

4/07



Vielfalt | Natur in der Stadt

Cartoons | Witzige Wölfe

Naturgenuss | Radroute Münsterland

Steinkauz | Monogamer Winzling

NATURSCHUTZ *heute*



visionäre gesucht

Bundeswettbewerb Naturschutzgroßprojekte und ländliche Entwicklung

Infos und Bewerbungsunterlagen unter www.idee-natur.de
Bewerbungsschluss: 31. Januar 2008

Denken Sie groß. Entwickeln Sie die natürlichen und ökonomischen Potenziale Ihrer Region auf der Basis eines vom Bund geförderten Naturschutzgroßprojektes. Verknüpfen Sie vorhandene Initiativen zu neuen Ideen. Holen Sie sich Partner ins Boot. Nutzen Sie die einmalige Chance der Förderung durch zwei Bundesministerien.

Die zehn überzeugendsten Ideenskizzen zu den Themenschwerpunkten „Wälder“, „Moore“ und „Urbane/industrielle Landschaften“ erhalten ein Preisgeld von 10.000 Euro.

Bis zu fünf Bewerber/innen können bereits ab Juni 2009 mit einer mehrjährigen Förderung rechnen.

Liebe Mitglieder, liebe Freunde des NABU,

im nächsten Jahr findet in Deutschland die Vertragstaatenkonferenz der „Konvention für die Biologische Vielfalt“ statt, also quasi die Weltnatur-schutzkonferenz. In ihrem Vorfeld hat das Bundesumweltministerium eine Naturallianz mit vielen Prominenten ins Leben gerufen, um auf die



Bedeutung der Konferenz und ihres Themas für das Leben auf unserem Planeten hinzuweisen. Es geht dabei um nichts weniger, als den Verlust an Pflanzen- und Tierarten bis zum Jahr 2010 zu stoppen.

Angesichts des ungeheuren Drucks, der auf den wildlebenden Arten sowie ihren Lebensräumen durch den weiterhin wachsenden Flächen- und Ressourcenverbrauch lastet, erscheint diese Aufgabe unmöglich. Dennoch gibt es keine Alternative.

Ohne intakte und anpassungsfähige Ökosysteme werden die vom Klimawandel verursachten Folgen nicht zu bewältigen sein. Wenn wir ein weltweites Handeln motivieren und zum Beispiel Brasilien oder Indonesien für den Regenwaldschutz gewinnen wollen, müssen wir beweisen, dass wir es mit dem Naturschutz selbst ernst meinen.

Leider liegt hier vieles im Argen. Während unsere Kanzlerin international den Klimaschutz und den Schutz der Biologischen Vielfalt auf die Tagesordnung setzt, nimmt sie tatenlos hin, dass in ihrem Heimatbundesland Mecklenburg-Vorpommern rigoros alte Buchenwälder dem kurzfristigen Profit geopfert werden. Doch für diese Buchenwälder – in denen auch der seltene Schreiadler brütet – tragen wir Deutschen die gleiche Verantwortung wie die Brasilianer für ihren Regenwald.

Ebenso tatenlos sieht die Kanzlerin zu, wie Ministerpräsidenten aus Hessen und Niedersachsen den bahnbrechenden Erfolg des europäischen Naturschutzes, das Natura-2000-Netzwerk, rücksichtslos diskreditieren und dem ungehemmten Flächenverbrauch das Wort reden.

Diese Beispiele zeigen, wie gering das Verständnis unserer Gesellschaft im Hinblick auf ihre natürlichen Lebensgrundlagen ist. Wenn wir das ändern wollen, dann müssen wir in den Städten anfangen – und zwar dort, wo der Großteil der Bevölkerung lebt und arbeitet und zwischen den Bürohochhäusern, Wohnanlagen, Einkaufszentren und Stadtauto-bahnen den Bezug zur Natur meist längst verloren hat. Deshalb ist das Thema „Natur in der Stadt“ so wichtig, deshalb spielen Umweltbildung und vorzeigbare Projekte eine so große Rolle. „Dankeschön!“ für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung.

Ihr Olaf Tschimpke
NABU-Präsident



TITEL

8 Landflucht der Vögel

Nicht nur Amseln, Spatzen und Mauersegler fühlen sich in der Stadt wohl. Die Vogelwelt in Großstädten ist inzwischen artenreicher als auf dem Land. Gründe hierfür sind das gute Nahrungsangebot und die relative Ungestörtheit in den Siedlungen ebenso wie die sich weiter verschlechternden Bedingungen in der „freien Landschaft“.

11 Wunder am Wegesrand

Wie lässt sich in der Stadt erfolgreich Naturschutz betreiben? Ein Interview mit NABU-Naturschutzreferent Magnus Hermann.

NATUR & UMWELT

6 „Geht nicht“ gibt's nicht

Til Macke im Porträt

18 Artenschutz mit Biss

Die besten Wolfs-Cartoons

22 Starentopf bis Holzbeton

Ein Besuch im Nistkastenmuseum

44 Monogamer Winzling

Der Steinkauz braucht Hilfe

46 Stechen und saugen

Heimische Wanzen-Vielfalt

SERVICE

34 Flüssige Äpfel und Birnen

Ein Porträt der Kelterei Elm

36 Naturgenuss-Route

Per Rad durchs Münsterland

38 Strittiger Verschluss

Naturkorken in der Defensive



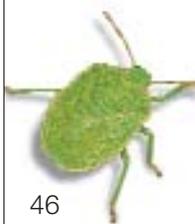
18



34



44



46

RUBRIKEN

- 4** | | Leser
- 5** | | Impressum
- 16** | | NABU-Welt
- 27** | | Rudi Rotbein
- 31** | | Jugend
- 32** | | Kleinanzeigenbörse
- 40** | | Service
- 48** | | Natur & Umwelt
- 50** | | Bücher



Wir freuen uns über jeden Leserbrief, müssen uns aber aus Platzgründen Kürzungen vorbehalten. Anschrift der Redaktion: Naturschutz heute, 53223 Bonn, naturschutz.heute@nabu.de. Bitte vergessen Sie nicht, auch bei Mails Ihre Nachricht mit Namen und Anschrift zu versehen.

Ausführliche Vorabveröffentlichung von Leserbriefen im Internet unter www.naturschutz-heute.de.

NABU/S. Bender



„Neun Monate nach der Blüte tragen die Kaffeepflanzen rote, kirschartige Früchte“ stand in Heft 3/07 unter diesem Bild zum Wildkaffee-Projekt. Das ist zwar richtig, aber das Bild zeigt leider keine Kaffeefrüchte, sondern die von Korarima, einem Ingwergewächs mit dem wissenschaftlichen Namen *Aframomum corrorima*, das auch als „unechter Kardamom“ bekannt ist. Die Korarima-Samen finden in Äthiopiens Küche vielfältige Verwendung. Unter anderem werden sie – ähnlich wie echter Kardamom in den arabischen Ländern – als würzende Beimischung bei der Kaffee-Zubereitung genutzt.

Wilderer erschossen?

Betr.: Vermächtnis für den Irbis (NH 3/07)

In der letzten Ausgabe war zu lesen, die Anti-Wilderer-Einheit des NABU habe in Kirgistan „bereits mehr als 200 Wilderer zur Strecke gebracht“. Vermute ich richtig, dass diesen Leuten das Handwerk gelegt wurde? Oder sind sie tatsächlich erschossen worden, was ja der Waidmann unter zur Strecke bringen versteht?

Stephan Laudien
07743 Jena

Antwort der Redaktion: Die Arbeit der Anti-Wilderer-Einheit ist zwar nicht ungefährlich, aber erschossen wurde dabei noch niemand.

Lokal statt international

Betr.: Heft 3/07

Beim Artikel „Wachen Auges“ dachte ich zuerst, ich hätte das neue

„Zeitmagazin Leben“ in der Hand. Ein Porträt in geschliffener Sprache, mit hervorragenden Bildern, dazu mit Herrn Frecot eine faszinierende Persönlichkeit mit schillernden Facetten – alle Achtung.

Dagegen kann ich dem Editorial Thomas Tennhardts nichts abgewinnen. Ich finde, mit unseren Problemen in Deutschland haben wir schon genug zu tun. Was sollen wir mit Elefanten in Afrika und Schneeleoparden in Kirgistan? Wenn der NABU unsere heimischen Politikfelder wie Gentechnik und Verkehr bedient, ist schon viel erreicht. Wir sind nicht Greenpeace oder der WWF. Vor Ort, lokal müssen wir präsent sein.

Bernhard Hölscher
48485 Neuenkirchen

Die Meinung von Thomas Tennhardt teile ich überhaupt nicht. Diese passt zu Vorgängen in der Bundeswehr, wo wir inzwischen ja auch am Hindukusch und am Horn von Afrika den Frieden in Deutschland verteidigen. Anders sähe die Sache aus, wenn in Deutschland

PREISAUSSCHREIBEN



Mit dem NABU gewinnen

Für das Preisausschreiben der Sommerausgabe suchten wir die Bezeichnung für die Ruffrequenz der Fledermauslaute. Die richtige Antwort lautete „Ultraschall“. Unter den Antwort-Postkarten wurden nun die zehn Gewinner gezogen. Je einen Bildband oder ein Bestimmungsbuch aus dem Redaktions-Vorrat erhielten Thorsten Zimmermann aus 59077 Hamm, Anja Gieseler aus 34121 Kassel, Jörg Lassens aus 26632 Ihlow, Peter Kanitz aus 06886 Wittenberg, Katharina Grapentin aus 17159 Dargun, Renate Meyerholz aus 73033 Göppingen, Siegfried Friedrich aus 31177 Harsum-Borsum, Waltraud Schenke aus 65183 Wiesbaden, Claudia Schultze aus 95444 Bayreuth und Simone Vugrinec aus 73760 Ostfildern. Herzlichen Glückwunsch!

Die neue Preisausschreibenfrage dürfte nicht allzu schwer sein: Wir suchen den Namen des bereits Anfang Oktober von NABU und LBV verkündeten „Vogel des Jahres 2008“. Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte und schicken Sie diese an Naturschutz heute, 10108 Berlin. Zu gewinnen gibt es je fünf vom Kosmos-Verlag zur Verfügung gestellte Bücher „Bär, Luchs und Wolf“ sowie „Reptilien und Amphibien Europas“. Außerdem erhalten die ersten 20 Einsender automatisch eine Jahresvogelbroschüre. Einsendeschluss ist der 1. Dezember. □



(elg)



der Umwelt- und Naturschutz in bester Ordnung wäre und wenn wir im nationalen Naturschutz ausreichende finanzielle Mittel hätten, um Projekte nicht nur anzuschieben, sondern auch langfristig die Qualitätssicherung vor Ort zu betreiben. Dass es bei uns den Naturschutzverbänden oft an Geld fehlt, seit sich die Kommunen und die Bundesländer aus der Finanzierung der Naturschutzverbände weitgehend zurückgezogen haben, ist eine bekannte Tatsache.

Ich bin dagegen, dass der NABU immer mehr politisch und erdumspannend wird und sich den „globalen Themen“ widmet, anstatt mit Schaufel und Hacke ins nächste Moor zu gehen.

*Georg Klaukien
26122 Oldenburg*

Einheit in der Vielfalt

Betr.: Leserbrief Naturschutzsymbol (NH 3/07)

Es ist doch nur logisch, wenn nicht in Aktionismus alle alten Seeadler-Schilder entfernt und gegen neue Eulen-Schilder ausgetauscht werden. Ob nun Seeadler oder Eule: Die Einheit in der Vielfalt gefällt mir besser als eine Reduzierung auf Symbole.

Es ist einfach, den Seeadler als Symbol der Macht zu verteufeln – wer die Hochbalz eines Seeadlerpärchens je gesehen hat wird die Reduzierung auf den Adler im Wappen lächerlich finden. Auch Kurt Kretschmann wird in den Nachkriegsjahren genug von solchen Wappen gehabt haben. Denkt immer daran, dass jeder Schritt im Umweltschutz bis 1990 unter viel Mühe gelang. Manchmal musste man sich regelrecht verbiegen, aber solche wie Kretschmann haben sich nicht verbiegen und vor allem nicht vereinnahmen lassen.

Bernd Lange per E-Mail



„Naturschutz heute“ ist das Mitglieder-magazin des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) e.V. und erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

Herausgeber:

NABU, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-0, Fax 030-284984-2000, nabu@nabu.de, www.NABU.de.

Verlag:

Naturschutz heute, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-1500, Fax 030-284984-2500, naturschutz.heute@nabu.de. Hausanschrift: Charitéstraße 3, 10117 Berlin.

Redaktion:

Bernd Pieper (Chefredakteur, bep), Helge May (Chef vom Dienst, elg), Dr. Stefan Bosch (bo), Dr. Klaus Ruge (rg), René Sievert (sie), Uli Thüre (ut).

Autoren und Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Werner Girgert, Hartmut Netz, Djuke Nickelsen, Dietmar Oeliger, Dr. Stefan Rösler, Dr. Andreas Schüring, Siegfried Schuster, Olaf Tschimpke, Thorsten Wiegers und Rüdiger Wohlers. Norbert-Cartoon: Mele Brink, Rudi-Rotbein-Seiten: Meike Lecher.

Anzeigen:

Anne Schönhofen, NABU-Media-Agentur und Service-GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn, media.agentur@nabu.de, Tel. 0228-7667211, Fax 0228-7668280. Seit 1. Januar 2007 gilt Anzeigenpreisliste Nr. 19.

Titelfoto:

Rotfuchs, fotografiert von Henry Ausloos, picture-alliance/NHPA/photoshot

Art-Direktion:

Mario Durst, Köln.

Druck und Versand:

Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel. Ausgabe 4/07 vom 26. Oktober 2007. Druckauflage 274.000 Stück. Teilaufgaben enthalten Beilagen und Beihefter der NABU-Landesverbände und der NAJU sowie von Atlas Verlag, Birdingtours, Comfort Schuh, Geo, natur & kosmos, Panda-Versand, Personal Shop und Solar Millennium. Wir bitten um freundliche Beachtung. ISSN 0934-8883

Online-Ausgabe:

www.naturschutz-heute.de



ATOMAUSSTIEG SELBER MACHEN JETZT EINFACH WECHSELN

Von BUND und NABU empfohlen

So einfach ist der Wechsel zu naturstrom: Sie müssen nur diesen einfachen Vertrag ausfüllen und an naturstrom senden. Sollten Sie einzelne Angaben nicht griffbereit haben, bitte das entsprechende Feld offen lassen. Alles weitere erledigen wir.

naturstrom-Liefervertrag

1. Ihre Lieferanschrift/Abnahmestelle

Frau Herr Firma

Vorname/Nachname/Firma _____ Straße/Hausnummer _____

PLZ _____ Ort _____ Geburtsdatum _____

Telefon _____ E-Mail _____

2. Günstiger Preis

Dieses Angebot gilt nur für Neukunden/Neuanmeldungen, die in den letzten 6 Monaten noch nicht von naturstrom beliefert wurden.

Preis pro Kilowattstunde: 19,25 Cent/kWh
Monatlicher Grundpreis: 7,95 Euro/Monat

100% Erneuerbare Energien, zertifiziert nach dem Grüner Strom Label e.V., inkl. 1,25 Cent/kWh (brutto) Neuanlagenförderung. Diese Preise sind Endpreise inkl. aller Steuern und Abgaben. Zusätzliche Kosten fallen nicht an.

3. Angaben zur Stromversorgung

(Die Angaben finden Sie auf Ihrem Stromzähler oder in Ihrer letzten Stromrechnung.)

Zählernummer _____ Mein Jahresstromverbrauch/kWh _____

Bisheriger Versorger _____

Neueinzug (Hier bitte das Datum und ggf. den Zählerstand eintragen, ab dem Sie die Stromkosten übernehmen.)

Datum des Einzugs _____ Zählerstand (falls vorhanden) _____

Name des Vermieters _____

4. Auftragserteilung

Ich beauftrage naturstrom mit der Lieferung von elektrischer Energie in Höhe meines Gesamtbedarfs für die oben bezeichnete Stromabnahmestelle. Ich beauftrage und bevollmächtige naturstrom, meinen gegenwärtigen, mit dem bisherigen Stromversorger bestehenden Stromversorgungsvertrag zu kündigen und, sofern notwendig, die erforderlichen Verträge mit dem örtlichen Netzbetreiber abzuschließen.

Ich ermächtige naturstrom hiermit widerruflich, die fälligen Abschlags- und Rechnungsbeträge von folgendem Konto einzuziehen:

Name des Geldinstituts _____

Bankleitzahl _____ Kontonummer _____

Unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) finden Anwendung. Diese sind, wie unser Stromherkunftsnachweis unter www.naturstrom.de einsehbar. Gerne senden wir Ihnen die AGB auf Anfrage auch zu.

Ort/Datum _____ Unterschrift Auftraggeber _____

Widerrufsbelehrung

Mir ist bekannt, dass ich den Vertragsabschluss innerhalb von zwei Wochen nach Vertragsunterzeichnung schriftlich widerrufen kann. Zur Fristenwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs Schreibens. Der Widerruf ist zu richten an: NaturStromHandel GmbH, Mindener Str. 12, 40227 Düsseldorf.

Bitte senden oder faxen Sie diesen Vertrag an:

NaturStromHandel GmbH Kunden-Service-Center
Mindener Straße 12 (Mo. bis Fr. von 9 bis 17 Uhr)
40227 Düsseldorf Tel. 0211-77900-444
www.naturstrom.de Fax 0211-77900-599



„Geht nicht“ gibt's nicht

Weltbürger und leidenschaftlicher Naturschützer: **Til Macke**.

Mit einem Wellensittichpärchen fing alles an. Til Macke war 14 Jahre alt, als er die Vögel geschenkt bekam. Dass das die Geburtsstunde seiner großen Leidenschaft Ornithologie war, wusste er damals noch nicht. „Über die Pflege und Zucht der Tiere in meinen Volieren bin ich dann dazu gekommen, die Vögel in freier Wildbahn zu beobachten“, erinnert sich Macke. Ziemlich schnell ist er damals Mitglied im Deutschen Bund für Vogelschutz geworden, dem Vorgänger des NABU, und hat das Wissen der erfahrenen Ornithologen in sich aufgesogen.

achten: „Jeden Tag, morgens um sechs, noch vor der Schule, bin ich mit dem Fahrrad raus in die Natur.“

Til Macke, inzwischen 68 Jahre alt, ist der Enkel des berühmten Malers August Macke und hat fast sein gesamtes Leben in Bonn verbracht. Ursprünglich wollte er Biologielehrer werden, aber im Laufe des Studiums hat er durch seine Aushilfe im Familienbetrieb Gefallen am Unternehmertum gefunden. Die Firma Gerhardt, seit 135 Jahren in Hand der Familie Macke, stellt vor allem Laborgeräte zur Bestimmung des Nährstoffgehalts in Lebensmitteln oder Tiernahrung her. Nachdem Til Macke Ende der 60er Jahre seinen Doktor in Biologie mit Bestnote abgelegt hat, steigt er als Partner seines Vater in das Familienunternehmen ein. Ohne ein Semester Betriebswirtschaft studiert zu haben übernimmt er 1975 den Betrieb allein verantwortlich in vierter Generation. Bis 2003 bleibt Macke dort Geschäftsführer, danach übernehmen seine Söhne das Tagesgeschäft.



„Öffentlich gegen die Verunglimpfung von Krähen und Elstern in Bonn zu protestieren ist Til Macke genauso wichtig, wie gegen die Jagd der Zugvögel auf Malta vorzugehen.“

„Kein Gebüsch war uns zu dicht, um den Vogel vors Fernglas zu bekommen, den wir singen gehört haben“, sagt Macke. Als Teenager war er so oft in der freien Natur unterwegs, dass er heute über sich selbst sagt, er sei „richtig besessen“ davon gewesen, Vögel zu beob-

Ein inneres Bedürfnis

Trotz der beruflichen Belastung blieb immer Zeit für den Natur- und Umweltschutz. „Das ging nur, weil ich gute Leute um mich herum hatte“, sagt Macke bescheiden. So war er von 1988 bis 1999 Vorsitzender der NABU-Kreisgruppe in Bonn, parallel dazu war er auch einige Jahre im Landesvorstand des NABU in Nordrhein-Westfalen. Macke selbst erzählt wenig von seinen Leistungen in der Zeit, er scheint das für nichts Besonderes zu halten. Um so warmer spricht Günter Mitlacher von ihm, Mackes Nachfolger als Vorsitzender der Kreisgruppe Bonn: „Ich kenne kaum einen Menschen, dem es so ein inneres Bedürfnis ist, sich in jeder Hinsicht für den Schutz der Vögel



B. Schaller

und von Naturlandschaften einzusetzen.“ Er nennt Macke einen „unbequemen, standhaften Lobbyisten und Anwalt für die Interessen der bedrohten Natur“, der sich nicht scheut, die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung scharf zu kritisieren. Zum Beispiel, als ihm im Jahr 2006 das Bundesverdienstkreuz für sein Engagement verliehen wurde. Til Macke war zwar gerührt und überrascht, hat aber auch die Gunst der Stunde genutzt: „Bei der Ehrung hat er der Bonner Oberbürgermeisterin mal gründlich die Leviten gelesen,“ erzählt Mitlacher.

Ein echter Weltbürger

Eine Zusammenfassung dessen, was Macke alles für den NABU geleistet hat, fällt Mitlacher schwer. „Mit am wichtigsten war wohl, dass er den Aktionsradius der Kreisgruppe stark ausgedehnt hat“, überlegt er. Dass Bonn einer der Standorte der „Biologischen Stationen“ in Nordrhein-Westfalen ist, ist ebenfalls Mackes Engagement zu verdanken. Es ist ein Zentrum, in dem sich Naturschutzvereine, Land und Gemeinde gemeinsam für die Umweltbildung einsetzen. „Ich würde Til Macke außerdem als echten Weltbürger bezeichnen, der über Grenzen hinweg denkt und handelt“, sagt Mitlacher. „Öffentlich gegen die Verunglimpfung von Krähen und Elstern in Bonn zu protestieren ist

ihm genauso wichtig, wie gegen die Jagd auf Zugvögel auf Malta vorzugehen.“ Und zwar sowohl mit persönlichem Einsatz als auch als unermüdlicher Spendensammler für zahllose Projekte im In- und Ausland.

Außerdem hat es Macke als Vorsitzender der Gesellschaft Rheinischer Ornithologen geschafft, diesen Verband mit einem gleichartigen Verband aus Westfalen zur „Nordrhein-westfälischen Ornithologengesellschaft“ zu vereinigen. „Das war schon jahrelang in der Diskussion“, sagt Macke, „aber ich hab es dann einfach gemacht, vor allem, weil ich mich so gut mit Klaus Nottmeyer-Linden, dem Vorsitzenden der Westfalen, verstanden habe!“ Die zwei sind bis heute befreundet, und Nottmeyer-Linden sagt über Macke: „Diese Vereinigung, das war typisch Til. Der fackelt nicht lange. Er hat seine Vorstellung, wie etwas sein soll, und anstatt sich lange mit ‚man könnte...‘ oder ‚man sollte...‘ aufzuhalten, zieht er seinen Plan einfach durch.“

Lieber im Hintergrund

Eigentlich heißt das Sprichwort ja „Tu Gutes und sprich darüber“. Til Macke hingegen tritt lieber als Förderer im Hintergrund auf, erwähnt sein finanzielles Engagement nur im Nebensatz. Fast scheint es ihm unangenehm

zu sein, dass es zur Sprache kommt: „Ach, warum soll man denn nicht ein bisschen von seinem Geld, vom Unternehmensgewinn für eine gute Sache einsetzen?“ Wie viel Til Macke insgesamt schon für den Naturschutz gespendet hat, weiß er vermutlich nicht einmal selber.

Dabei geht es nicht um zehn Euro, die regelmäßig in eine Spendenbüchse wandern. Es geht auch nicht um tausend oder zehntausend Euro. Es geht um mehr: Für den Kauf der Fläche des ehemaligen Truppenübungsplatzes Lieberose in Brandenburg hat Til Macke satte 50.000 Euro gespendet. Die Hälfte hat er anlässlich seines 60. Geburtstags bei Freunden, Bekannten, Mitarbeitern und Lieferanten gesammelt – und dann den Betrag mit eigenen Mitteln verdoppelt. Ein weiteres Beispiel von vielen für seine Konsequenz und Großzügigkeit: 1989 kaufte er eine etwa vier Hektar große Tongrube in der Nähe von Bonn. Mit Hilfe von anderen Naturschützern ist dort inzwischen ein Paradies für Eisvögel, Schleiereulen und seltene Libellen entstanden. □

Djuke Nickelsen



Landflucht der Vögel

Städte als Inseln der **Artenvielfalt**.

Buntspechte sind flexibel. Notfalls picken die amselgroßen Vögel, die über die schnellste Klopfrequenz aller Spechte verfügen, ihre Beute auch von Häuserfassaden. Klingt es hohl, weil die Fassade gedämmt ist, werden sie neugierig und hämmern drauflos. Der charakteristische Trommelwirbel der Buntspechte treibt inzwischen Hausbesitzern im gesamten Münchner Stadtgebiet den Angstschweiß auf die Stirn, denn was bleibt, sind faustgroße Löcher im Putz. Für den Fassadenhacker mit dem schwarz-weiß-roten Federkleid sind Außendämmungen nichts anderes als morsche Bäume. Der harte Putz fühlt sich an wie Borke, das weiche Dämm-Material darunter wie Faulholz – idealer Baugrund für eine Bruthöhle eben.

Feldvögel auf dem Rückzug

Doch warum will der Buntspecht, ein typischer Waldbewohner, in der Großstadt brüten? Experten vermuten, dass der Rückgang naturnaher Wälder den Specht und mit ihm die Kohlmeise, den Kleiber, die Amsel, die Blaumeise

und viele andere Waldvögel in die Stadt treibt. Die Vogelwelt in Großstädten ist inzwischen artenreicher als auf dem Lande: „Im Stadtgebiet von München brüten 116 Vogelarten, im Umland nur 100“, sagt Heinz Sedlmeier vom Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV). In Berlin sind sogar über 130 Brutvogelarten nachgewiesen; das sind zwei Drittel aller in Deutschland lebenden Arten. Dazu kommen unzählige Pflanzenarten und Wildtiere wie Feldmaus, Biber, Dachs und Fuchs, die alle Geschmack am Leben in der Großstadt gefunden haben. Städte seien zu Inseln der Artenvielfalt geworden, schreibt der Münchner Zoologe Josef Reichholf.

Anders auf dem Land – hier ist das Artensterben in vollem Gange. Die Individuenzahl der Feld- und Wiesenvögel habe in den vergangenen 25 Jahren europaweit um 44 Prozent abgenommen, heißt es im Report des NABU-Dachverbands BirdLife International. Demnach tschilpen in den europäischen Agrarlandschaften 45 Prozent weniger Feldsperlinge, die Bestände der Feldlerche haben sich halbiert,

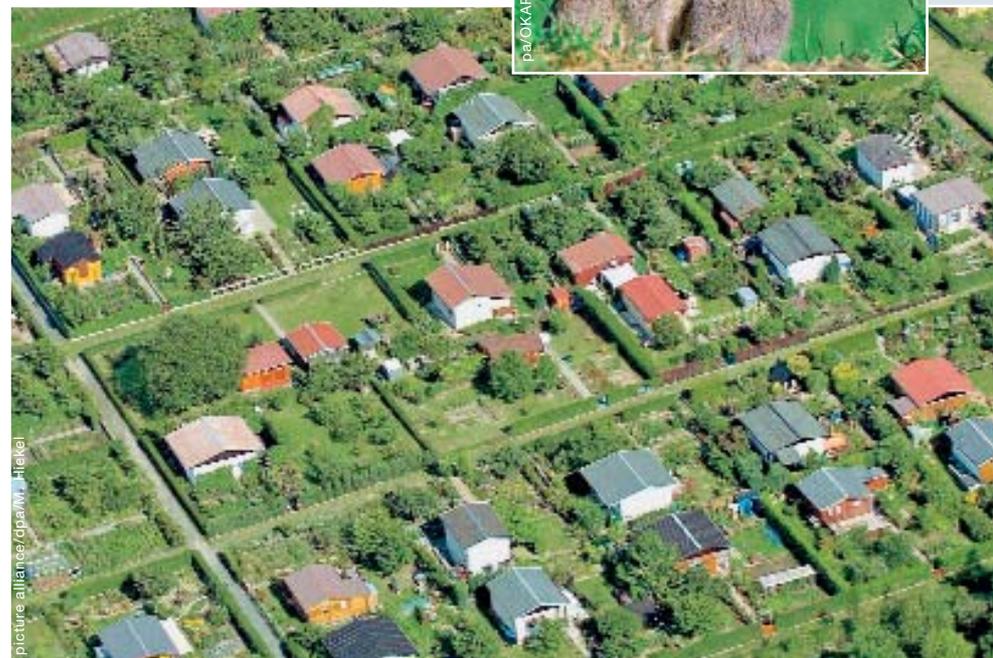
das Tirilieren der Nachtigall hat um fast zwei Drittel nachgelassen und das schnarrende Rebhuhn wurde um vier Fünftel dezimiert. Verengt man den Blickwinkel auf Deutschland, wird es nicht besser. Bachstelzen und Kiebitze sind großflächig auf dem Rückzug; jedes Jahr nehme allein die Zahl der Feldlerchen um 70.000 Individuen ab, klagt der Ornithologe Martin Flade.

Ödnis auf dem Lande

Artenkiller Nummer Eins ist die Landwirtschaft: Die Bauern überdüngen ihre Felder mit mehr Stickstoff und Phosphat als Pflanzen für ihr Wachstum brauchen. Die Nährstoffe reichern sich in den Böden an und es kommt zu einem Überangebot, bei dem nur wenige Pflanzen konkurrenzfähig sind. Sie beginnen zu wuchern und machen sich breit. Artenschwund setzt ein – erst langsam, dann immer schneller. Farbenfrohe Wildblumenwiesen, über deren Blütenpracht einst Falter, Bienen und Hummeln tanzten, mutieren zum tristen Einheitsgrün mit gelben Einsprengeln von Löwenzahn. Doch wo die Pflanzenwelt verarmt, wo Wildkräuter auf der Strecke bleiben, wandern die Insekten ab und die Nahrungsquelle der Vögel versiegt.

Hinzu kommt, dass im Zuge der Flurbereinigung die einst kleinteilig strukturierte Ackerlandschaft ausgeräumt wurde. Hecken, Kleingehölze, Waldstücke und Bachränder hat >

Auch Schrebergärten bieten zahlreichen Wildtieren ein Zuhause.



H. May



pa/OKAPIA/M. /Danegger



FUCHS UND SOMMERFLIEDER

Zehn Stadtarten im Kurzporträt.

Fuchs

Die Chancen, einem Fuchs zu begegnen, sind in der Stadt ungleich größer als auf dem Land oder im Wald. Selbst den Garten des Bundeskanzleramtes durchstreifen Füchse regelmäßig. Ihre Siedlungsdichte ist in der Stadt teils zehnmal höher und weil nicht auf sie geschossen wird, trauen sich die Füchse öfter auch tagsüber aus ihren Verstecken. Wo das Angebot aus Mäusen, Früchten und menschlichen Abfällen nicht ausreicht, machen Regenwürmer einen wichtigen Teil der Nahrung aus.

Igel

Mit ihrer Vorliebe für Regenwürmer stehen Füchse in direkter Konkurrenz zu den Igel. Es reicht aber offensichtlich für beide und noch die Amseln dazu, denn auch Igel und Amseln kommen in den städtischen Gärten und Parks wesentlich häufiger vor als in der Agrarlandschaft oder in Wäldern. Und je häufiger der sonst so kritisierte „englische Rasen“ gemäht wird, desto mehr eiweißreiches, zartes Schnittgut – die Lieblingsspeise der Regenwürmer – gelangt auf den Boden.



Kaninchen

Anders als der Feldhase hat sich das kleinere Wildkaninchen zu einem echten Kulturfolger entwickelt. Gärten und Grünanlagen aller Art werden ebenso besiedelt wie Schulhöfe oder sogar Verkehrsinseln. Zwischenzeitlich hatten Seuchen wie Myxomatose und RHD („Rabbit Haemorrhagic Disease“) die Bestände stark dezimiert, heute reiht sich in vielen Städten wieder Kaninchenbau an Kaninchenbau.

Mauersegler

Der schnittige Mauersegler gehört zu den Vogelarten, die dank städtischer Strukturen ihren Bestand weit erhöhen konnten. Mauersegler waren ursprünglich Fels- und Baumbrüter. Unter Dächern von Altbauten, aber auch in anderen Gebäudenischen und nicht zuletzt in speziellen Nistkästen finden sie geeignete Quartiere. Gefahren bestehen allerdings durch allzu gründliche Gebäudesanierungen und Insektenarmut wegen Pestizideinsätzen. >

pa/OKAPIA/Ch. Steime

Nebelkrähe

Noch stärker als ihre Zwillingssart, die rein schwarze Rabenkrähe, hat sich die hellgrau-schwarz gefleckte Nebelkrähe zur Stadtbewohnerin entwickelt. Die östlich der Elbe vorkommende Art kann sehr zutraulich werden, wie alle Rabenvögel ist die Nebelkrähe sehr lernfähig. NABU-Untersuchungen zeigen, dass Nebelkrähen und Elstern unter anderem stark um Nistplätze konkurrieren und dort wo Nebelkrähen zunehmen, gleichzeitig die Elstern weniger werden.

Sperber

Der Sperber ernährt sich vorwiegend von Kleinvögeln bis zur Spechtgröße, vor allem Drosseln, Stare, Sperlinge, Finken und Meisen. In der Stadt ist der Tisch für ihn reich gedeckt und so ist er vielerorts neben dem Turmfalken der häufigste städtische Greifvogel geworden. Seine Jagdstrategien hat der Sperber an den Lebensraum Stadt angepasst. Dazu gehört das Auflauern hinter Gebäudeecken ebenso wie Sturzflugattacken in Innenhöfe.



pa/ANHPA/photostock/D. Zupanc

Höckerschwan

Einst galt die Haltung von Schwänen – und ihr Verzehr – als Privileg der Könige. Heute sind Höckerschwäne neben Stockenten, Bläss- und Teichhühnern typische Bewohner fast eines jeden Parkteiches. Die Parkpopulation dürfte inzwischen zahlreicher sein als die Wildbestände. Zur Nahrungsaufnahme stecken die imposanten

Wasservögel ihren langen Hals bis zu einem Meter tief ins Wasser und reißen Wasserpflanzen los oder sie weiden Uferpflanzen und Gras ab. Eine wichtige Nahrungsquelle der Stadtschwäne ist die Fütterung an Parkteichen.



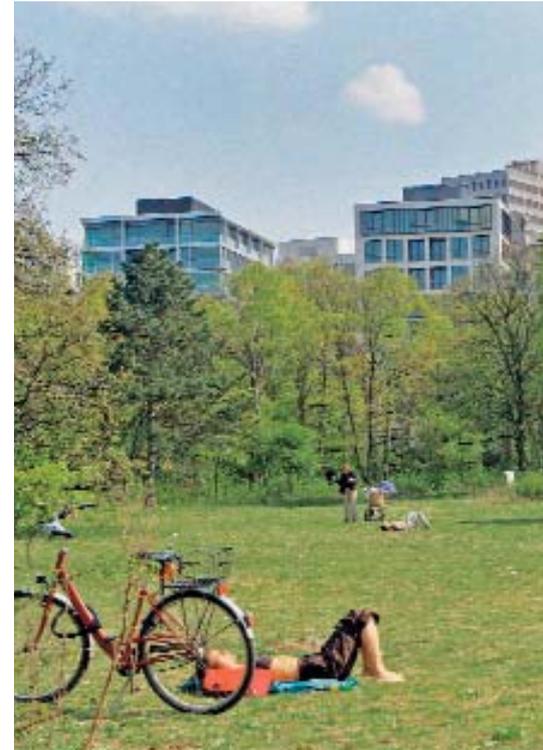
pa/dpa/R. Wehrauch

Gottesanbeterin

Ganz ohne fremde Hilfe hat die mediterrane Gottesanbeterin das Berlin-Schöneberger Südgelände wohl nicht besiedelt. Diese wärmeliebende Art zeigt aber eindrucksvoll, welches Potenzial ehemalige Bahnanlagen haben. So wurden auf dem vom NABU betreuten Biesenhorster Sand mitten in Berlin bereits mehr als 1.300 Insekten- und 540 Pflanzenarten nachgewiesen. >



NABU/J. Scharon

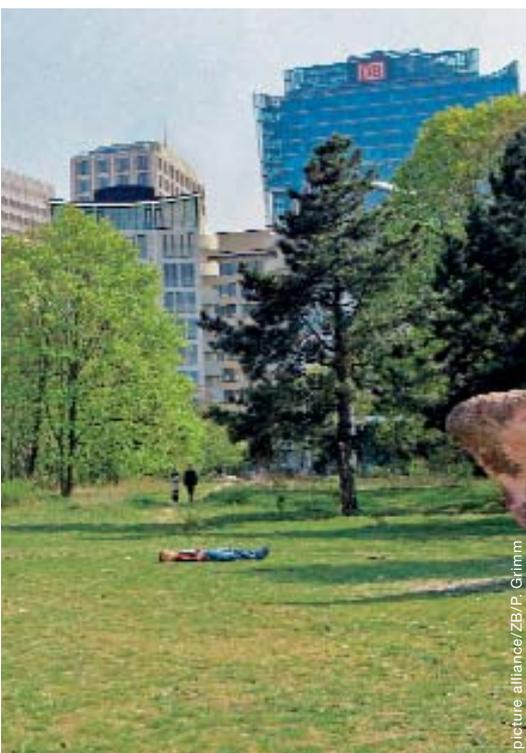


> man systematisch plattgemacht; nun herrschen weite, eintönige Agrarflächen vor, die sich mit großen Maschinen und wenig Personal bewirtschaften lassen. Boden- und Heckenbrütern wurde damit der Lebensraum quasi unterm Nest weggezogen. Die Rote Liste gefährdeter Biotoptypen listet für Deutschland 690 verschiedene Lebensräume auf – 72 Prozent davon gelten inzwischen als „gefährdet“ oder sogar als „akut von der Vernichtung bedroht“. Besonders dramatisch ist demnach der Rückgang blumenreicher Wiesen, Klarwasser-Seen und Streuobstwiesen.

Der Ödnis auf dem Lande steht eine Vielfalt an Stadt-Biotopen gegenüber: ungedüngte Blumenwiesen, dichte Hecken, Teiche, begrünte Hinterhöfe, Schrebergärten, offene Bachläufe, Brachflächen, Parks mit altem Baumbestand, kleine Wäldchen und romantische Friedhöfe – in der Stadt findet fast jede Tier- und Pflanzenart einen Lebensraum. Bereits in Mittelstädten mit mehr als 50.000 Einwohnern lebten mehr Arten als im monokulturell geprägten Umland, sagt der Berliner Stadtköologe Herbert Sukopp. Je größer die Stadt, desto besser: In einer Metropole wie Paris tummeln sich rund 1.300 verschiedene Tierarten, darunter Kröten, Marder, Eulen und Falken.

Bedrohtes Refugium in der Stadt

Städte sind also keineswegs lebensfeindliche Betonwüsten – im Gegenteil: Verstädterte



Liegewiese im Berliner Tiergarten.

picture-alliance/ZB/P. Grimm

picture-alliance/P. Georg

Wildtiere werden kaum bejagt und das Nahrungsangebot ist groß. In den Kleingärten finden sich Kartoffeln und in den Mülltonnen Essensreste im Überfluss. Hinzu kommt ein günstiges Mikroklima: „In der Stadt ist es drei Grad wärmer als im Umland“, sagt LBV-Experte Sedlmeier. Ein Umstand, von dem die Amsel – einst ein scheuer Waldvogel – profitiert. Stadtamseln brüten mehrmals pro Saison und ziehen deshalb mehr Junge auf.

Doch auch im neuen Refugium Stadtnatur stehen Wildtiere unter Druck. Im Zuge von Nachverdichtung und Sanierung werden überall

Bäume gefällt, Brachflächen zubetoniert, Mauerschlitze, Fugen und Nischen verschlossen. „Die Nachverdichtung wird die Artenvielfalt in der Stadt beeinträchtigen“, ist Heinz Sedlmeier überzeugt. In München lässt sich das bereits beobachten: Spatzen sind aus der Innenstadt mit ihren glatten Glasfassaden so gut wie verschwunden. □

Hartmut Netz



Amsel

Anzeigen

D.A.S.-Hauptgeschäftsstelle Niemann

Rosenplatz 3, 49074 Osnabrück

20% Beitragsnachlass für Rechtsschutzversicherungen bei der D.A.S. für Mitglieder des **NABU**

Dieses Angebot gilt bei Neu-Abschluss eines D.A.S.-Rechtsschutzvertrages. Hier einige Beispiele (jährl. Incl. Vers.Steuer)

Privat-Berufs-Verkehrs-Rechtsschutz für Nichtselbständige
Mit Selbstbeteiligung von 150 €* = 180,31 €

Für Beschäftigte im Öffentlichen Dienst
Mit Selbstbeteiligung von 150 €* = 149,37 €

Privat-Berufs-Verkehrs-Rechtsschutz für Senioren
(ab 60 Jahre und nicht mehr vollzeitbeschäftigt)
Mit Selbstbeteiligung von 150 €* = 140,61 €

Für ehem. Beschäftigte im Öffentlichen Dienst
(Voraussetzungen wie bei Senioren)
Mit Selbstbeteiligung von 150 €* = 119,38 €

Tarife ohne SB oder auch für Selbständige auf telefonischer Anfrage.

* Verzicht Selbstbeteiligung, wenn Rechtsfall durch Erstberatung erledigt ist.

NEU: Mit telefonischer Rechtsberatung!
(Versicherungssumme 500.000 €)

Fordern Sie Ihr Angebot an unter der kostenfreien Rufnummer:

0800/0001506

Montag bis Samstag von 9 bis 20 Uhr

Homepage:

www.das.niemann-rahmenvertrag.de



Wichtig: Sollten Sie bereits rechtsschutzversichert sein, dann haben Sie bei Beitragsanpassung ein Sonderkündigungsrecht. Fast alle Rechtsschutzversicherer passen in diesem Jahr ihre Beiträge an.

sanalux ...denn Licht ist mehr

Holen Sie sich gesundes Licht in Ihr Heim

Lichtwecker – frisch in den Tag durch gesundes Aufwachen

Lichttherapiegeräte – der Ersatz der Sonne gegen saisonale Depressionen, Schichtarbeitersyndrom und Schlafstörungen



10% Exklusiv-Rabatt für NABU – Mitglieder bis zum 30.12.2007 auf Lichttherapiegeräte und Lichtwecker im Angebot von sanalux!

www.sanalux.de

Große Auswahl an Lichtweckern und Lichttherapiegeräten!

- sorgfältige Beratung
- guter Service
- solide Qualität
- schnelle Lieferung auf Rechnung



sanalux GmbH

Kostenlose Informationen anfordern!
Vertriebsbüro Deutschland · Lautlinger Str. 174 · 72458 Albstadt
Tel 074 31/971 47 60 · Fax 074 31/727 83 · www.sanalux.de

Dachs Biber
Kaninchen Reh Frosch
Fuchs Wildschwein
Biber Wolf Igel
Marder Kröte



Wunder am Wegesrand

Ein Interview zum **Naturschutz in der Stadt.**

Woher kommt die große Artenvielfalt in Städten und wie lässt sich hier erfolgreich Naturschutz betreiben? Helge May sprach darüber mit NABU-Naturschutzreferent Magnus Herrmann:

Über 1.400 verschiedene Tiere und Pflanzen fanden Wissenschaftler anlässlich des „Tages der Artenvielfalt“ im Berliner Tiergarten. Muss der Naturschutz bei solchen Zahlen nicht umdenken und sich stärker um den Lebensraum Stadt kümmern?

Naturschutz fand noch nie nur in Watt und Urwald statt, sondern immer auch im Siedlungsraum. Es gibt geradezu klassische Stadtnaturschutzaufgaben, von der Hilfe für Ge-

bäudebrüter bis zum Erhalt von Grünzügen. Eindrucksvoll sind die Tiergarten-Zahlen, aber nicht wirklich überraschend. Grund für die Vielfalt ist, dass es eben nicht „den“ Lebensraum Stadt gibt, sondern ein sehr kleinteiliges Biotoptypen-Mosaik. Das gilt nicht nur für einen so großen innerstädtischen Park wie den Tiergarten. Friedhöfe sind in der Regel noch strukturreicher, sie sind die wahren urbanen Arten-Hotspots.

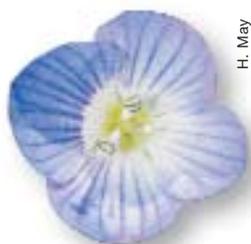
„Stadtluft macht frei“, heißt es. Gilt das auch für die tierischen Stadtbewohner?

Frei vor Verfolgung, bis zu einem gewissen Grad. Siedlungen sind ja befriedete Bezirke, in denen in der Regel nicht gejagt werden darf.

Das kriegen Rehe oder Wildschweine natürlich mit. Sie zieht es in die städtischen Vororte und sie verlieren auch einen Teil ihrer Scheu vor Menschen. Nicht immer zur Freude der Menschen, wenn man an etwa an Rasen durchwühlende Wildschweine denkt oder an Rehe, die in Kleingartenkolonien gezielt die zarten Rosenknospen abfressen. Übrigens ist auch der tierische Jagddruck von Fressfeinden in der Stadt geringer.

Aber gerade Beutegreifer wie etwa der Fuchs gelten doch ebenfalls als typische Stadt-Einwanderer.

Die Fuchsdichte ist in Städten sogar besonders hoch, oder anders herum: Sie benötigen viel kleinere Reviere zum Überleben als etwa im Wald. Die Stadtfüchse haben aber auch einen anderen Speisezettel. Statt mühsam nach Mäusen zu jagen, plündern sie lieber Abfallkörbe oder suchen Straßen nach überfahrenen Tieren ab. Das Märchen von der Landmaus und der Stadtmaus müsste also heute umge-



H. May

Ehrenpreis

Während Klee und Gänseblümchen für die weißen Tupfer in Parkrasen zuständig sind, sorgt der Ehrenpreis für blaue Einsprengsel. Meist sind es Efeu-Ehrenpreis oder Faden-Ehrenpreis, an den Rändern auch der Persische Ehrenpreis. Letzterer büchste schon vor 200 Jahren aus botanischen Gärten aus, heute kommt er fast weltweit vor. Den typischen Parkrasenarten macht selbst häufiges Mähen nichts aus, da sie sich nicht nur mit Samen, sondern auch über Ausläufer ausbreiten.

Sommerflieder

Der Sommerflieder oder Schmetterlingsstrauch ist neben dem Essigbaum eines der häufigsten Gehölze auf Gleisanlagen und etwas älteren Stadtbrachen. Aus China stammend, wurden verwilderte Exemplare dieser attraktiven Gartenpflanze in Deutschland erstmals 1928 festgestellt. Der Sommerflieder mag es sonnig und möglichst kalkreich. Er verträgt Frost bis minus 20 Grad ebenso wie starken Rückschnitt. Ab Juni lockt das reiche Nektarangebot der 30 Zentimeter langen, violetten oder weißen Blütenrispen vor allem Falter, aber auch Hummeln und Bienen an. □ (elg)



NABU/Ludwischewski

Anzeige



Exklusiv für Naturschutz heute Leser und Leserinnen:

Erntefrische Datteln aus biologischer Produktion und fairem Handel

Die Datteln stammen aus Projekten der gebana in den Oasen Hazuoa, Klebia und Ghidma, südlich des Chott el Jerid in Tunesien. Die Bezahlung eines fairen Preises ermöglicht den Produzenten, ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen aus eigener Kraft zu verbessern. Dank der biologischen Produktion wird das fragile Gleichgewicht im Palmgarten nachhaltig geschützt.

Wir bitten Sie um Ihre Vorbestellung bis zum **30. November 2007**, damit wir die Rispensdatteln direkt beim tunesischen Bauern erntefrisch beziehen können. Anfang Dezember werden die Datteln in Tunesien verschifft und sind bis Mitte Dezember bei Ihnen Zuhause - rechtzeitig zu Weihnachten.

Ob zum Verschenken oder selber Genießen: Frischere und bessere Datteln gibt es nicht. Das garantieren wir Ihnen!

www.gebana.com

Bio&Fair Rispensdatteln frisch gepflückt im tunesischen Palmgarten – in 20 Tagen von der Palme zu Ihnen nach Hause!

Senden Sie mir bitte ___ Mal **5 kg Bio&Fair Rispensdatteln der Sorte Deglet Nour im Karton à € 39,-** inkl. MwSt, exkl. Versandkosten (€ 4,-).

Meine Adresse (bitte in Blockschrift ausfüllen):

Vorname

Name

Straße

PLZ/Ort

E-Mail

Talon einsenden an:

gebana, St. Martin-Straße 38, 79802 Dettighofen
oder Online: www.gebana.com/datteln

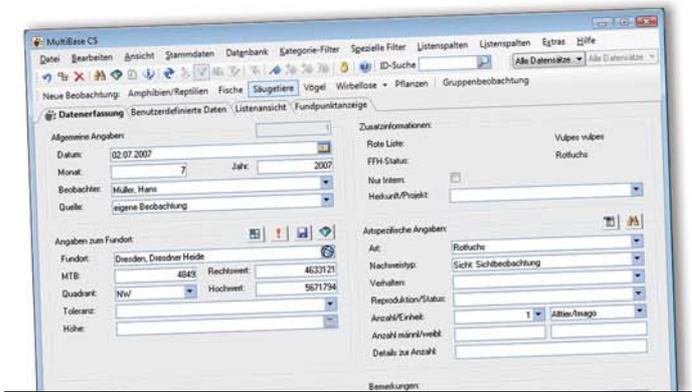
Der WWF Schweiz und die schweizerische Stiftung für Konsumentenschutz bewerten die gebana regelmäßig als „sehr empfehlenswert“.


die Brücke vom Bauern zu Ihnen



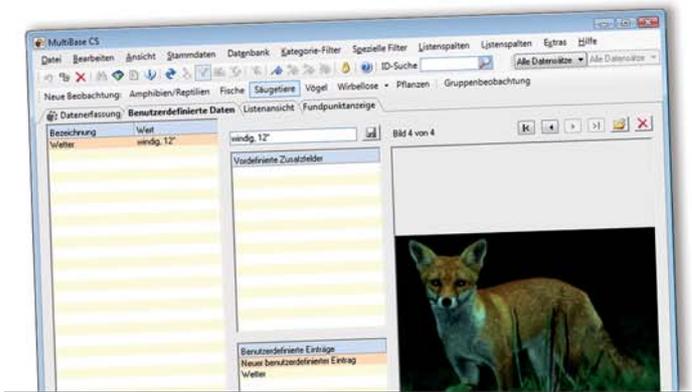
MultiBaseCS

Die moderne Artenerfassung



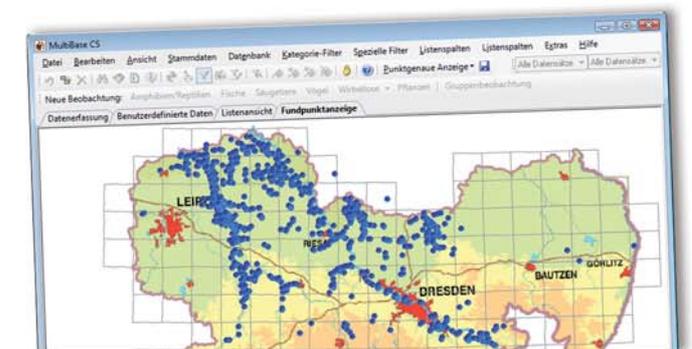
Lässt keine Wünsche offen

- Für alle Tier- und Pflanzenarten
- Mit umfangreichen Referenzlisten
- Zahlreiche Such- und Filterfunktionen



Individuell und komfortabel

- Datenaustausch mit anderen Nutzern
- Export in andere Formate, u.a. auch GIS
- Speichern von Beobachtungsbildern



Karten für alle

- Kartengestützte Fundpunkterfassung für alle Bundesländer Deutschlands
- Erstellung von Fundpunkt-, Raster-, Anzahl- und Zeitraumkarten

Weitere Informationen
und Downloads unter
www.3-4-u.de

34U

Kobach - Augustin GbR

GIS - Programmierung - Kartographie - Datenverarbeitung



picture alliance/OKAPIA/H. Reinhard

> geschrieben werden. Der Tisch ist in der Stadt nicht nur reich gedeckt, es lässt sich auch ungestörter leben.

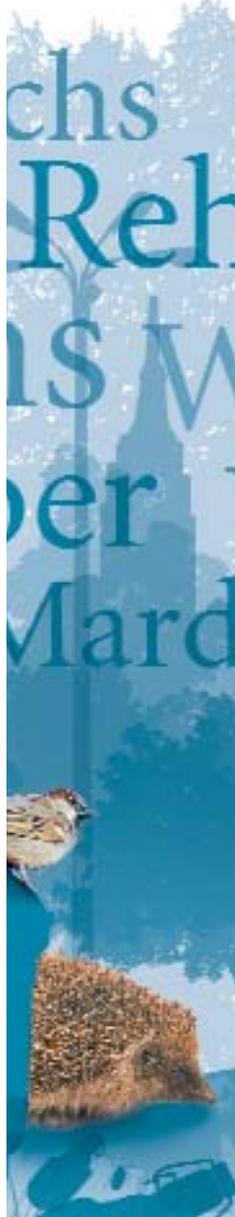
Wobei aber nicht alle Tiere und erst recht nicht die Pflanzen aktiv die Stadt aufsuchen und als neuen Lebensraum erobern.

Da helfen wir Menschen mit unseren Warentransporten schon kräftig mit. Viele Erstnachweise gelangen deshalb in Hafenanlagen und an Bahngleisen. Die tropischen Termiten, die heute in Hamburg an so manchen alten Holzfundamenten nagen, sind dorthin auch nicht zu Fuß gelangt.

Um die Termiten wird sich der Naturschutz nicht kümmern müssen. Um andere Zuwanderer schon.

Gerade allgemein seltene Arten oder Lebensgemeinschaften verdienen in der Stadt unsere Aufmerksamkeit. Ob diese auf natürlichem Weg dorthin gelangt sind, wird im Zweifelsfall nachrangig sein – gerade wenn die alten „Wildstandorte“ kaum mehr bestehen. Nicht die Eignung der Stadt als Lebensraum ist ja das Neue an der Situation, sondern dass die Biotope auf dem Land sich der immer intensiveren Nutzung und der Überdüngung wegen weiter verschlechtern.

Überproportional sind in der Stadt nährstoffarme Störstandorte vertreten. Zusammen mit dem vergleichsweise warmen Stadtklima ergibt das beste Bedingungen für sogenannte Pioniere. Das sind Arten, die offene Böden bevorzugen. In der freien Natur wären dies etwa Windwurfflächen im Wald, Ufer aller Art und Kiesinseln an Flüssen. In der Stadt sind es ersatzweise Neubaufächen, geschotterte Wege oder auch kiesbedeckte Flachdächer, auf denen zum Beispiel in Hamburg Flussregenpfeifer



und Austernfischer brüten. Geburtshelfer- und Kreuzkröten wiederum finden sich immer wieder in flachen Pfützen von Großbaustellen.

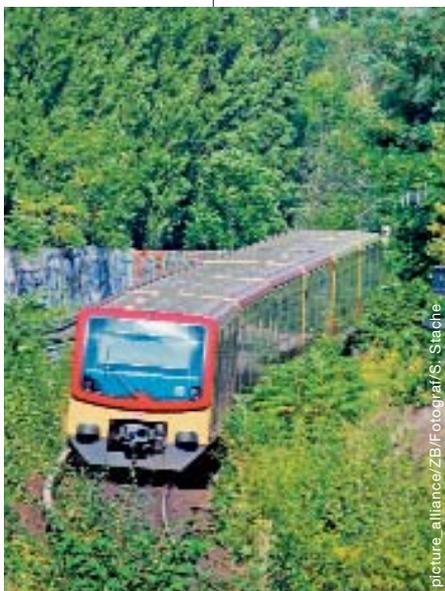
Wenn die Städte so artenreich sind, könnte der Naturschutz seine Bemühungen eigentlich gleich dort konzentrieren.

Das wäre wirklich unsinnig, sozusagen eine Wiederbelebung des Konzepts der Trennung in „Schutz- und Schmutzgebiete“ unter neuen Vorzeichen. Naturschutz muss auf hundert Prozent der Fläche wirken. Mal abgesehen von Arten und Lebensräumen, die es ausschließlich außerhalb des Siedlungsbereichs gibt, darf man nicht nur auf die nackten Artenzahlen blicken. Stadtpopulationen sind oft sehr klein und verinselt. Eine ganz wichtige Aufgabe wäre deshalb, endlich Verbundsysteme innerhalb der Stadt und vor allem mit dem Umland zu schaffen, sonst können Arten so schnell wieder verschwinden, wie sie gekommen sind. Leider ist das nicht ganz einfach, vor allem wegen der hohen Grundstückspreise

Was sind die anderen Naturschutzaufgaben in der Stadt?

Noch stärker als Störstandorte bestimmen gestaltete Lebensräume die Stadt. Es gilt deshalb Parks und Gärten, Friedhöfe oder auch Innenhöfe bewusst naturgerecht zu gestalten. Ein gutes Beispiel ist das Gelände des ehemaligen Berliner Nordbahnhofs. Hier werden im entstehenden Park nicht nur Reste der Mauer und der Grenzanlagen, sondern auch Brachen erhalten und integriert.

Städte sind zunächst einmal Lebensraum des Menschen, und deshalb gilt es gleichrangig Möglichkeiten zum Naturerleben zu erhalten oder neu zu schaffen. Das reicht von den einfachen „Wundern am Wegesrand“ bis zu Uhus und Wanderfalken – oder zu Bibern, die sich heute im Stadtgebiet von München ebenso wie in Berlin beobachten lassen. Mehr noch: Die Menschen sollen sich Natur aneignen können. Dazu gehören auch wilde Grillecken oder Baumhäuser für Kinder. □



picture_alliance/ZB/Fotograf/S. Stäche

Höhlenbrüter, Nischenbrüter, Mauersegler, Futterautomaten ...

Nistkästen und Nisthilfen

Naturharz-impregniert

Jean Schach
Werkgemeinschaft
anerk. Werkstatt für behinderte
Schweizer Werk
HAUS SONNE e. V.
Brühlgasse 3
66-663 Walschheim Saar
Tele: (06843) 91 01 10
Fax: (06843) 90 00 55
email: mwilmbaecher@haussonne.de

bewährt
- haltbar
- preiswert

NABU-Mitglied

Welche Kaulquappe ist das?



Der handliche und wasserdichte Amphibienführer für die Jackentasche.

Das von Friedo Berninghausen verfasste 43seitige, und mit 250 Abbildungen reich illustrierte Bestimmungsbuch erlaubt den Lesern, die heimischen Amphibien „vor Ort“, also am Gewässer oder während der Wanderzeit im Frühjahr, zu bestimmen. Vom Larven-

stadium bis zum erwachsenen Tier werden alle Erscheinungsformen berücksichtigt. Ergänzt wird die für alle Amphibienfreunde empfehlenswerte Broschüre durch wertvolle Bestimmungsschlüssel und Übersichten.

Zu beziehen über den NABU-Naturshop (Tel. 05 11 / 215 71- 11 / 81, Best-Nr. 09100-4), 14,90 €.

Achtung! Das Buch ist beim NABU-Naturshop zum gleichen Preis auch in englischer Sprache erhältlich (Best-Nr. 09100-5).

Vogelfotografie Indien	08.09.-22.09.07
NaturKulturTour Indien	22.09.-06.10.07
"Paläste, Tempel & wilde Tiere"	
NaturTour Gambia	04.01.-18.01.08 + Verl.
NaturTour Indien	02.02.-17.02.08 + Verl.
"Vogelparadies & Tigerland"	
NaturTour Indien	23.02.-08.03.08
"Vogel am Fuße des Himalajas"	
FotoTour Tiger	(Ostern!) 15.03.-30.03.08

Tel 0202 507633
www.terra-unica.de
info@terra-unica.de

Der NATUR auf der SPUR

22.12.-29.12./16.02.-24.02. Białowieża im Winter
26.04.-10.05. Frühling zw. Nestos & Rhodopen
28.05.-07.06. Biebrza- und Białowieża Nationalpark
14.06.-21.06. Muskauer- u. Königsbrücker Heide
21.06.-28.06. Wölfe, Bären, Luchse in Transsylvanien
23.06.-28.06. Frühling im Bärenrevier - Dürrenstein
03.07.-11.07. Bergwälder der Ostkarpaten
26.07.-02.08. Reservate Wielki Betyń, Glinki, Sosnica
17.08.-23.08. Gottscheer Land, Krokau u. Stojna

Katalog: 0721/151 151 info@dr-koch-reisen.de
www.DR-KOCH-REISEN.de

Seit 14 Jahren spezialisiert auf naturkundliche Reisen

ALBATROS OUTDOOR
Natur- und AktivReisen
www.albatros-outdoor.de
Tel.: 03366 / 15 93 75

AUF DEN SPUREN DER WÖLFE IN POLEN:
Wanderungen und Schneeschuhtouren
in den Waldkarpaten

KULTUR TOURS

Das neue Reiseportal zu KUNST, KULTUR & NATUR
Metropolen Land & Leute Festivals Events
Ausstellungen Naturerlebnisse Metropolen
Land & Leute Festivals Events Ausstellung

KULTURTOURS.DE

MEHR INFOS FÜR AKTIVE NATURSCHÜTZER

Nutzen Sie das Verbandsnetz für alle Aktiven in NABU, LBV und NAJU mit Hinweisen und Vorlagen für die Arbeit vor Ort vom praktischen Artenschutz über Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bis zur Vereinsverwaltung, Infos des Bundesverbands und der Landesverbände, Diskussionsforen, verbandsinterner Expertensuche und kostenloser Bilder-Datenbank.

www.NABU-Verbandsnetz.de

Aktionstag
8. Dez. 2007

» KLIMA
SCHUTZ
JETZT! «

die-klima-allianz.de



NABU/S. Engelhardt

Hoch die Mütze: Die versammelten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NABU-Bundesgeschäftsstelle, der NAJU und der Stiftung Nationales Naturerbe grüßen gemeinsam mit Geschäftsführung und Präsident die NABU-Mitglieder. Das Bild entstand im Großraumbüro Kommunikation der neuen NABU-Zentrale in Berlin-Mitte. Hier im sieben Meter hohen Dachgeschoss haben Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und die Redaktion von *Naturschutz heute* ihren Arbeitsplatz.

NACH REDAKTIONSSCHLUSS

→ „Tschö Rheinland, hallo Hauptstadt“: Unter diesen Motto feierte der NABU am 10. Oktober die **Einweihung** seiner neuen Bundesgeschäftsstelle in der Mitte Berlins. Die rund 500 Gäste bekamen ein buntes Programm geboten. Von klassischer Musik über Schneckenwettrennen und Jonglage bis hin zum Auftritt des NABU-Mandolinen-Orchester „Die Zugvögel“ und der Rockband B.town-busted. Eine große Fotostrecke von der Einweihung gibt es auf der NABU-Homepage. 

→ Die Landesverkehrsminister haben sich gegen die Zulassung sogenannter Gigaliner oder **Monstertrucks** ausgesprochen. Das Aus für die über 25 Meter langen und bis zu 60 Tonnen schweren Riesen-Lkw ist auch Resultat der vom NABU im Rahmen der „Allianz pro Schiene“ im September gestarteten Kampagne „Keine Monstertrucks!“. Besucher der NABU-Homepage hatten zu Tausenden Protestmails an die Minister geschickt. Als nächstes wird der EU-Ministerrat das Thema Gigaliner behandeln. Dass sich mit Deutschland das europäische Haupttransitland dagegen sperrt, wird in Brüssel hoffentlich Eindruck hinterlassen. 

NABU INTERN

Jahresbericht und Mitgliederbefragung

Der NABU konnte seine Mitgliederzahl 2006 gegenüber dem Vorjahr bundesweit um 10.000 auf nun 418.000 steigern. Der Jahresbericht weist außerdem Gesamteinnahmen von 19,7 Millionen Euro aus, von denen die Mitgliedsbeiträge mit 13,1 Millionen Euro den Hauptteil ausmachen. Die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe vergrößerte ihren Flächenbesitz um 1.031 Hektar auf 5.537 Hektar. Mit dem Kauf von 560 Hektar in einem ehemaligen Braunkohlentagebau in der Niederlausitz wurde der Gebietsaufbau im Stiftungs-Projekt Naturparadies „Grünhaus“ abgeschlossen. Das Vermögen der Stiftung betrug am Jahresende 1,8 Millionen Euro. Der komplette Jahresbericht 2006 ist auf der NABU-Homepage nachzulesen, kostenloser Bezug außer-

dem beim NABU-Mitgliederservice, service@nabu.de.

Sehr gute Werte erzielte der NABU bei einer vergleichenden Mitgliederbefragung zahlreicher Verbände im Sommer 2007. Beim jährlichen, von einem Meinungsforschungsinstitut durchgeführten „Mitgliederfocus Deutschland“ wird unter anderem nach der Bindung an den Verband gefragt. Im Vergleich zu anderen sogenannten Personenverbänden erzielte der NABU dabei in den Kategorien Image und Gesamt-Zufriedenheit Spitzenwerte von über 85 Prozent. Der NABU wurde von den befragten Mitgliedern vor allem als sympathisch, kompetent und glaubwürdig beurteilt. Besondere Stärken sahen die NABU-Mitglieder zudem in den Bereichen Information und Beratung. 

HASELMAUS

Hessen bläst zur Nussjagd

Erst 2004 Sachsen, später dann Schleswig-Holstein und nun Hessen. Die Grundidee ist frappierend einfach und deswegen so erfolgreich: Weil die winzigen Haselmäuse an ihrer Lieblingsnahrung – den Haselnüssen – sehr typische Fraßspuren hinterlassen, lassen sich Vorkommen der versteckt lebenden Tiere so indirekt nachweisen. Haselnüsse einsammeln und einschicken, das können auch Kinder. Und so wendet sich die Aktion „Nussjagd“ vor allem an Schulklassen.

Für den Unterricht hat die NAJU außerdem einen Projekttag „Abenteuer Haselmaus“ für Grundschulen entwickelt. Während des Projekttag verwandeln

sich die Kinder in Haselmäuse und lernen spielerisch deren typische Eigenarten und Lebensweise in ihrem Lebensraum kennen.

Bereits kurz nach Projektstart konnte der NABU Hessen mehr als 500 Infopakete an Schulklassen, Kindergarten-Gruppen und Naturschutz-Kindergruppen versenden. Alternativ gibt es die Teilnahme-Unterlagen auch im Internet unter www.NABU-Hessen.de. Inzwischen haben 770 Nussjäger bereits über hundert Jagdberichte mit Haselnüssen eingesandt. Die Aktion läuft noch bis Ende November. □



picture-alliance / OKAPIA/K. Vogt



Zu allen so gekennzeichneten Themen und Beiträgen finden Sie Zusatz-Informationen in unserer Online-Ausgabe unter www.naturschutz-heute.de.

Anzeige



Neu mit **Easy to Clean**® Beschichtung

Momente, die berühren.

Geringes Gewicht bei vollständiger Gummiarmierung und außergewöhnliche Ergonomie – das sind die Vorzüge der Teleskope ATS und STS, die schon beim ersten Kontakt auffallen. Exzellente Randschärfe bei großem Seefeld, naturgetreue Farbwiedergabe und erstaunliche Nahfokussierung zählen zu den inneren Werten. Beeindruckend ist auch das Optikkonzept: kompakte Bauweise und gleiche Vergrößerung der Okulare, unabhängig vom Grundkörper. Einfache, geräuschlose Bedienbarkeit durch den leicht bedienbaren Fokussiering perfektionieren die Beobachtungsfernrohre von Swarovski Optik.

Swarovski Optik Vertriebs GmbH, Heilig-Geist-Straße 44, 83022 Rosenheim, Tel. 08031/400780, info@swarovskioptik.de



SWAROVSKI
OPTIK

www.swarovskioptik.com

Artenschutz mit Biss

Riesen-Echo beim Wettbewerb

Cartoons für Wölfe.

1. Platz
Angelika Ullmann,
Frankfurt/M.



Es fing zunächst langsam an und steigerte sich dann zu einer wahren Lawine. Täglich gingen mehrere Postkisten mit großen Umschlägen, Rollen und Päckchen beim NABU ein. Der Inhalt: Zeichnungen zum Wettbewerb „Cartoons für Wölfe“. Am Ende zählten die NABU-Mitarbeiterinnen mehr als 1.200 Zeichnungen von über 600 Cartoonisten aus 46 Ländern von Argentinien bis Moldawien und von den USA bis zum Iran – die Resonanz war überwältigend.

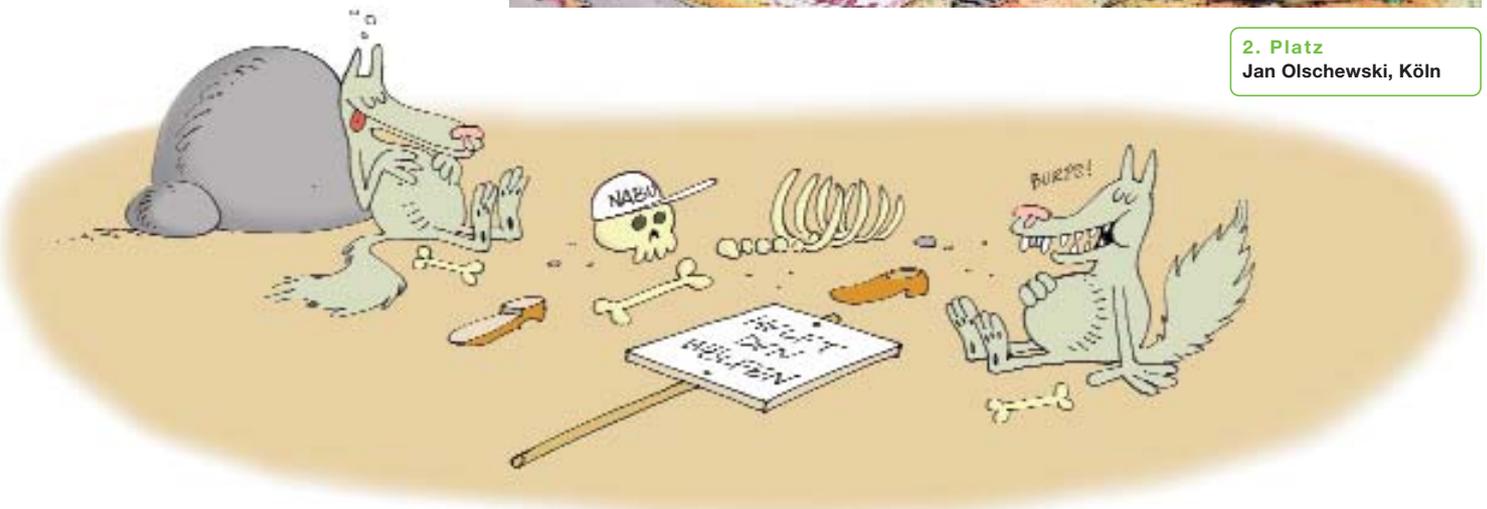
NABU, Volkswagen, die Stadt Wolfsburg und der VfL Wolfsburg hatten den Wettbewerb im Frühjahr gestartet. Gesucht wurden die witzigsten und kreativsten Illustrationen, die das Bild vom bösen Wolf karikieren. Unter dem Vorsitz des bekannten Cartoonisten Wolf-Rüdiger Marunde wählte eine Jury die zehn Gewinner aus, die Anfang Oktober im Schloss Wolfsburg präsentiert und prämiert wurden.

Den ersten Preis erhielt Angelika Ullmann aus Frankfurt am Main, die das Märchen vom bösen Wolf einfach umdreht: Wolfswelpen werden vor dem gefährlichen Rotkäppchen gewarnt. Der Kölner Zeichner Jan Olschewski platziert Isegrim in seinem Cartoon in eine verschmutzte und zerstörte Umwelt und lässt ihn die Frage stellen, wo genau er denn nun sein Unwesen treiben solle. Olschewski belegt damit Platz zwei. Mit einem humorvollen Seitenhieb überzeugte der Belgier Dieter Bevers und kam damit auf den dritten Rang: Bei ihm fallen den Wölfen ausgerechnet NABU-Aktive zum Opfer. Auf den Plätzen vier bis zehn folgen Marcus Wilke aus Berlin, Pascal Cloetta aus Hamburg, Christian Depenbusch aus Castrop-Rauxel, Kurtu Valeriu aus Berlin, Frank Wowra ebenfalls aus Berlin, Frithjof Spangenberg aus Konstanz und Vladimir Pawlik aus der Slowakei.

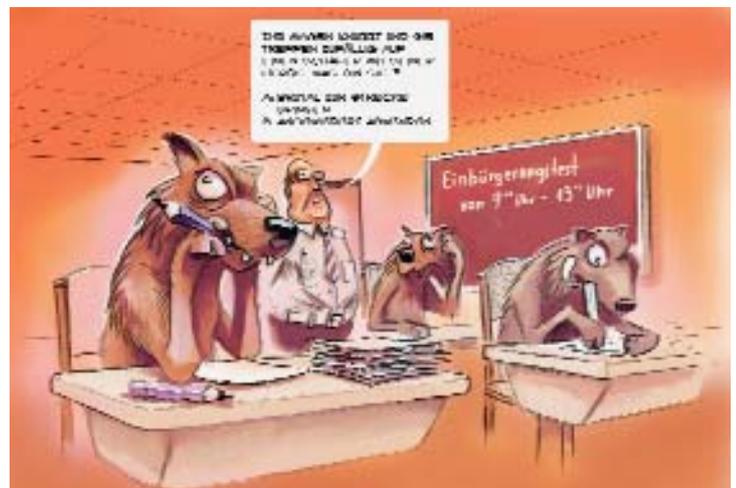
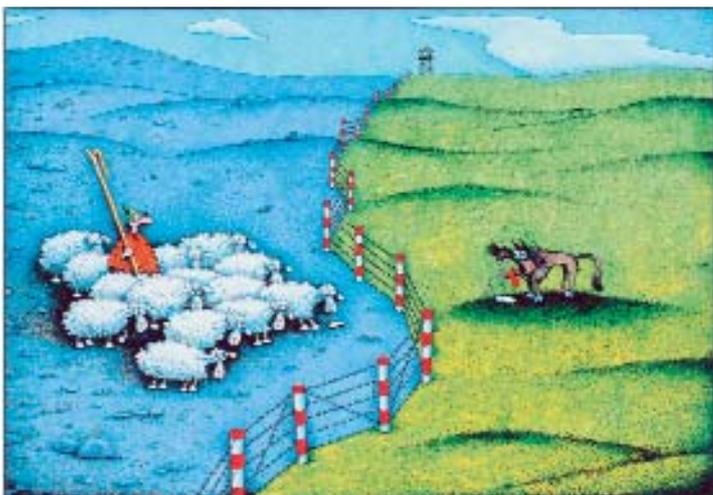
„Die Rückkehr des Wolfes ist ein gutes Zeichen dafür, dass der Verlust der Artenvielfalt aufgehalten werden kann“, sagte Bundesumweltminister Sigmar Gabriel anlässlich der Preisverleihung. „Spätestens seit der Diskussion um Braunbär Bruno wissen wir, wie viele Ängste mit Luchsen, Bären und gerade auch Wölfen verbunden sind. Der Wettbewerb ‘Cartoons für Wölfe’ kann viel dazu beitragen, solch tief verwurzelte Ängste abzubauen – er gibt dem Artenschutz für Wölfe im wahrsten Sinne den richtigen Biss.“ □



2. Platz
Jan Olschewski, Köln



3. Platz
Dieter Bevers, Belgien



Markus Wilke, Berlin

Kurtu Valeriu, Berlin



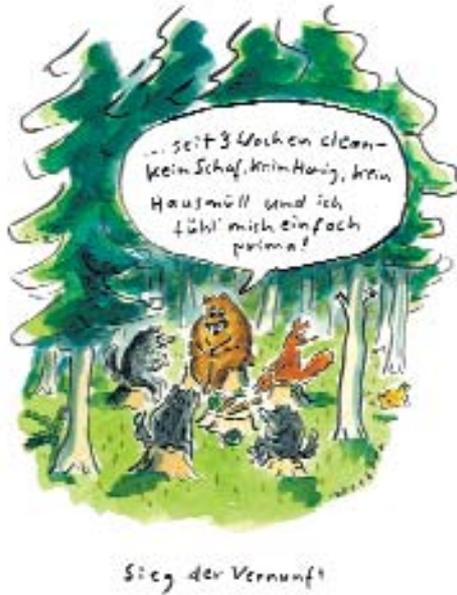
Sasha Dimitrijevic, Serbien



Johanna Ignjatovic, Österreich



Patrick Müller, Finsterwalde



Miriam Wurster, Bremen



Marzea Rezaei, Iran



Der 80-seitige Farbkatalog zum Wettbewerb mit dem Titel „Nur gucken – nicht streicheln!“ enthält über 70 Cartoons und zusätzliche Infos. Bezug gegen zwei Euro plus Versandkosten unter www.nabu-natur-shop.de.



Sabine Herke, Münster



Wir beschäftigen Millionen

Fachkräfte für Umweltfragen



Dank der nachhaltigen Forstwirtschaft kann unser Wald ein riesiges Pensum an Aufgaben erledigen. Er produziert Sauerstoff, säubert die Luft von Staub und CO₂, filtert Wasser, schützt vor Bodenerosion und ist Lebensraum für Tausende von Tier- und Pflanzenarten. Sein Meisterstück: Er liefert uns den umweltfreundlichsten Bau- und Werkstoff, den es gibt.

www.infoholz.de

Eine Initiative des Holzabsatzfonds

Natürlich
HOLZ
Allem gewachsen.

Von Starentopf bis Holzbeton

Zu Besuch im **Nistkastenmuseum**.

Hunderte verschiedenster Nistkästen füllen die Regale in dem kleinen Fachwerkhaus in Ringschnait bei Biberach an der Riß. Ich bin im Nistkasten-Museum und Gerhard Föhr führt mich durch seine in dieser Art weltweit einzigartige Sammlung.

Ein Museum für Nistkästen? Das klingt zunächst kurios, doch bei genauerem Hinsehen zeigt sich, dass jedes Nistkastenmodell seine Geschichte hat und das Streben der Menschen dokumentiert, bestimmte Vogelarten durch Bruthilfen zu fördern: Ob aus Holz, Holzbeton, Kunststoff oder anderen Materialien, dazu vielfältigste Bauvarianten und technische De-



1950 begann mit der Firma Schwegler die bis heute anhaltende Holzbeton-Ära. Dieses Material bewährte sich, da das Innenklima für die gegen Nässe und Kälte empfindliche Brut günstig ist und die Kästen sicher vor Zugriffen der Spechte und anderer Beutegreifer sind.

Beim Gang durch die Ausstellung zeigt Gerhard Föhr anhand vieler Bei-

tails verdeutlichen den Ideenreichtum der Konstrukteure. Föhr zeigt eine breite Palette. Man findet sinnvolle, allgemein bekannte, spezielle, aber auch ungeeignete oder gar gefährliche Kastenmodelle und kann dabei auch historische Entwicklungen im praktischen Vogelschutz nachvollziehen.

Die Geschichte der Nistkästen lässt sich bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen. Damals hängte man in den Niederlanden an Gebäuden irdene Starentöpfe auf – aber nicht um den Vögeln zu helfen sondern um einfach an Frischfleisch zu kommen. Ab 1650 baute man Kästen, wie wir sie heute kennen, zur Ansiedlung von Staren. Um 1820 versuchte man mit verschiedenen Nistkästen gezielt bestimmte Vogelarten im Obstbau zu fördern, da man deren Nutzen bei der natürlichen Beseitigung von Schädlingen erkannt hatte.

In den folgenden Jahrzehnten versuchten sich einige Pioniere an der Entwicklung geeigneter Nisthilfen. Einer von ihnen ist der heute noch weithin bekannte Freiherr von Berlepsch. Um 1898 nahm er die Spechthöhlen, in denen bekanntlich diverse Vogelarten als Nachmieter wohnen, als Vorbild für seine Nistkästen. Um

spiele die schrittweisen Veränderungen und Verbesserungen bei den Nisthilfen. Sogar ganz spezielle Nistkästen hat man entwickelt: Weil Weidenmeisen gerne selbst loses Material aus morschen Baumstämmen ausräumen, hat man für sie einen Kasten mit Styroporfüllung erdacht, den der Vogel seiner Art entsprechend bearbeiten kann. Über 500 Exponate hat NABU-Aktivist Föhr zusammengetragen. Das brachte ihm 2001 sogar den Eintrag in das Guinness-Buch der Rekorde. Sein ältester Kasten ist über 100 Jahre alt.

Eine Nestersammlung befindet sich im Aufbau und im Frühling können Besucher mit Kameras das Brutgeschäft der Familien Star und Mehlschwalbe – die beide im Museumshaus ihren Nachwuchs aufziehen – am Monitor live miterleben. Im Frühjahr gibt es an Wochenenden feste Öffnungszeiten, Einzelpersonen und Gruppen werden auf Anfrage auch unabhängig davon geführt. Der Eintritt ins Nistkasten-Museum ist frei. Das Nistkastenmuseum bietet eine gute Ergänzung zu einem Besuch in den oberschwäbischen Moorgebieten und dem NABU-Naturschutzzentrum Federsee. □

Stefan Bosch



St. Bosch

Kontakt: Tel. 07352-2579,
www.nistkastenmuseum.de.

Buchtipp: „Nistkästen und Vogelschutz“ von Gerhard Föhr, Neue Brehm-Bücherei 651, Westarp Verlag 2005. ISBN 3-89432-909-2



Visionen leben



Starke Aussichten



Die Stille der Natur steckt voller Leben. Victory FL-Ferngläser bieten unvergleichliche Seherlebnisse und eine erstklassige Bildhelligkeit mit scharf gezeichneten Details. Für herausragende Bildbrillanz und Kontraststärke setzt Carl Zeiss auf aufwändig gefertigte Hochleistungs-Objektive mit FL-Glas.

www.zeiss.de/sportsoptics



We make it visible.

Willkommen Wolf

Der NABU führt seine Aktivitäten zur Unterstützung der nach Deutschland zurückkehrenden Wölfe fort. Neben der Fertigstellung der NABU-Wanderausstellung über Wölfe – erste Station ist derzeit der Wildpark Leipzig – wurde auch einer Dauerausstellung ermöglicht, die im Wolfsgebiet im Rietschener Erlichthof zu sehen ist. Mit Markus Bathen hat der NABU nun außerdem in der Oberlausitz einen fest angestellten **Ansprechpartner zum Thema Wölfe** für die Öffentlichkeit und die Bevölkerung vor Ort.

Von den Wölfen selbst gibt es leider nicht nur gute Nachrichten. So wurde mit August am Rande des Spreewaldes eine **erschossene Wölfin** aufgefunden. Der NABU hat zusammen



Vier Wochen alter Wolfswelp des Jahrgangs 2007 in der Oberlausitz.

mit dem Landesjagdverband Brandenburg Strafanzeige gestellt. Der Deutsche Jagdschutzverband hat für sachdienliche Hinweise, die zur Klärung der Tat führen, zudem eine Belohnung von 1.000 Euro ausgesetzt. Eine weitere Jungwölfin, die tot auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes Oberlausitz gefunden worden war, ist den Verletzungen nach dagegen sehr wahrscheinlich von einem Wildschwein getötet worden.

Unterdessen ist die **Zahl der Wolfsfamilien** in Sachsen auf drei gestiegen. Die neue Familie lebt am Westrand der Muskauer Heide und hat bereits eigene Welpen. Schließlich gibt es auch in Brandenburg nun eine Wolfsfamilie mit Nachwuchs. □ 

LINA-HÄHNLE-MEDAILLE

Ehrung für ehrenamtlich Aktive

Mit der 1989 gestifteten Lina-Hähnle-Medaille sind in der Vergangenheit Menschen geehrt worden, die sich in besonderer Weise um den Natur- und Umweltschutz in Deutschland verdient gemacht haben. Zu den Preisträgern zählen unter anderem Michael Succow, Matthias Platzack, ZDF-Umweltredakteur Volker Angres und der Waldökologe Hans Biebelriether. Künftig wird die Lina-Hähnle-Medaille dagegen an NABU-Mitglieder oder NABU-Gruppen verliehen, die sich entweder besonders um Natur und Umwelt oder um die Entwicklung des NABU hervor getan haben.

Preisträger 2007 in der Kategorie „Gruppe des Jahres“ wurde die NAJU Wesel. Sie wird geehrt für mehr als 25 Jahre kontinuierliche Kinder- und Jugendgruppenarbeit mit nicht weniger als 18 aktiven

Kinder- und Jugendgruppen in sieben Gemeinden sowie einem enorm vielfältigen Jugendprogramm. Zum „Ehrenamtlichen des Jahres“ wurde Ingo Ammermann aus Baden-Württemberg gekürt. Der 33-Jährige fand über den Zivildienst im Wollmatinger Ried zum NABU, sorgte unter anderem für die Wiederbelebung seiner Heimatgruppe Tübingen und initiierte das bundesweit tätige NABU-Beratersteam. Gewürdigt wird Ammermann außerdem als „Impulsgeber für die Entwicklung des NABU in den Bereichen Strategie, Vereinsführung, Mitgliedererwerb und Ehrenamt“.

Für die Gruppe und den Ehrenamtlichen des Jahres 2008 können ab sofort und noch bis Ende Dezember Vorschläge gemacht werden. Weitere Details im Verbandsnetz. □

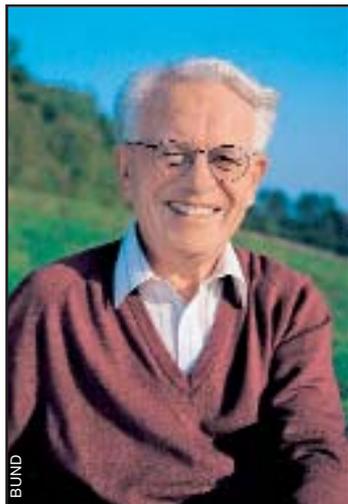
NEUE NABU-KONTAKTE

Nach dem Umzug nach Berlin erreicht man den NABU per Tel. 030-28 49 84-0 und Fax 030-28 49 84-20 00. Außerdem gibt es folgende Kontaktstellen: In Mitglieder- und Fördererangelegenheiten wenden Sie sich an die Durchwahl -40 00, Fax -24 50, service@nabu.de, allgemeine Natur- und Umweltinformationen gibt es unter der Durchwahl -60 00, Fax -24 40, info@nabu.de, um die Belange von NABU-Gruppen kümmert sich die Verbandsbetreuung, Durchwahl -41 00, Fax -26 60, verband@nabu.de. □



NACHRUF AUF GERHARD THIELCKE Ein Vorbild und guter Freund

Plötzlich und tragisch war der Tod von Gerhard Thielcke am 22. Juli dieses Jahres: Er starb an den Folgen eines Sturzes in seinem eigenen Garten in Radolfzell-Möggingen. Mit dem langjährigen BUND-Vorsitzenden verliert der Naturschutz in Deutschland eine seiner herausragenden Persönlichkeiten. Gebürtig 1931 in Köthen und promoviert an der Universität Freiburg, kam er 1962 als Bioakustik-Spezialist an die Vogelwarte Radolfzell. Der Naturreichtum vor seiner Haustür am Mindelsee und am nahen Bodensee prägten Thielckes Leben.



Für die Entwicklung des früheren Deutschen Bunds für Vogelschutz (DBV) und heutigen NABU gab Gerhard Thielcke wichtige Impulse. Zu Beginn der 70er-Jahre versuchte er die Arbeit des damals einzigen bundesweit tätigen Naturschutzverbands stärker politisch und medienorientiert auszurichten und den DBV auch für neu aufkommende Umweltthemen wie Energie, Verkehr oder Abfall zu öffnen. Da sein Bemühen zu der Zeit im DBV nicht mehrheitsfähig war, initiierte Thielcke schließlich die

Gründung des Bund Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg und 1975 die des BUND. Die Anstöße Thielckes und der rasche Erfolg des BUND führten auch im DBV zunehmend zu strategisch-politischen Diskussionen und letztlich zur Erkenntnis, dass Gerhard Thielcke den schlafenden Riesen DBV geweckt hat.

Auch bei harten Meinungsverschiedenheiten war er immer an einer der Sache dienenden Auseinandersetzung interessiert und bot dem NABU zahlreiche, teilweise noch heute andauernde Kooperationen an. So etwa bei der Betreuung großer Naturschutzgebiete oder bei der Trägerschaft der Naturschutztage am Bodensee – bis heute die größte Naturschutz-Fortbildungsveranstaltung im deutschsprachigen Raum. Mit einprägsamen Slogans und Beispielen prägte Thielcke einen neuen, modernen Naturschutz. Standardwerke des Naturschutzes und erfolgreiche Kampagnen wie „Rettet die Vögel“ oder „Naturschutz in der Gemeinde“ tragen seine Handschrift. Zur Beschaffung von Geldern für die Naturschutzverbände unterstützte Thielcke die Gründung der Deutschen Umwelthilfe, deren Vorsitzender er viele Jahre lang war. Aus Anlass von Naturzerstörungen in Kroatien gründete er die Stiftung Euronatur und später den weltweit agierenden Global Nature Fund.

Der Naturschutz in Deutschland und wir Naturschützer im NABU verlieren in Gerhard Thielcke ein Vorbild und vor allem einen guten Freund. Wir werden ihn nicht vergessen. □ 

Dr. Stefan Rösler &
Siegfried Schuster

 Zu allen so gekennzeichneten Themen und Beiträgen finden Sie Zusatz-Informationen in unserer Online-Ausgabe unter www.naturschutz-heute.de.

Anzeigen

ORNITHOLOGISCHE STUDIENREISEN 2008

von Biologen geführt, 4–12 Teilnehmer

- * **SPANIEN** 29.04.–09.05.
Extremadura intensiv – Natur pur
- * **LESBOS** 09.05.–18.05.
der Hotspot im Frühling
- * **LITAUEN** 10.05.–17.05.
Unberührte Naturgebiete im Nordosten
- * **SPANIEN** 13.05.–24.05.
Ebrodelta & Spanische Pyrenäen
- * **ROMANIEN** 24.05.–03.06.
Donaudelta & Dobrugea

Reisen in die Natur.

Stuttgarter Straße 7, D-73630 Remshalden,
Tel: 0 71 51/99 46 10, Fax: 99 46 11;
E-mail: j-griesinger@reisen-in-die-natur.de
www.reisen-in-die-natur.de

Ein malige Sonderreise zum König der Arktis
01.09.08 - 10.09.08 ab € 3.590



Tel 0800 - 33 77 96 29
www.Polar-Kreuzfahrten.de

•Hochgras - Mäher

- Kreisel- oder Mulchmäher für
- Streuobstwiesen, Biotop- und
- Landschaftspflege. Für Gras,
- Gestrüpp u. Anfluggehölze.
- Oder mähen Sie etwa
- noch mit einem Sparpreise
- Balkenmäher? heute
- anfragen!

VIELITZ
Qualität seit 1959

Vielitz GmbH, 28719 Bremen, Olaf-Palme-Str. 4
Tel.: 0421 - 63 30 25, Fax: 0421 - 63 63 498
www.vielitz.de, E-Mail: info@vielitz.de

Lieferung frei Hof



Meisenresidenz 1MR

Mit dieser in Form und Funktion optimierten Nisthöhle unterstützen Sie artgerecht unsere gefiederten Freunde. Entwickelt wurde diese qualitativ hochwertige Brutstätte zur Montage am Haus, Balkon usw. **Jetzt aufhängen und beobachten!**



Fördern Sie weiterführende, kostenlose Unterlagen an!

Vogel- & Naturschutzprodukte GmbH
Heinkelstr. 35 D-73614 Schorndorf
Tel +49 (0) 71 81-9 77 45 0
Fax +49 (0) 71 81-9 77 45 49

SCHWEGLER

www.schwegler-natur.de

vögel

Das Magazin für Vogelbeobachtung

ist ein Magazin für Einsteiger und fortgeschrittene Vogelbeobachter, Wanderfreunde, Hobbygärtner, Naturtouristen und -freunde, die die Vogelwelt genießen und mehr wissen wollen.

Atemberaubende Fotos, vogelkundliche Hintergrundberichte von Experten – unter der Federführung von Chefredakteur Thomas Griesohn-Pflieger – Tipps und Tricks zum Vogelbeobachten und persönliche Erfahrungsberichte werden Sie begeistern.



VÖGEL 04/07
104 Seiten • 5,95 €

In der Herbstausgabe 04/07 finden Sie unter anderem folgende Themen:

- TITELTHEMA:** Kolkkraben sind im kommen: Clevere Götterboten
- EINSTEIGER:** Dohlen, Krähen und Raben – leicht bestimmen
- PORTRÄT:** Wassertreter aus der Nähe beobachten
- OPTIK:** Kleine Spektive – große Leistung
- GARTEN:** Teiche und Vogeltränken jetzt anlegen
- REISEN:** Reiher im Waghäusl und Kraniche in Japan

Die Herbstausgabe von **VÖGEL** ist ab sofort bei Ihrem Zeitschriftenhändler erhältlich oder direkt zu beziehen bei der dwj Verlags-GmbH unter Telefon 07953 9787-0.

www.voegel-magazin.de

»Hier hilft die Natur den Menschen bei ihrer Trauer und der Wald kann so bleiben wie er ist.«

ARTFAUNA - Vogelwelt

einzigartig lebensechte Nachbildungen



Rotkehlchen
Erithacus rubecula
16 cm hoch
Euro 39.-

Handgeformt auf Kunstharzbasis. Auf die Feder genau in natürlichen Farben handbemalt, lebensgroß. Lieferung gegen Rechnung. Preise zzgl. Versandkosten.

Wiedehopf
Upupa epops
30 cm hoch,
Euro 69.-

Weitere Motive:

- Amsel € 55.-
- Bienenfresser € 65.-
- Blaumeise € 36.-
- Buchfink € 39.-
- Eisvogel € 65.-
- Feldlerche € 39.-
- Gr. Buntspecht € 89.-
- Hausperling € 45.-
- Kleiber € 39.-
- Mehlschwalbe € 42.-
- Neuntöter € 45.-
- Pirol € 65.-
- Stieglitz € 42.-
- Zaunkönig € 39.-

...und viele andere mehr

Bestellung/Information:



ARTFAUNA Tierskulpturen · Hainkopfstraße 28
65779 Kelkheim · Tel.: 06 19 8 - 79 55 · Fax: 06 19 8 - 79 54
info@artfauna.de · www.artfauna.de



FriedWald®
Die Bestattung in der Natur

FriedWälder in Ihrer Nähe finden Sie unter www.friedwald.de.

Gerne schicken wir Ihnen unsere Informationsmappe zu:

FriedWald GmbH
Im Leuschnerpark 3
64347 Griesheim
Telefon 06155 848-100



Ich möchte mehr über FriedWald wissen, bitte schicken Sie mir Informationsmaterial an folgende Adresse:

Name

Anschrift

Telefon

E-Mail

Bitte kleben Sie diesen Coupon auf eine Postkarte und senden ihn an folgende Adresse:

FriedWald GmbH
Im Leuschnerpark 3
64347 Griesheim

ORNIAWELT Ferngläser, Spektive & mehr
Ihr Ausrüster für Ornithologie und Naturbeobachtung
Plus jede Menge Infos, Spaß und Nützliches für "Ornis" auf unserer Internetseite!
www.fernglaeser.de
Tel. (06403) 940518 - Fax (06403) 940519

Nisthöhlen aus Holzbeton
erfolgreich und preiswert
für Vögel, Fledermäuse, Insekten, Amphibienschutzzäune
HASSELFELDT ♦ Artenschutzprodukte
Tel. 04627-18 49 61, Fax. 18 40 240, www.hasselfeldt-naturschutz.de
24869 Dörpstedt / Bünge, Hauptstr. 86

Entdecken Sie **Kirgistan**

- > Natur und Nomadenkultur gleichsam erleben
- > Individueller Urlaub mit höchsten ökologischen und sozialen Ansprüchen in Zusammenarbeit mit den NABU-Projekten
- > Erholung, Wandern oder Reiten im Tien-Shan Gebirge und am Issyk-Kul-See
- > Ornithologische Touren (auch Mitarbeit bei Vogelzählungen im Winter möglich),
- > Botanische Touren, Reittouren, Mitarbeit in NABU-Projekten
- > Unterkunft in traditionellen kirgisischen Jurten
- > Ernährung mit ökologischen Produkten aus der Region
- > Betreuung durch die lokale Bevölkerung

Ausführliche Informationen bei: Elke Mahlke
Ruppiner Str. 13
15738 Zeuthen / b. Berlin
Tel. 033762 / 20595
Fax: -96
Elke.Mahlke@t-online.de
irbis@elcat.kg
www.irbis-reisen.de

Elektroräder
Vital-Bike®
über 60km Reichweite bis 15% Steigung
umweltfreundlich
Radeln ohne Anstrengung!
Mott Vital-Bike-Zentrum
Tel: 09343-627057-0
www.vital-bike.de

DIE NEUE BREHM-BÜCHEREI

Durch Wissen

Siegfried Schöner · Wolfgang Mönninger
Klaus-Michael Eise · Eckhard Föhr
DER STEINKAUZ

Gerhard Föhr
Nistkästen und Vogelschutz

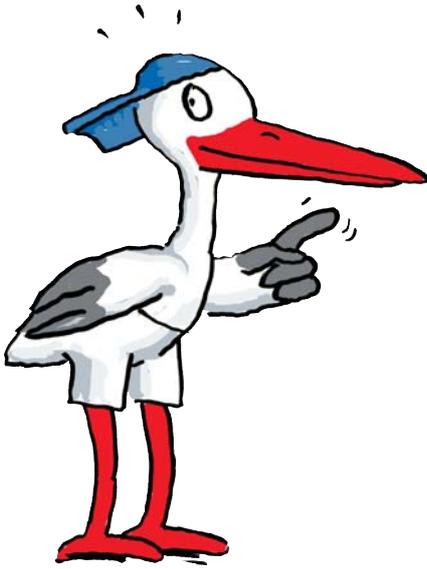
Peter Ruther
Frühblüher

Hansruedi Wildermuth
Die Falkenlibellen Europas

Dimitrij L. Bibikow
Der Wolf

Erhältlich im NABU Natur Shop, in Ihrer Buchhandlung oder direkt beim Verlag! Prospekt jetzt downloaden unter: www.neuebrem.de
Westarp Wissenschaften-Verlagsgesellschaft mbH; Kirchstraße 5; D 39326 Hohenwarleben; Tel.: +49 / 039204 / 850-0; Fax: +49 / 039204 / 850-17; E-Mail: info@westarp.de

besser schützen



Rudi Rotbein - die Kinderseiten

Fledermäuse: Flugakrobaten der Nacht

Ihr Tag beginnt, wenn wir schlafen gehen. Bei Anbruch der Dunkelheit kommen sie aus ihren Schlafquartieren und starten in die Nacht. Sehen tun wir sie nur selten, obwohl sie häufig mit uns sogar unter einem Dach leben. Sie wohnen auf Dachböden, hinter Rollladenkästen und Fassaden, aber auch in verlassenem Spechthöhlen, Felsspalten und Baumhöhlen. Fledermäuse kennt eigentlich jeder, zu Gesicht bekommen haben sie bisher nur wenige von uns.

Dabei gibt es weltweit über 950 Fledermausarten. Die meisten von ihnen leben in der Nähe vom Äquator, da es dort schön warm ist. Aber auch in Deutschland sind immerhin noch 23 verschiedene Fledermausarten zuhause.

Fledermäuse gehören zu der Tiergruppe der Säugetiere. Fast alle Säugetiere bekommen lebende Babys, die mit Muttermilch ernährt

H. Kattenleitner



werden, und haben Fell aus Haaren. So auch Fledermäuse. Was Fledermäuse dennoch einzigartig macht ist, dass sie die einzigen Säugetiere sind, die fliegen können. Und nicht nur das, sie tun dies mit ihren Händen! Zwischen ihrem Körper und ihren sehr langen Fingern ist eine hauchdünne Haut gespannt, die Flughaut heißt. Nur ihre Daumen liegen frei, denn die brauchen sie zum Klettern und Festhalten.

Eine weitere Besonderheit der Fledermäuse ist, dass sie einen Winterschlaf halten. Wenn es kälter wird, ziehen sie sich in großen Gruppen in Höhlen, Bunker oder Keller zurück. Dicht aneinandergedrängt schlafen sie bis zu ei-

nem halben Jahr ohne etwas zu essen. Um während dieser langen Zeit nicht zu verhungern, müssen sie sich vorher Fettreserven anfuttern. Die Lieblingsspeise von unseren heimischen Fledermäusen sind Insekten wie Mücken und Käfer. Fledermäuse, die in wärmeren Regionen leben, fressen zudem noch Samen, Früchte und Nektar, so heißt der Saft aus Blüten. Und keine Angst: Nur drei Fledermausarten auf der ganzen Welt ernähren sich von Blut anderer Tiere. Sie heißen Vampirfledermäuse, sind für den Menschen absolut ungefährlich und leben in Südamerika. □





Mit den Ohren sehen? Wie geht denn das?

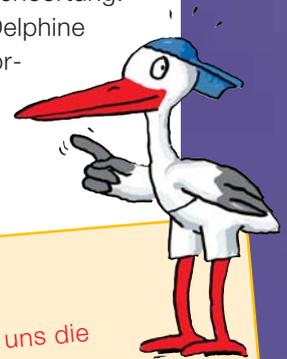
Fledermäuse sind nachts aktiv. Wenn wir schon längst schlafen, gehen sie auf Beutejagd, suchen nach Partnern und gemütlichen Wohnstätten und kümmern sich um ihren Nachwuchs. Aber wie können sie sich in der Dunkelheit orientieren und wie spüren sie überhaupt ihre Beute auf? Fledermäuse haben zwar Augen, können mit ihnen aber nur tagsüber gut sehen. In der Dunkelheit benutzen sie die Ohren zum Sehen. Wie das geht?! Ganz einfach:

Alles was wir hören, also Geräusche und Töne, erreichen unsere Ohren in Form von Schallwellen. Wenn Du zum Beispiel einem Freund etwas zurufst, erzeugst Du

Schallwellen, die sich ausbreiten und dabei Luft wegdrücken. Es entstehen Schwingungen, die von den Ohrmuscheln Deines Freundes aufgefangen und an sein Trommelfeld weitergeleitet werden. Von dort geht die Schwingung – der Ton – weiter zum Gehirn: er hört Deinen Ruf. Sehr hohe Schallwellen heißen Ultraschall. Wir Menschen können diese hohen Töne nicht hören, Fledermäuse schon. Mit Hilfe dieser Ultraschallwellen können sich Fledermäusen nachts zurechtzufinden.



Bei der Jagd zum Beispiel stößt die Fledermaus sehr kurze Laute aus. Treffen diese Laute (Schallwellen) auf einen Schmetterling, dann werden sie wie ein Echo zu der Fledermaus zurückgeworfen. Je weiter der Schmetterling dabei von der Fledermaus entfernt ist, umso länger braucht das Echo, um wieder bei ihr zu sein. Da Fledermäuse sehr große bewegliche Ohren und ein sehr feines Gehör haben, können sie also mithilfe des Echos erkennen, was da in der Luft ist, wie weit es entfernt ist und wie groß es ist. Man nennt das Echoortung. Auch Wale und Delphine nutzen die Echoortung unter Wasser, um sich zu orientieren. □



Übrigens:

Wir Menschen haben uns die Idee der Echoortung aus der Natur abgeguckt.

Wir nutzen sie zum Beispiel bei der Schifffahrt. Mit Hilfe von Schallwellen kann vom Schiff aus die Meerestiefe gemessen und auch Fischschwärme aufspürt werden.

Steckbrief Großer Abendsegler

Aussehen: Die Ober- und Unterseite des Abendseglers ist braun. Sein Fell ist weich und glatt, die Schnauze kurz und die Ohren relativ klein und rund.



V. Runkel

Lebensraum: Der Große Abendsegler lebt vor allem in Wäldern, aber auch in Parks, in Städten und Waldrändern. Dort am liebsten in Baumhöhlen.

Nahrung: Er frisst gerne Insekten. Seine Lieblingsspeise sind Fliegen, Nacht-Schmetterlinge und Köcherfliegen.

Größe: Sein Körper ist acht bis zehn Zentimeter lang, die Flügelspannweite misst 40 Zentimeter. Auf die Waage

bringt der Große Abendsegler 30 bis maximal 40 Gramm.

Nachwuchs: Das Weibchen bekommt einmal im Jahr zwischen Mai und Juni Nachwuchs, meistens zwei Jungen. Am Anfang sind die Fledermausjungens noch nackt und blind. Nach 2 Wochen bekommen sie Fell, nach vier bis fünf Wochen können sie schon alleine Insekten jagen

Besonderheiten: Der Große Abendsegler kann bis zu 60 Stundenkilometer schnell fliegen. Er gehört zu den Fledermausarten, die sich jährlich auf Wanderschaft begeben: vom Sommer- zum Winterquartier. Dabei kann er Strecken bis zu 1500 Kilometer zurücklegen.



NABU Nortorf

Tanz der Fledermäuse

Lust auf eine Fledermausparty?! Dann lade all Deine Freunde ein und verkleidet Euch als Fledermäuse. Nichts ist leichter als das: Zieht Euch dunkle Hosen und Pullover an. Fledermausflügel macht Ihr Euch, indem Ihr ein schwarzes Tuch oder aber auch eine aufgeschnittene Mülltüte zu einem Dreieck faltet und mit Sicherheitsnadeln an Eurem Pullover befestigt. Jetzt fehlen nur noch die Masken. Malt die Fledermausform mit den zwei Ohren auf schwarze Pappe und schneidet sie aus. Vergesst nicht, zwei Augenlöcher in die Maske zu schneiden, damit Ihr auch was seht. In die Ränder der Maske schneidet Ihr zwei kleine Löcher. Hier befestigt Ihr einen Gummi.

Jetzt geht's ans Schminken: Malt die Lippen blutrot und das Gesicht unterhalb der Maske oder auch nur die Nase schwarz. Wer will, kann sich noch zwei spitze weiße Fledermauszähne an die Unterlippe malen. Jetzt noch den Raum verdunkeln, weil Fledermäuse ja nur nachts aktiv sind, und die Fledermausparty kann steigen. □



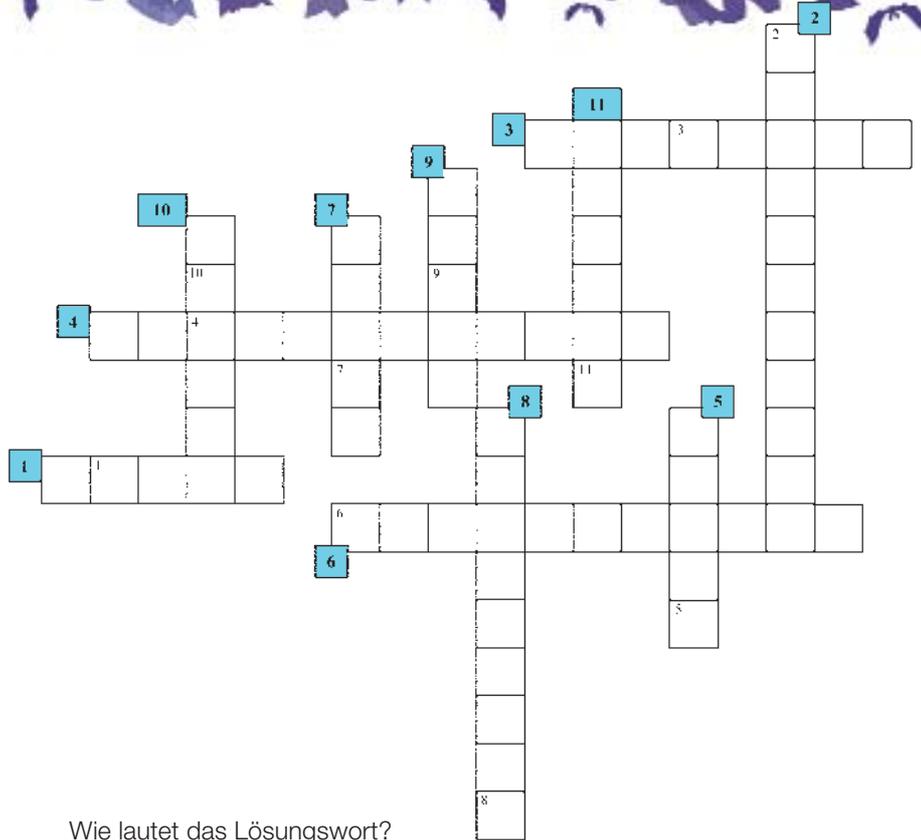


Wusstest Du, dass...

- es sich die kleinste Fledermaus, die Mückenfledermaus, in einer Streichholzschachtel gemütlich machen kann?
- Fledermäuse mit einer Geschwindigkeit von bis zu 60 Stundenkilometer fliegen können?
- eine sieben Gramm schwere Fledermaus jede Nacht bis zu 5000 Mücken verspeist?
- der Mensch der größte Feind der Fledermäuse ist?
- man mithilfe des Batdetektors die Laute der Fledermäuse für uns hörbar machen kann?

Das Rätsel für Fledermausexperten

1. Tageszeit, zu der Fledermäuse aktiv sind
2. Damit kann man die Rufe der Fledermäuse aufnehmen
3. Das ist die Lieblingsspeise von Fledermäusen
4. Das machen sie im Winter
5. Wenn Jungtiere nicht sehen können, dann sind sie...
6. Dieser Tiergruppe gehören Fledermäuse an
7. Damit „sehen“ Fledermäuse
8. In dieser Jahreszeit bekommen die Weibchen der Fledermäuse ihre Jungen
9. Das bekommt der Fledermausnachwuchs in den ersten Wochen zu essen
10. Der größte Feind der Fledermaus heißt...
11. In den Tropen gibt es Fledermäuse, die den Saft aus den Blüten trinken. Diesen Saft nennt man...



Wie lautet das Lösungswort?

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Sendet das Lösungswort auf einer Postkarte bis zum 17. Dezember 2007 an:

Rudi Rotbein
 NAJU-Bundesgeschäftsstelle
 Charitéstraße 3
 10117 Berlin



Wie immer gibt es tolle Preise zu gewinnen!



Tschüss, Euer
Rudi Rotbein!

FLUSS-CONNECTION

Vorsicht, nasse Füße!

Jugendliche aus ganz Deutschland engagierten sich 13 Monate lang bei der „Fluss-Connection“. Das Kampagnenziel der NAJU, 3910 Flusskilometer symbolisch zu retten, wurde weit übertroffen: Insgesamt 9805 Punkte haben alle Jugendlichen gemeinsam durch ihre praktischen Aktionen erworben. Damit sind 9805 symbolische Flusskilometer gerettet worden. Dies galt es mit viel Spaß und Action zu feiern. Als Abschluss der Fluss-Connection fanden daher Mitte August das Havel-Camp in Milow und die Fluss-Experten-Tage mit Siegerehrung in Hamburg statt.

50 Meter Havelufer renaturiert

Das Havel-Camp vom 11. bis zum 16. August 2007 bildete den Auftakt. Rund 20 Jugendliche trafen im brandenburgischen Milow ein, um einen 50 Meter langen Abschnitt des Havelufers zu renaturieren.



Mit Gummistiefeln, Handschuhen, Spitzhacke und vereinten Kräften entfernten die Teilnehmenden des Camps das Deckwerksgestein, mit dem das Havelufer einst für die Schifffahrt befestigt wurde. In vier Tagen schafften sie es, die beachtliche Menge von 20 Tonnen schwerer Gesteinsbrocken aus dem Wasser zu hieven. Später soll der Uferabschnitt mit frischem Sand aufgeschüttet und so zu einer schönen Badestelle werden.

Fluss-Experten in Hamburg

Vom 16. bis 19. August 2007 lud die NAJU alle Jugendlichen der Fluss-Connection ein. 80 Jugendliche kamen und Connection wurde groß geschrieben: Auf dem Programm standen der Austausch

untereinander, gemeinsame Ausflüge und Aktionen.

Am Freitag waren die jugendlichen Fluss-Experten in Hamburg unterwegs: Ein Teil von ihnen erkundete die Stadt vom Wasser aus per Kanu. Andere erforschten zu Fuß den Hamburger Hafen mit Speicherstadt und HafenCity. Die restlichen Fluss-Experten richteten ihre Aufmerksamkeit nach oben und beobachteten Vögel in der Carl-Zeiss-Vogelstation in der Wedeler Marsch.

Der gemeinsame Höhepunkt des Tages war die öffentlichkeitswirksame Aktion an den Landungsbrücken. Die Jugendlichen trugen auf einer Bühne ihre Botschaften zu naturnahen Fließgewässern vor. Sie überreichten Christian Maaß, dem stellvertretenden Vorsitzenden und Sprecher für Umweltpolitik und Verbraucherschutz der GAL-Bürgerschaftsfraktion, eine Flaschenpost mit ihren Botschaften für naturnahe Flusslandschaften.

Wissen und Geschick der jungen Flussexperten wurden am Samstag bei der Wandse-Rallye, im Bionik- und Kunst-Workshop, in der Medien-Werkstatt und beim „Fish-Bank-Workshop“ getestet. Abends wurden unter großem Beifall der Teilnehmenden die Ergebnisse begeistert präsentiert. Anschließend wurden die Sieger der Fluss-Connection gekürt. Es gab jede Menge Equipment wie Kescher und Wathosen oder auch GPS-Geräte, Fledermaus-Detektoren und einen Nistkasten mit



M. Billebeck



Fluss-Experten die Fluss-Connection und ihre großartigen Leistungen noch einmal ausgiebig. □

integrierter Kamera zur Belohnung. Mit rockiger Musik, fruchtig-frischen Cocktails und cremig-süßer Schlamm-Bowle – natürlich ganz ohne Alkohol – feierten die

Die Sieger

Zwei erste Plätze: NAJU Frankenberg und die Hamburger Eisvögel
Dritter Platz: Engelbek-Connection aus Hamburg

HABITAT MARE

Mit dem Segelschiff unterwegs

Ein Bild wiederholte sich in allen dänischen Häfen, in denen die beiden Traditionssegler der Aktion „Habitat Mare“ fest machten: Neugierige Passanten wollten wissen, was es mit den schwedischen und deutschen Meeresschützern auf sich hatte.

Am 20. Juli trafen sich 20 junge Naturschützer der Schwedischen Naturschutzjugend Fältbiologerna und der NAJU Hamburg auf der Ostseeinsel Fehmarn, um sich zusammen für einen besseren Schutz der Ostsee stark zu machen. Der Ausgangspunkt der Aktion war nicht zufällig gewählt: Nicht einmal einen Monat zuvor zeigten sich der dänische und deutsche Verkehrsminister



einig über den Bau der 19 Kilometer langen Hänge-seilbrücke über den Fehmarnsund. Am 22. Juli stach das schwedisch-deutsche „Habitat Mare Rescue Team“ in See, um die Botschaft für länderübergreifende Meerschutzbereiche statt eines Monsterbauwerkes nach Kopenhagen und Malmö zu tragen. □

Bastelbögen jetzt bestellen! 9 verschiedene Vögel und 4 Fledermäuse. Preise unter www.NABU-Bremen.de/Shop oder unter Tel. 0421-3398772 anfordern.

Suche

Friedfertige und fröhliche Frau, 64, sucht ebensolchen Freund, der auch künstlerische Interessen mit ihr teilt. Raum Schleswig-Husum. Handy 0152-02890609.

Biolog.-techn. Assistentin sucht Stelle im Natur-, Umweltschutz, Tierpark, Auswilderungsstation, Forschung; In- und Ausland, Festland oder Meer. Engagiert und zuverlässig. Tel. 02761-4913 o. 0171-4673216.

Hallo, wer hat Zeit und Lust, sich mit mir zu treffen, auch sonntags? Wenn Sie sich für Natur und Umwelt interessieren, gerne Vorträge anhören (auch ü. Philosophie), tanzen, schwimmen, spazieren gehen etc., dann möchte ich Ihn/Sie gerne kennen lernen. Sie sollten ca. 63/73 J. alt sein und im Raum Stuttgart wohnen. Ich freue mich auf Sie. Tel. 0711-6494080.

Naturfreundin, 63 J., 1,60 m, sucht Freizeitpartner für gem. Streifzüge durch Natur und Kultur. Raum Düsseldorf/Kreis Mettmann. Handy 0175-8226020.

60er, m, fit, fidel, gebildet, gesund, sucht f. d. Sommer 2008 einen int., naturnahen Job z. B. **Hilfskraft**, Fahrer, Seminar o.ä. Gerne Ausland. Für Kost u. Logis. Bitte detaillierte Angaben. Tel. 05132-4729.

27-jährige sucht passendes Gegenstück. Wenn Du ein lebenshungriger, reiselustiger und naturverbundener Mann bist, melde Dich: 0178-6538144 Raum Bln, Brd.

Naturfreundin, Tier- und Gartenbesitzerin, sucht Gleichgesinnte im Kreis Reutlingen (bin 40 Jahre, groß u. schlank), gegenseitige Hilfe, Grillen... Tel./SMS 015774071814.

Er, 30, 175 cm groß, mollig, naturverbunden, sucht nette Frau ab 18-45 Jahre für feste Partnerschaft. Telefon 02158-2394, ab 14. Uhr.

Heidelberg. Ich (55, w) würde gern Haus, Garten, anfallende Arbeit und Kosten (letzteres sicher unterdurchschnittlich) mit 1 bis 3 Menschen teilen, für die ökologisch orientiert leben mehr ist als ein Lippenbekenntnis. Tel. 06224-50635, info@renate-wolf.de.

Naturverbundene Sie, 40 J., 170 cm, schlank, sportlich, in Niedersachsen wohnhaft, aber nicht ortsgelunden, sucht sportlich schlanken Ihn, ca. 40 bis 45 J., für gemeinsame Zukunft. Tel. 01707207054, Hobbys: Reiten, Radfahren, Schwimmen, Garten, Wandern, Fotografieren.

Attr. Biologe u. Ornithologe, selbstständig, 51/176/72, NR, sehr sportlich, gesund lebend, jünger aussehend, möchte mit attr. schlanker Frau ein sinnerfülltes Leben im Einklang mit Natur u. Kosmos führen u. auf gemeinsamen Streifzügen durch die Natur spez. die Vogelwelt erkunden. Verloekend? Dann bitte eine Mail aus dem Umkreis von 250 km um Hildesheim an: blauracke56@web.de.

Wer vermietet eine Ferienwohnung für bis zu 4 (ältere) Personen mit kleinem Hund im Raum Schutzgebiet Rußheim-Altrhein (Philippsburg/Rußheim)? Info an: Andrea Biricz 07256-800180 oder geschafft.06224-15581. Danke!

Indkfm. 51 J. viels. Berufserf., zuverlässig, teamfähig, aufgeschl., flexibel, MS-Office, Lexware, Englisch, su. langfr. Arbeitsplatz im südd. Raum. E-Mail: juermo@web.de Tel: 0178/729 7729

Ferien Inland

Rügen, direkter Zugang zur See. Nähe Kap Arkona, Fotos-Info unter www.Holzhaus-Goor.de oder Tel. 038391-13033.

Ostsee-Sonneninsel **Usedom**, Karlshagen, neue ruhige FeWos im Grünen, norddt. Insel, Naturstrände, Peenestrom, Deiche, kleine Seen, Aufenthaltsraum vorh. NS ab 29 €. Tel. 03837120303, www.ferien-karlshagen.de.

Ostseeneah, **Geltinger Birk, Schlei**. Natur... Urlaub Pur! Zeit den Herbst zu genießen! Komfortabel, rauchfrei wohnen in neuen Unterkünften auf altem Hof bei www.janbecks.de, 04643-186501.

Naturlich gesund in Nordfriesland. FeWo, 2-4 Pers. i. NF 5 Tage Winterangebot inkl. Exkursion, Massagen, Magnetfeldth. i. Hs. Hausprospekt u. Info www.nordseeurlaub-online.de, Fahretoft, Luise Hoehrmann Tel. 04674-1529.

Binz auf Rügen; komf. FeWo bis 4 Pers., 65 qm, dir. am ruhigen Strand. Balkonblick auf Kreideküste und Vogelzug, Eisente und Gänseäger. Feriendienstorg. Am Fischerstrand, Tel. 038393-4990, Stichwort NABU.

Nordsee-Insel Borkum, 3 FeWo 56-95 qm, bis 6 Personen. 5 % Erm. bei Bahnreise. Tel. 04126-1543, www.Pinkenburg-Borkum.de.

150 m zur **Ostsee** in Falsdhöft nahe dem Naturschutzgebiet „Birk“, FeWo ab 200 €, Zim./Fr. ab 154 € pro Woche, Gr. Kinderspielraum + Garten. Kinderermäß. Tel. 04643-3296 + 2617.

Rügen/Teschvitz. Komf. Ferienhaus am Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft. Ferienwohnungen über 2 Etagen mitten in der Natur. www.ruegen-natururlaub.de. Tel. & Fax 03838-24057.

Natur & Kultur am Harz: 2 Zi-FeWo, schön, in renov. Fachwerkhaus mit Garten. Straße der Romanik, Nationalparknah, 2 Pers. NR! 30 €/Tag, Tel. 039452-86089.

Fisch- und Seeadler am besten gleichzeitig direkt am Kuhzer See in der **Uckermark** beobachten. Hier ist nur Landschaft, Natur und Ruhe... Große separate FeWo (3 Räume, Küche, Bad, Sauna), Boote und Räder inklusive. Preis: 55 € pro Tag. Telefon: 039884-2621.

Gemütliche kleine FeWo direkt am **Flügger Leuchtturm auf Fehmarn**. Tel. und Fax 04372-761.

NVP Ostseeheilbad Zingst und Fuh- lendorf drei FeWo gute Ausstattung. bis 5 Pers. 1 FeWo behindertengerechtl. E-Mail argolis@t-online.de. Internet: www.argolis-gmbh.de, Tel. 04534-298842.

Nordsee/NF: 2 mod., komfort. FeWo in ruhiger Lage für 2-4 Pers., sehr gute Ausst., Nähe Hauke-Haien-Koog, Belt-ringharder Koog, Hamburger Hallig. Hausprospekt Tel. 04843-202183, www.deich-urlaub.de.

St. Peter-Ording – Katinger Watt. Urlaub auf dem Ferienhof direkt am Meer. Komf. FeWo u. Zimmer, ganzjährig geöffnet! Tel. 04862-8061, Fax 04862-103247, www.peter-ferienhof.de.

Thüringen – Großfahner. Ländl. Pension am Fuße d. FAHNER HÖHE, 15 km – Erfurt, Gotha, B. Langensalza (NP Hainich), 15-20 € Ümf, Schleier-eulen im Hausgebiet, ornithol. Exkur. in reizvoller Kulturlandschaft, www.alter-hauptmann.de, Tel. 036206-2380.

Urlaub auf dem Darß – lange Sandstrände, wildromantischer Wald, malerischer Bodden und familiäre Gastlichkeit mit biolog. Küche. Pension Walfischhaus, Tel. 038234-55784, www.walfischhaus.de.

Naturpark/Westhavelland. Nähe Gülper See u. Großtrappen in Buckow, Rastplätze von Gänsen, Kranichen, Seeadlern u.a. Vermiete FH Am See f. 2-5 Pers., familienfreundlich, Fahrradverleih, Bade-, Angelmögl., Führungen. Dia-Vorträge mögl., ab 35 € je FH/Tag. Ferienhausvermietung Zemlin, Tel. 033874-60365, www.l-zemlin.de.

Camping in der Lüneburger Heide. Nah am Naturpark Südheide mitten im idyllischen Oertzel bieten wir auf naturnaher Anlage viel Platz und Komfort. (4-Sterne/Eco-Camping-Platz), Reit- und Angelmöglichkeiten, Naturbadesee und Wassertretstelle am Fluss, großzügige Spielplatzanlagen, Fahrradverleih und ein hervorragend ausgebautes Radwegenetz in der Umgebung verbinden sportlich aktives Naturerlebnis und Freizeitvergnügen. Für Kinder ideal. Campingplatz Zum Oertzewinkel, 29633 Munster-Kreutzen, Tel. 05055-5549, Fax: 05055-1353, E-Mail: oertzewinkel@t-online.de, Internet: www.oertzewinkel.de.

Gr. Plöner See, **** Doppelhaushälfte, absolut ruhig, 2-5 Pers., 50 bzw. 80 qm. Kinderfreundl., Fußbodenheizg., Sat-TV, Fahrräder, 3.000 qm Garten am Waldrand, ab 35 €. Tel. 04527-1415/972585, www.ferienhaus-tanneck.de.

Wasserwandern im Spreewald. Kein TV, kein PC, kein WC: Solarstrom, Komposttoilette, Wiesendusche, Ökokaube am Ufer, Kanu, Kahn uvm. Tel. 030-6812476, info@spreewalddatsche.de, www.spreewalddatsche.de.

Naturerlebnis Ostfriesland. Greet-siel, idyll. Fischerdorf. Einzigartiger öko. Lebensraum: Nationalpark Wattenmeer, Salzw., Vogelschutzgebiete; komf. FeWo, 4 Fahr., 37-55 €, Tel. 05237-898307, www.ferienwohnungen-greet-siel.de.

Harz/Bad Grund: gemütl. Kultur-FH m. Garten, herrl. Natur, walddnah, Wohnhalle u. 3 Zi., 2 Bäd., Kamin, Klavier, viele Bücher u. Spiele, ab 25 €/Tg., bis 6 Pers., NR, keine Haust., 0551-486983 od. 4896074 AB.

Thür. Wald/Naturpark Th. Schiefergeb. – Ob Saale, Plothener Teichgebiet. NABU-Mitgl. U. Pötzl bietet 6 komf. FeWo 2/6 Pers. ab 27,50 €/2 Pers., Kinder u. Hunde willkommen, Sauna, Nebensais.-Erm. u. Pauschen-Angeb., Feriengut „Dietzsch“, Saalburg-Ebersdorf, Tel. 036647-23984, www.feriengut-dietzsch.de.

NSG Gülper See – Untere Havel. Gästehaus zw. Wiesen u. Wasser. Gef. Wanderg. u. Bootsfahrten. Wir zeigen mehr als 100 Vogelarten. Storch, Schwalbe, Eule, Biber dir. am Haus. Kraniche u. Gänse im Herbst u. Winter. Rundumservice. Fam. Froreck, Tel. 039382-7121, www.guelpersee-unterehavel.de.

Rügen – Buchenwälder, Höhenwanderwege u. Kreidefelsen. Endlos anmutende Alleen führen Sie zu vertäumten Buchten und Stränden. Komf. FeWo bis 4 Pers., 62 qm, Nichtrr., dir. am Meer, 02434-4504, www.erleben-Sie-Ruegen.de.

Urlaub unter Reet! Absolute Ruhe, SH, Ostsee. Geltinger Bucht, NR, Garten, 2 Fahrräder, NSG „Birk“ zählt zu den 10 schönsten Wanderwegen Deutschlands. Große Vogelvielfalt. Wildpferde. Tel. 040-6071409 oder 04643-189810.

Ferien Ausland

NATUR-ERLEBNIS MASUREN: Neue Hotelanlage direkt am See, inmitten einzigartiger Natur. „Vogelbeobachtung“ ab 290 €, „Rad, Wandern, Kanu“ ab 485 €, „Indian Summer“ ab 290 €, „Familienpauschale“ ab 580 €. www.natur-erlebnis-masuren.de, Tel. 07154-131830.

 [Fortsetzung auf Seite 49](#)



Mit Bio-Kompetenz

Die **Kelterei Elm** setzt auf Streuobst aus der Region.

Es ist kurz nach Elf am Vormittag, und unablässig klingelt das Telefon. Harald Elm lässt sich nicht aus der Ruhe bringen. Er hat es sich auf der kreisrunden Holzbank in seinem Büro bequem gemacht, die sich in ihrer Rustikalität wohltuend abhebt von der nüchternen Sachlichkeit des Schreibtischs, von dem aus der 47-Jährige seinen Keltereibetrieb leitet.

Das Familienunternehmen am Ortsrand von Flieden, einen Katzensprung von der beschaulichen Bischofsresidenz Fulda entfernt, ist kein gewöhnlicher Apfelsafthersteller. Hinter den Mauern des modernen Betriebsgebäudes mit den großen Fruchtpressen, Abfüllanlagen und Tanklagern verbirgt sich heute gewissermaßen die Schaltzentrale des Bio-Obstanbaus in der Rhön.

Elm hat durch sein Engagement in der Region dafür gesorgt, dass die Rhön inzwischen bis nach Dubai, Kanada und Taiwan als Anbaugebiet von Bio-Äpfeln und anderen biologisch erzeugten Obstsorten bekannt ist. Inzwischen beliefert er mit seinen Bio-Apfel- und Fruchtsäften nicht nur drei Lebensmittelketten und den Naturkostgroß- und -einzelhandel in Deutschland, sondern hat auch Abnehmer in vielen europäischen sowie in asiatischen und arabischen Ländern.

Einfallsreichtum gegen Marktmacht

Seit 25 Jahren steht Harald Elm, unterstützt von Ehefrau Petra, an der Spitze des Familienunternehmens, das inzwischen 36 Mitarbeiter beschäftigt. Und von Anfang an war ihm klar,

er musste sich etwas einfallen lassen, um sich auf Dauer gegen die Marktmacht der großen Safthersteller zu behaupten. „Du musst immer das machen, was die anderen gerade nicht machen“, beschreibt er seine Philosophie. Weil er qua Familientradition mit Produkten aus der heimischen Natur zu tun hatte, und vielleicht auch, weil er früher als andere den steigenden Bedarf an Bio-Erzeugnissen erkannte, hat er Ende der 1980er Jahre die ersten naturbelassenen Äpfel von heimischen Streuobstwiesen zu Bio-Apfelsäften verarbeitet.

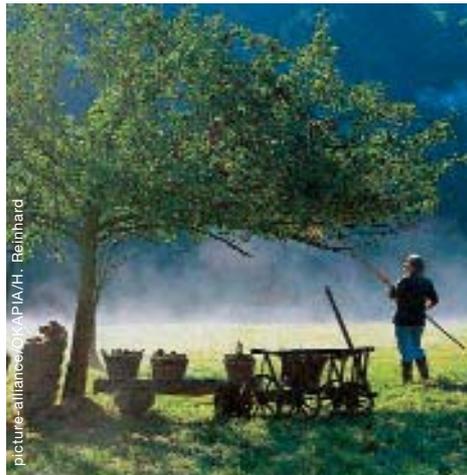
Dabei gelten die Höhenlagen der Rhön mit ihrem rauen Klima nicht gerade als Apfelanbaugebiet. Aber zu den kleinen Bauernhöfen mit den knapp bemessenen Anbauflächen, die für diese Landschaft typisch waren, gehörten Streuobstwiesen immer schon dazu. Lange

Zeit allerdings waren sie in Vergessenheit geraten. So waren viele Streuobstbestände überaltert, weil Bauern, Garten- und Wiesenbesitzer keine neuen Bäume nachgepflanzt hatten. Viele traditionelle Apfelsorten mit klangvollen Namen wie Goldparmäne, Schafsnase, Wiesenapfel oder Jakob Fischer waren vom Aussterben bedroht.

Offene Türen eingerannt

„Die schmecken ganz anders als die hochgezüchteten Sorten aus dem Plantagenanbau, die zwar gut aussehen, aber wenig Säure haben“, sagt Elm. Deshalb stand für ihn schnell fest, dass es diese alten Sorten in ihrer Vielfalt zu hegen und zu pflegen und mit ihnen ihren typischen Geschmack und Geruch zu retten galt. Nur so ließe sich eine Marke kreieren, mit der ernährungsbewusste Konsumenten ein biologisch erzeugtes Produkt verbinden. Das setzt jedoch voraus, dass auch die Obsterzeuger mit an einem Strang ziehen und neue Wege beschreiten, weg vom konventionellen und hin zum biologischen Anbau.

Besonders bei den jüngeren Landwirten in der Region rannte Harald Elm mit seiner Ge-



Akzeptiert werden nur Äpfel von Hochstammbäumen aus Streuobstbeständen der Rhön. Sie dürfen nicht chemisch behandelt werden. Tabu sind auch stickstoffhaltiger Mineraldünger, Müllkompost und Klärschlamm als Dünger. Nur reifes und qualitativ einwandfreies Obst wird angenommen. Die Erzeuger müssen Mitglied in der eigens gegründeten „Apfelinitiative Rhön“ sein und verpflichten sich damit zur Einhaltung der strengen Anforderungen, die von der Öko-Kontrollstelle Agreco regelmäßig über-

und Kräutern. Der Erfolg der Bio-Marke wirkt ansteckend auf immer mehr Bauern, die bislang an der konventionellen Landwirtschaft festhielten. Das lässt hoffen, dass der Nachschub an Äpfeln aus der Rhön auch künftig gesichert ist. Aber ganz dem Zufall will Elm das nicht überlassen. Deshalb arbeitet er eng mit dem NABU Hessen zusammen. Jüngste Initiative ist das Projekt „1.000 Apfelbäume“. Schon der Projektname gibt das anspruchsvolle Ziel vor. Jährlich sollen 1.000 neue Apfelbäume gepflanzt oder brach liegende Bestände wieder genutzt werden. Elm hat sich dazu mit der „Apfelinitiative Rhön“ und der Baumschule Leinweber in Niederkalbach zusammengeschlossen. Die drei Partner schießen zu jedem neu gepflanzten Baum 15 Euro zu. Der Käufer des Baums verpflichtet sich dafür, die Öko-Kriterien einzuhalten und so einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt zu leisten. □

Werner Girgert

Weitere Infos zum NABU-Qualitätszeichen für Streuobstprodukte, eine bundesweite Liste der Lizenznehmer sowie Adressen von Mostereien gibt es im Internet unter www.streuobst.de.

zum Erfolg

„Die schmecken ganz anders als die hochgezüchteten Sorten aus dem Plantagenanbau...“



schäftsidee offene Türen ein. Auch sie waren inzwischen sensibilisiert, wollten neue biologische Anbaumethoden ausprobieren und suchten Kooperationspartner. Gemeinsam bemühten sich Elm und seine Lieferanten um ein Bio-Siegel für ihre Produkte. Das EU-Zertifikat sollte dem Kunden kontrollierte Bio-Qualität garantieren. Elms rund 4.000 Apfelleveranten aus der Region müssen dafür strenge Kriterien erfüllen, die gemeinsam mit Experten des NABU entwickelt wurden.

prüft wird. Das garantiert ihnen nicht nur das EU-Bio-Zertifikat und das NABU-Qualitätssiegel, sondern auch einen fairen Preis. 14,50 Euro erhalten sie für den Doppelzentner, während Keltereien für Äpfel aus konventionellem Anbau im Schnitt fünf bis zehn Euro zahlen.

Erfolg wirkt ansteckend

Rund 6.000 Tonnen Äpfel verarbeitet Elm pro Jahr zu Saft, Wein, Cidre und Essig. Hinzu kommen rund 1.000 Tonnen an Beeren, Kirschen



Seit 25 Jahren steht Harald Elm, unterstützt von Ehefrau Petra, an der Spitze des Familienunternehmens, das inzwischen 36 Mitarbeiter beschäftigt.

Mit allen Sinnen

Die NaturGenussRoute im **Münsterland**.



NABU Münster



M. Stevens



Münsterland-Tourismus

Wer das Münsterland erkunden will, steigt am besten auf das Fahrrad. Die reizvolle Parklandschaft ist überwiegend flach und das sehr gut ausgebaute und beschilderte Radwegenetz macht die Region um Münster zu einem Eldorado für Fahrradfrende. Entsprechend vielfältig ist die Auswahl an Themenrouten, und mit der NaturGenussRoute hat die NABU-Naturschutzstation Münsterland das interessante Angebot für Radler in diesem Jahr um eine spannende Note bereichert. „Wir wollen die Menschen beim Radfahren auf genussvolle Weise an das Thema Natur und auch an die landschaftlichen und regionalen Besonderheiten des Münsterlandes heranführen“, fasst Andreas Beulting den Grundgedanken des Projektes zusammen.

Die Route verknüpft zahlreiche Punkte, an denen die Ausflügler interessante Natur genießen können, aber auch regionale Produkte einkaufen, gesund essen oder in einem fahrrad-

freundlichen Hotel ein Bett für die Nacht finden können. Insgesamt 70 Partnerbetriebe – Direktvermarkter, gemütliche Bauernhofcafés und Gastronomien mit regionaler Speisekarte, Museen und Bioläden – beteiligen sich an dem Projekt. „Mit dem Rad lässt sich das alles gut verknüpfen“, erklärt Beulting. Radfahren mit allen Sinnen, die Reize der Region auf dem günstigsten Weg erreichen und erleben.

Ring mit Speichen

Immerhin 160 Kilometer Radstrecke umfasst die NaturGenussRoute. Sie besteht aus einem Außenring rund um die Stadt Münster mit mehreren „Speichen“, die wieder in die „Westfalenmetropole“ zurück führen. So kann man die Runde sowohl als Mehrtagestour anlegen als auch kleinere Tagesrouten planen. Ein weiterer Pluspunkt ist das Angebot von Bahn & Bike. „Es gibt viele Bahnhöfe längs der

Rundtour, so dass man auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln eine gute Anbindung hat“, sagt Christian Göcking, der zusammen mit Andreas Beulting bei der NABU-Station für das Projekt verantwortlich ist.

Das speziell zur NaturGenussRoute aufgelegte Programmheft macht schon beim Lesen Spaß. Die insgesamt 120 Termine verbinden in einer überraschenden und manchmal auch ausgezwinkerten Art die Themen Landschaft, Geschichte, Natur und kulinarischer Genuss miteinander. Während die meisten Menschen wohl ohne Zögern der Einladung zum „Sonnenuntergang mit den Wildpferden“ folgen und sich auch noch zum Termin „Nach acht im Urwald von Münster“ trauen würden, dürfte die „Familienexpedition ins Reich der Spinnen“ vermutlich auf die etwas experimentierfreudigeren Naturgenießer setzen.

Doch es geht auch handfester zu: Etwa bei der „Apfel-Korn-Tour“ mit Besichtigung einer



Kornbrennerei oder bei der dreiteiligen „Vom-Korn-zum-Brot-Tour“ inklusive Besichtigung der Davert-Mühle. Hinter der „Expedition ins Bierreich“ verbirgt sich eine weitere westfälische Spezialität. Für Familien bietet das Programm zum Beispiel „Radrundtouren zu Schaf, Pferd, und Ochse“ oder eine „Loseblatt-Sammlung zur Herbstfärbung“. Und wenn die Hiltruper Philharmoniker Samstags nachmittags in die Hohe Ward einladen, dann sollte der Musikfreund sich auf ein Feldgrillkonzert einstellen – Auftritt nur bei gutem Wetter, versteht sich.

Ohne Ehrenamt geht nichts

Ein derart vielfältiges Programm stemmt man mit Begeisterung für die Idee, aber vor allem dank der Unterstützung durch zahlreiche ehrenamtliche Helfer, die Touren und Veranstaltungen organisieren. Neben der einheimischen Bevölkerung sollen mit dem Programm vor allem diejenigen angesprochen werden, die ihre Wochenenden oder Kurzurlaube im

Münsterland verbringen und vor Ort auf das Angebot stoßen.

Um die Planung von Ausflügen auf der NaturGenussRoute zu erleichtern, hat die NABU-Naturschutzstation Münsterland neben dem Jahresprogramm einen speziellen Kartensatz mit Nord- und Südteil herausgebracht. Die übersichtlichen Karten weisen neben den Radwegen alle Naturerlebnisangebote, die Partnerbetriebe mit ihrem regionalem Angebot, Sehenswürdigkeiten, Museen und Bahnhöfe aus. In diesem Jahr wurden bislang über 2000 Karten unter die Menschen gebracht, auch das Programm war schnell vergriffen. Für diejenigen, die sich gerne von einem Navigationsgerät führen lassen, gibt es seit dem Sommer die Routendateien für einen PDA oder externe GPS-Geräte.

Offen für neue Partner

Derzeit planen die Verantwortlichen die Zukunft der NaturGenussRoute. Die Themenbreite soll vergleichbar sein und die Wieder-

holung der erfolgreichen Veranstaltungen liegt nahe. Einen „Klassiker unter den Veranstaltungen“ kann es im ersten Jahr natürlich noch nicht geben, aber das Eröffnungsfest mit fast 3000 Besuchern hat einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen – nicht nur bei den Initiatoren vom NABU.

Allerdings läuft im Februar 2008 die Förderung durch die NRW-Stiftung Umwelt und Entwicklung aus. „Langfristig soll das Projekt auf eigenen finanziellen Füßen stehen“, so Beulding. Das neue Programm steht auch neuen Partnern offen. Da es dort sicher den einen oder anderen Wechsel geben wird, soll das Kartenmaterial mit den jeweils aktuellen Zielen und Partner jedes Jahres neu aufgelegt werden. □

Thorsten Wiegers

Weitere Informationen: NABU-Naturschutzstation Münsterland, Zumsandstraße 15, 48145 Münster, Tel. 0251-9879953, nabustat@muenster.de, www.NABU-station.de.



Strittige Verschluss-Sache

Naturkorken unter Druck.

Zwei Männer, ein Baum. Es ist Sommer im Alentejo, Hochsaison für die Entrinder. Mit langstieligen Beilen rücken die Männer der Korkeiche zuleibe, schneiden die zentimeterdicke Borke bis zur rotbraunen Bast­schicht ein. Abwechselnd mit Schneide und Stiel ansetzend, wird der Kork nun in möglichst großen Stücken abgelöst.

Helfer sammeln die noch feuchten und deshalb schweren Korkplatten ein und laden sie auf einen Transporter. Sind Stamm und Hauptäste entrindet, wird der Baum mit einer weißen „7“ markiert. So ist klar, dass diese Eiche zuletzt 2007 geerntet wurde. Acht bis zehn Jahre hat der Baum nun Ruhe bis zum nächsten Eingriff.

Marktführer Portugal

Eine Autostunde östlich der Hauptstadt Lissabon gelegen, ist das Alentejo Portugals wichtigste Korkeichenregion. Und Portugal ist der

größte Korkerzeuger und -exporteur weltweit – noch weit vor Spanien. Rund 900 Millionen Euro jährlich setzt die heimische Branche um, jeder zweite Korken stammt aus dem kleinen Land am Atlantik.

Doch der Kork ist in die Defensive geraten. Während Kork als Rohstoff zur Wärmedämmung und anderen industriellen Anwendungen gut nachgefragt wird, gehen die Absätze bei den Flaschenkorken nach unten. Wird dieser Trend nicht gestoppt, gerät die gesamte Korkwirtschaft in Gefahr. „Gegenüber Flaschenkorken lässt sich mit Granulat oder

Lebensraum Korkeichenwald

Korkeichen kommen ausschließlich im westlichen Mittelmeerraum vor, insgesamt bedecken die Korkeichenwälder rund 2,3 Millionen Hektar. Meist sind dies keine geschlossenen Wälder, sondern eine mehr oder minder dicht baumbestandene Savanne, eine Weidelandschaft mit Schafen, Rindern oder auch Schweinen.

Die größten Korkeichenwälder gibt es in Spanien – unter dem Namen Dehesas – und in Portugal, wo sie Montado genannt werden. Die jahrhundertealte Nutzung hat einen besonders artenreichen Lebensraum entstehend lassen. Zu den 160 Brutvogelarten gehören Spanischer Kaiseradler und Mönchsgeier, Raubwürger, Steinkauz und Schwarzstorch. Die iberischen Korkeichenwälder sind außerdem Winterquartier für nahezu alle nordwesteuropäischen Kraniche und bis zu 60.000 Graureiher.





Platten pro Baum nur ein Bruchteil des Umsatzes erzielen“, erläutert Carla Silva vom Korkverband APCOR. Ohne Flaschenkorken würden sich die Korkeichenwälder vielerorts nicht mehr lohnen. Die Landbesitzer sähen sich gezwungen, auf Kiefern- oder Eukalyptusplantagen umzusatteln; ein einmaliger Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten ginge verloren.

Kampf dem Korkgeschmack

Bis vor wenigen Jahren war Kork als Verschluss konkurrenzlos. Doch heute gibt es mit Glasstopfen, Plastik- und Schraubverschlüssen reichlich Alternativen. Alle werben sie damit, dass unerwünschte Fehltonen im Wein, der berühmte muffige „Korkgeschmack“, nun der Vergangenheit angehört. Hauptauslöser des Korkgeschmacks ist Trichloranisol, kurz TCA. Es entsteht in Reaktion mit Pilzen aus im Boden oder am Baum enthaltenen natürlichen Stoffen. Empfindliche Naturen schmecken TCA bereits bei einer Konzentration von drei Milliardstel Teilen in Weißwein und zehn Milliardstel in Rotwein.

Inzwischen geht die Korkindustrie in die Offensive. Im Vordergrund steht der Kampf gegen TCA. Neue Qualitätsstandards wurden eingeführt und zahlreiche Fabriken modernisiert. Sechs Mal wird der Kork heutzutage auf dem Weg vom Baum bis zum fertigen Flaschenkorken auf TCA hin analysiert. Die sechsmonatige Vortrocknung des Rohkorks unter freiem Himmel geschieht jetzt ohne Bodenkontakt auf Stahlpaletten. In geschlossenen

Behältern wird der Kork dann mit 107 Grad Celsius heißem Dampf gewaschen, flüchtige Bestandteile werden abgesogen. „Geschlossene Wasserkreisläufe sind dabei Standard“, betont Carla Silva. „Die Energie zur Dampferzeugung wird aus Korkabfällen gewonnen, die Pressrückstände aus der Abwasserklärung gehen als Dünger zurück in die Landwirtschaft.“

Augen auf im Supermarkt

Ob der Kork verlorenes Terrain wieder zurückerobert, bleibt abzuwarten. Im Schlagabtausch der Gutachten und Statistiken fällt der Durchblick schwer. Fünf bis zehn Prozent der Weine zeigten Korkgeschmack, behauptet die eine Seite. Um 80 Prozent sei die Kontamination mit TCA seit 2002 zurückgegangen, sagt dagegen die Korkindustrie. Aus Umwelt- und Naturschutzsicht jedenfalls lohnt es sich, beim Winzer und im Supermarkt gezielt nach Naturkorkverschlüssen zu fragen. Gerade in Deutschland werden immer mehr einfache Prädikats- und Kabinettweine mit Plastik verschlossen, ohne dass dies beim Kauf erkennbar wäre. □ 

Text: Helge May

Illustrationen: Mele Brink

Unsere Onlineausgabe bietet Bildergalerien zum Lebensraum Korkeichenwald sowie zur Korkherstellung, außerdem weitere Infos zu den Vor- und Nachteilen der Verschluss-Alternativen, über Korkrecycling und zu Sammelstellen bundesweit.

Kleine Korkologie

Kork besteht aus unzähligen winzigen Zellen – 40 Millionen pro Kubik-Zentimeter –, die hermetisch dicht mit einem luftähnlichen Gasgemisch gefüllt sind. Das Gas macht etwa 85 Prozent des Volumens aus. Kein Wunder also, dass Kork ein so leichter und elastischer Stoff ist.

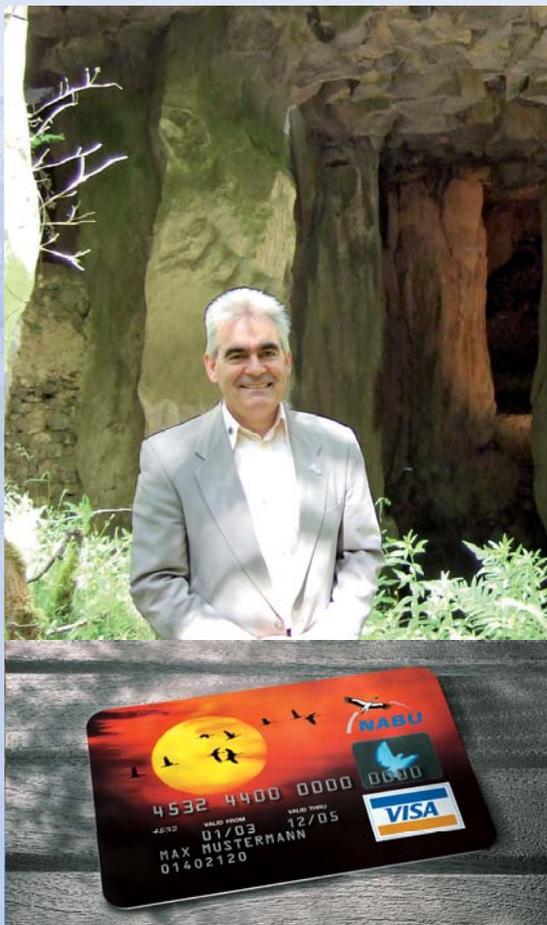
Je nach Qualität und Machart kostet ein Korken zwischen fünf Cent und einem Euro. Am wertvollsten sind aus einem Stück gefertigte Korken mit einer besonders regelmäßigen Porenstruktur. Solche Spitzenkorken halten Flaschen über Jahrzehnte dicht. Die untere Güteklasse der Einstück-Korken bilden sogenannte kolmatrierte Korken. Bei ihnen werden Unregelmäßigkeiten der Poren außen mit Korkstaub verfüllt.

Daneben gibt es eine breite Palette von „technischen Korken“, bei denen man Korkgranulat unter Zusatz von Lebensmittelkleber zu langen Korkstangen presst und diese dann auf die gewünschte Korkenlänge zuschneidet. Die billigsten Presskorken eignen sich für Weine, die bereits nach einem Jahr getrunken werden. Gut für zwei bis drei Jahre Lagerung sind Presskorken mit zusätzlichen Korkscheiben an einem oder beiden Enden. Sekt- und Champagnerkorken haben das gleiche Bauprinzip. □



Freiheit genießen – Umwelt schützen

Die NABU VISA Card – Die Karte für den Naturschutz.



„Ich benutze die NABU VISA Card,
weil sie hilft 100.000 Fledermäusen ein
Quartier zu erhalten.“

Siegfried Schuch,
Vorsitzender des NABU Rheinland-Pfalz
vor dem Fledermausstollen „Bierkeller“

Mit der NABU VISA Card (für nur 10,- Euro Jahresgebühr) können Sie ganz einfach mithelfen und die Projekte des NABU fördern. Die erste Jahresgebühr wird an den NABU komplett weitergegeben. Darüber hinaus unterstützen alle Kreditkartenumsätze (ausgenommen sind Bargeldverfügungen) den konkreten Umweltschutz.

Interessiert?

Dann fordern Sie kostenlos
Unterlagen über die NABU VISA Card an!

NABU Media.Agentur und Service GmbH,

Tel. **0228-766 72 11**,

Fax **0228-766 82 80**

NATURSCHUTZ heute 4/07

E-Mail **Kreditkarte@NABU.de**

SERVICE

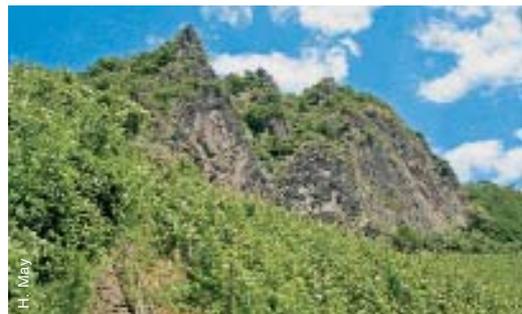


FOTOWETTBEWERB

Augenblick Natur

Der Verband Deutscher Naturparke veranstaltet einen Fotowettbewerb unter dem Motto „Augenblick Natur!“. Gesucht werden ausdrucksstarke Motive aus allen Naturparks Deutschlands, aufgenommen aus der ganz persönlichen Perspektive der Park-Besucher. Die Bilder werden auf einem eigens dafür eingerichteten Internetportal unter www.naturparke.de präsentiert. Der Wettbewerb läuft noch bis Ende Septem-

ber 2008. Die schönsten Motive werden monatlich sowie noch einmal zum Abschluss des Wettbewerbs von den Besuchern des Portals bewertet und mit attraktiven Gewinnen prämiert. □



H. May

VOGELSTIMMEN

Für den MP3-Player

Ample Records hat seine „Vogelstimmen Europas, Nordafrikas und Vorderasiens“ nun auch im MP3-Format herausgegeben. Für viele Vogelarten wurden zwei oder mehr gesonderte, aufeinanderfolgende Titel angelegt. Diese Neuheit ermöglicht es beispielsweise, die Rufe getrennt vom Gesang anzuwählen. Nahmen die insgesamt 2.817 Ton-

aufnahmen der Gesänge, Rufe und anderen Lautäußerungen von 819 Vogelarten bei einer Laufzeit von fast 20 Stunden immerhin 17 CDs in Anspruch, passt die unveränderte Übernahme auf nur noch zwei MP3-Discs. Bezug zum Preis von 69,95 Euro beim NABU-Naturshop. □



→ Die NABU-Kreisgruppe Leer hat zwei Faltposter und eine 24-seitige Broschüre zum **Naturerleben an der Deutschen Fehnroute** erstellt. Diese Radwanderroute in Ostfriesland führt durch die drei Naturräume Marsch, Moor und Geest. Die Materialien gibt es kostenlos bei der Deutschen Fehnroute, Stichwort Naturerlebnis Fehnroute, Ledastraße 10, 26789 Leer.

→ Noch immer wissen viele Umwelt- und Naturschützer nicht, was sich hinter der **Aarhus-Konvention** zur Informationsfreiheit verbirgt und welche Rechte damit verbunden sind. Dabei haben gerade Umweltschützer mit dieser Konvention viele neue Rechte verliehen bekommen. Der NABU hat nun eine Broschüre entwickelt, die auf 20 Seiten viele Hintergrundinfos, Erläuterungen und praktische Hilfen für die Arbeit vor Ort liefert. Die Broschüre gibt es als Download auf der NABU-Homepage oder gegen Versandkosten beim NABU-Naturshop. □



KUNSTHALLE EMDEN

Naturwissenschaft trifft Kunst

Anlässlich der Ausstellung „Garten Eden – Der Garten in der Kunst seit 1900“ beschreiten der NABU Niedersachsen und die Kunsthalle in Emden ungewöhnliche gemeinsame Wege. Die breit angelegte Schau der Kunsthalle präsentiert mit 190 Werken von über 80 Künstlern gemalte, gezeichnete, fotografierte, als Video oder Plant-Art realisierte Gärten der Kunst vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in unsere Gegenwart. Die anregende Gegenüberstellung von berühmten Klassikern wie Cézanne, Klee, Nolde, Liebermann oder Monet

mit bislang weniger bekannten jungen Künstlern eröffnet neue Perspektiven auf das faszinierende Thema.

Vom 11. Januar bis 21. März heißt es dann jeden Freitagnachmittag „Naturwissenschaft trifft Kunst“. NABU-Bezirksgeschäftsführer Rüdiger Wohlers stellt bei einer Führung die ausgestellten Werke unter dem im Kunstmuseum ungewohnten Blickwinkel des Naturwissenschaftlers vor.

Anmeldung bei der Kunsthalle unter 04921-975070. Infos: www.NABU-Oldenburg.de. □



WÖLFE UND JÄGER

Kein Zweifel, die Wölfe sind im Vormarsch. Wie viel Wild nehmen sie den Jägern weg? Ulrich Wotschikowsky hat die sieben Jahre analysiert, seit sich das erste Wolfsrudel in der Oberlausitz gebildet hat. Er wertet die Fachliteratur aus und alles, was es an Daten bisher in Sachsen gibt. Das sind vor allem Nahrungsanalysen vor Ort und die amtlichen Jagdstrecken. Bisher, so Wotschikowskys Schlussfolgerung, haben die Jäger noch keinen Grund zu klagen.

Die 52-seitige, reich illustrierte Broschüre „Wölfe und Jäger in der Oberlausitz“ ist ein Lehrstück, wie man Daten fern jeder Sensationshascherei vernünftig und mit wildbiologischem Sachverstand interpretieren kann. Bestellung gegen zehn Euro Vorkasse einschließlich Versandkosten beim „Freundeskreis Wölfe in der Lausitz“, Konto 241 327 600, Commerzbank Nürnberg, BLZ 760 400 61, oder Mail unter heidrunkrug@lausitz-wolf.de. □



JUNG Umweltversand

Biologische Kleidung aus fairem Handel und mehr

Fordern Sie unseren gratis Katalog an:

Jung Umweltversand
Ulrichsberg 6
74635 Kupferzell
Tel.: 0 79 44 / 940 52 83
Fax: 0 79 44/94 2427
www.jung-umweltversand.de

Mode mit Verantwortung



Weihnachtsgeschenke finden Sie natürlich bei uns!



Besuchen Sie unseren Online-Shop: www.Jung-Umweltversand.de

NEU! NABU Natur Shop



NABU Kalender „Faszination Natur 2008“
 Namhafte Naturfotografen haben auch in diesem Jahr wunderschöne Bilder zum NABU-Jahreskalenders beigesteuert. Diesmal: Kolbenente, Kolkraibe, Schwarzmilan, Kuckuck, Kegelrobber, Neuntöter, Ziesel, Mittelmeermöwe und andere. Format 30 x 42 cm, 12 Monatsblätter und 1 Titelblatt. Vierfarbig.

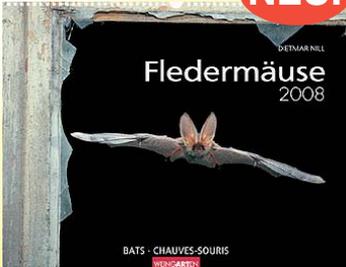
Best.-Nr. K2008 12,50 €



Kalender Eulen 2008

Diese scheuen Raubvögel gehören von Anbeginn zum Kreis der Geschöpfe, die für die Menschen von besonderer Bedeutung waren, ob als Symbol für Weisheit (bei den alten Griechen) oder Tod und Verderben (bei den Christen). Format 45 x 34 cm, 13 farbige Blätter, 1 Foliendeckblatt

Best.-Nr. 52757-3 18,95 €



Kalender Fledermäuse 2008

Seit 50 Millionen Jahren bevölkern Fledermäuse die Erde. Sie orientieren sie sich mittels Ultraschall, jagen Insekten und sogar Fische, wandern wie Zugvögel über Tausende von Kilometern. Dietmar Nills spektakuläre Fotos erweisen diesen bedrohten Tieren adäquat Referenz. Format 45 x 34 cm, 13 farbige Blätter, 1 Foliendeckblatt

Best.-Nr. 52758-0 18,95 €



Der Falke-Taschenkalender für Vogelbeobachter 2008

H.-H. Bergmann/D. Doer/S. Klaus. Auf 288 Seiten bietet er Fachleuten und Hobbyornithologen Zugvogel-Kalender, Beobachtungsliste, Adressen, viele Beiträge zum Lesen und Schmökern. Hauptkalendarium mit doppelseitiger Wocheneinteilung, Vogel des Monats, Exkursionsziele in Mittelhessen, Instrumentallaute der Vögel, BirdLife International. zahlr. farb. Abb., kt., Format 10,4 x 14,5 cm

Best.-Nr. 54712-5 7,90 €

Lutzi's Mondkalender für den Garten 2008

Andrea Lutzenberger. Der erste Mond-Taschenkalender für den Garten – liebevoll und individuell gestaltet: Grundlagen, Gärtnern mit den Mondrhythmen, täglicher Blick auf die jeweils günstigen Tätigkeiten, wertvolle Gartentipps; Integralbindung, viele farbige Zeichnungen, Format 9,1 x 15,9 cm; 128 Seiten.

Best.-Nr. 30209-6 5,95 €

KooKoo singende Weihnachtsuhr „Stille Nacht“

Mit weihnachtlichen Klängen sorgt KooKoo für stimmungsvolle Weihnachts-„Zeit“. Zu jeder vollen Stunde erklingen weihnachtliche Melodien. Wird es dunkel, schaltet ein Lichtsensor automatisch ab: Stille Nacht! Notenblätter für 12 Weihnachtsmelodien zum Nachspielen und Mitsingen! Alle Illustrationen in einer Malvorlage. Durchmesser: 21 cm. Zum Betrieb werden 3x AA 1,5V Batterien benötigt (nicht im Lieferumfang enthalten)

Best.-Nr. 07423-9 34,90 €



Motiv-Anstecker aus Metall,
 ca. 20 x 30 mm,
jeweils 1,95 €

- Kuckuck **Best.-Nr. 03311-3**
- Storch **Best.-Nr. 03310-4**
- Mauersegler **Best.-Nr. 03310-3**
- Zaunkönig **Best.-Nr. 03310-7**
- Steinkauz **Best.-Nr. 03310-6**
- Uhu **Best.-Nr. 03310-9**
- Kleiber **Best.-Nr. 03311-0**
- Turmfalke **Best.-Nr. 03311-2**
- Fledermaus **Best.-Nr. 03310-5**
- NABU **Best.-Nr. 03310-1 1,49 €**



Goebel Vogelskulptur Kuckuck

Mit sehr viel Liebe zum Detail in perfekter Ausführung – das sind die Goebel-Vogelskulpturen aus Porzellan. Bei leidenschaftlichen Sammlern genießen die Figuren deshalb großes Ansehen. Seit 1990 erscheint der vom NABU gekürte Vogel des Jahres in einer Spezial-Edition.

a. Kuckuck klein

ca. 13 cm **Best.-Nr. 06713-1 32,95 €**

b. Kuckuck groß

ca. 17 cm **Best.-Nr. 06713-2 65,00 €**

Die Porzellanfiguren sind erst ab Ende November lieferbar. Ihre Vorbestellung nehmen wir gerne entgegen !!



Rückseite Vorderseite

Unsere Motivtassen Edition:

Tassen aus Porzellan mit Jahresvogelmotiv. Auf der Rückseite mit NABU-Logo. Spülmaschinenfest, 9 cm hoch, 7 cm Durchmesser.



NEU: Motivtasse Kuckuck (2008)

Best.-Nr. 03524-2 6,95 €

Motivtasse Turmfalke (2007)

Best.-Nr. 03524-1 6,95 €

Motivtasse Kleiber (2006)

Best.-Nr. 03523-7 6,95 €

Motivtasse Mauersegler (2003)

Best.-Nr. 03520-9 6,95 €

Motivtasse Zaunkönig (2004)

Best.-Nr. 03521-0 6,95 €

Kartenspiel „Vogel des Jahres“

Kartenspiel mit 32 Spielkarten + Schwarzer Peter + Joker. Die Spielkarten zeigen die NABU-Jahresvögel mit spannenden Infos zu jeder Vogelart. 3 Spielmöglichkeiten: Quartett, Schwarzer Peter, Stechen (wie Auto-Quartett). Verpackt in stabiler PP-Klarsichtbox.

Best.-Nr. 04533-9 4,95 €



KooKoo-Uhr Singvögel

Kunststoffrahmen grau/grün
Best.-Nr. 07422-0 44,90 €

Birkenholzrahmen
Best.-Nr. 07423-0 54,90 €

Alurahmen
Best.-Nr. 07423-4 64,90 €





NEU: Vogel-treffpunkt Futterhaus
Detlef Singer. Vögel bestimmen und sinnvoll füttern. 70 Arten werden porträtiert.

Leicht verständliche Texte, ausdrucksstarke Farbfotos und sichere Bestimmungshinweise – ein Buch für Einsteiger. Passt in jede Tasche, mit der praktischen Plastikhülle wetterfest! 128 S., 123 Fotos, 10 s/w und 13 Farbzeichnungen, Broschur mit Schutzhülle, 10,7 x 18 cm.

Best.-Nr. 11112
7,95 €



Vögel rund ums Haus

W. Dreyer. Im Garten streiten sich die Amseln um die besten Reviere, verstecken z w i s c h e n Gartenhaus

und Mauer wachsen die kleinen Zaunkönige heran. Singdrossel und Rotkehlchen finden Leckereien in Beeten und Sträuchern und Kohlmeise, Gimpel und Kernbeißer besetzen das Futterhaus. Mit diesem Buch sind Sie das ganze Jahr hindurch dem zum Teil geheimnisvollen Leben unserer Vögel auf der Spur. Tipps für den vogelfreundlich gestalteten Garten. Audio-CD mit Rufen und Gesängen von 50 Vögeln. Buch: 144 S., 250 Abb., Hardcover + CD.

Best.-Nr. 11176
14,95 €



Futterhaus „Reno“
 Abnehmbares Dach für problemloses Futternachfüllen. Durch Öffnungen im Boden kann Regenwasser jederzeit abfließen. 24 x 32 x 19 cm.

Best.-Nr. 07469-5
19,95 €



Futterhaus Kombi
 Hier können Sie Samenmischung und Futterblöcke gleichzeitig anbieten. Maße 36 x 27 x 24 cm.

Best.-Nr. 07474-6
29,95 €



Erdnussfutterstation
 Nässegeschützt, kein Verkoten, sicher vor Beutegreifern. Edelstahl-Drahtgeflecht. Metallabdeckung, zum Aufhängen. Höhe 32 cm, Durchmesser 8 cm.

Best.-Nr. 07465-8
12,95 €

Einsteiger-Set Futterblockhaus mit 4 verschiedenen Futterblöcken
 Enthält 1 Futterblockhaus Pasadena, je 1 Futterblock folgender Geschmacksrichtungen: Erdnüsse, Sämereien, Sonnenblumenkerne und Waldfrucht
Best.-Nr. 07474-8
16,95 €



Energie-Kuchen-Halter mit Vogelmotiv

Eisendraht, wetterfeste und frostfreie Ausführung. 20 x 16 x 1 cm.

Best.-Nr. 07468-7
1,99 €



Futtersäule 4 Stationen

Futtersäule aus Aluminium, unverwundlich, mit geschlossenem Behälter, Farbe grün, Metallabdeckung, für Saaten, 4 Futterstationen. Höhe 35 cm.

Best.-Nr. 07474-5
19,95 €



Hochwertige Erdnüsse

Geeignet für Futterspender.
 Inhalt 1 kg (1 kg = 3,99 €)
 Inhalt 2,5 kg (1 kg = 3,99 €)

1 Energie-Kuchen mit Saatkörnern 500 ml (1 l = 9,40 €)
Best.-Nr. 07468-6 **4,70 €**

2 Energie-Kuchen mit Insekten 500 ml. (1 l = 10,58 €)
Best.-Nr. 07468-2 **5,29 €**

Best.-Nr. 07466-6 **3,99 €**
Best.-Nr. 07472-6 **8,99 €**

Best.-Nr. 07466-7 **3,79 €**
Best.-Nr. 07473-3 **6,99 €**

Best.-Nr. 07466-5 **2,99 €**
Best.-Nr. 07473-6 **5,99 €**

Best.-Nr. 07466-8 **3,99 €**
Best.-Nr. 07473-9 **8,49 €**

BESTELLCOUPON

Ja, ich bestelle zu den Allg. Geschäftsbedingungen der NABU Natur Shop GbR mit zweiwöchigem Rückgaberecht. Bis zu einem Bestellwert von 40,00 Euro trage ich als Besteller die Kosten für die Rücksendung der Ware.

Bitte die gewünschte Menge und den Gesamtpreis eintragen, Größenangaben nicht vergessen!

schnell geht's

per Fax: **05 11/123 83 14**
 per Tel.: **05 11/215 71 -11 oder -81**
 per E-Mail: **info@nabu-natur-shop.de**
 oder mit der Post

NABU Natur Shop
Am Eisenwerk 13

30519 Hannover

Bitte deutlich, möglichst in Druckbuchstaben schreiben!

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Wohnort

Bestellnummer	Artikelbezeichnung	Größe	Menge	Gesamtpreis EUR
-	Gesamtkatalog 2008		1	kostenlos
Mindestbestellwert € 12,50				

Summe

zzgl. Porto u. Versand **+ 4,95 €**

Gesamt:

Mindestbestellwert 12,50 Euro. Es werden Porto und Verpackungskosten in Höhe von 4,95 Euro berechnet. Bestellungen über 250,00 Euro Warenwert können nur gegen Vorkasse geliefert werden. Lieferung ins Ausland nur gegen Vorkasse. Die Ware bleibt bis zur endgültigen Bezahlung Eigentum der NABU Natur Shop GbR.

Zahlungswunsch: Rechnung Vorkasse (abzüglich 2 % Skonto)

Datum

Unterschrift

Tel. für Rückfragen

Geburtsdatum

Kobold im Abseits

Der **Steinkauz** braucht unsere Hilfe.

Wir sind mit ihm kulturell eng verbunden, seine schwefelgelben Augen wirken streng, sein Verhalten ist koboldhaft – die Rede ist von unserem Steinkauz. Die kleine Eule ist selten geworden, in vielen Bundesländern steht sie auf der Roten Liste und ist vielerorts sogar vom Aussterben bedroht. Nordrhein-Westfalen hat mit über 4000 Brutpaaren die größten Bestände in unserer Republik, dies bei einem deutschen Gesamtbestand von knapp 7000 Paaren. In Niedersachsen werden Zahlen von bis zu 200 Paaren genannt.

Ein Streuobst-Liebhaber

Vielerorts werden seit 1970 Bestandsrückgänge um knapp ein Fünftel beschrieben. Die Lebensraumzerstörung drängt den ausgesprochen interessanten Vogel immer mehr ins Abseits. Bevor die Art zu uns siedelte, bewohnte sie Steppen und Halbwüsten. Sie liebt offene Flächen mit tiefem Bewuchs, typischerweise extensiv genutzte Wiesen, unsere charakteristische ursprüngliche Kulturlandschaft. Brutplätze fanden die Vögel in hohlen Kopfweiden und alten Obstbäumen. Das klassische Brutbiotop sind so die alten Streuobstweiden. In England wurde der kleine Kauz übrigens erst Mitte des 19. Jahrhunderts mit großem Erfolg angesiedelt. Man zählt hier heute über 15000 Brutpaare.

Die erschreckende Bestandsentwicklung hat vielerorts NABU-Gruppen zu ehrgeizigen Schutzprogrammen animiert, so auch jüngst im Emsland, wo der NABU Werlte/Sögel mit der Jägerschaft ein umfangreiches Nistkastenprojekt ins Leben rief. Es wurden bereits fast 20 Brutröhren an geeigneten Standorten installiert.



Der Steinkauz ist selten geworden, vielerorts steht er auf der Roten Liste und ist sogar vom Aussterben bedroht.



Totenvogel und Glücksbringer

Kaum eine Eule ist in der Kulturgeschichte so tief verwurzelt wie der Steinkauz. Bei uns wurde er lange als Totenvogel verfolgt, so nagelte man ihn mancherorts an die Scheunentore, um Blitz und Feuer abzuwehren. Die alten Griechen jedoch adelten ihn schon weit vor Christi Geburt zum Wappenvogel der Glücksgöttin Pallas Athene. Der Vogel ziert die altgriechische Drachme und die heutige griechische Euro-Münze. Linné, der bekannte schwedische Naturforscher, systematisierte 1758 die Vogelwelt und gab dem Käuzchen mit seiner griechischen Vergangenheit den passenden Namen *Athene noctua*, Athene der Nacht.

Der kaum 200 Gramm schwere Vogel ist in der Regel sehr standorttreu, die Jagdreviere sind klein, nur ungefähr 50 bis 100 Hektar groß. Sie sind geschlechtsmonomorph, Männchen und Weibchen unterscheiden sich am Gefieder also nicht. Es kommen jedoch verschiedene Farbvarianten vor, so besitzen einige Exemplare fast schwarze Gesichtsschleier, während die meisten Vögel ihre schwefelgelben Augen in helle Federn einbetten.

Der Kauz ist nicht selten am Tag aktiv, so dass wir ihn sogar mancherorts beim Beutefang beobachten können, dies insbesondere, wenn er für seinen Nachwuchs sorgen muss. Der Ansitzjäger benötigt täglich etwa ein Drittel seines Körpergewichtes an Nahrung. Sie besteht aus kleinen Wirbeltieren und Insekten. Während der Jungenaufzucht machen Regenwürmer mit bis zu 80 Prozent den Löwenanteil der Nahrung aus.

Leben in Dauerehe

Steinkäuze sind wie viele Eulen monogam, sie leben in „Dauerehe“ zusammen, so trifft man auch außerhalb der Brutsaison nicht selten die zusammengehörigen Paare. Die Balzzeit beginnt schon im zeitigen Frühjahr. Die charakteristischen Revierrufe der Männchen werden zur Bestandaufnahme genutzt. Hier kann es nützlich

sein, die Reaktionen der Singvögel genau zu interpretieren. Beginnen sie zu hassen, ist der Steinkauz meist nicht weit, auch wenn er den imitierten Balzruf nicht selten ignoriert.

Mitte April bis Mitte Mai werden drei bis sieben Eier gelegt, die allein vom Weibchen etwa einen Monat bebrütet werden. Interessant ist, dass der Steinkauz erst nach der letzten Eiblage mit dem Brüten beginnt, dies im Gegensatz zu den meisten übrigen Eulen. Dadurch können die Jungeulen alle gleichzeitig nach einem Monat die Bruthöhle verlassen. Sie werden dann noch weitere sechs Wochen von beiden Altvögeln mit Beute versorgt. In seltenen Fällen kommen Zweitbruten im selben Jahr vor.



Hohe Jugend-Sterblichkeit

Die Sterblichkeit unter den Jungvögeln ist im ersten Jahr mit 70 Prozent besonders hoch. Die größten Verluste werden durch Beutegreifer wie Hauskatzen und Marder verursacht; darüber hinaus fallen viele Jungkäuze Greifvögeln zum Opfer.

Die vielerorts angebotenen Bruthöhlen können, an geeigneten Plätzen installiert, die Verluste durch Katzen und Marder deutlich reduzieren. Dies darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass der globale Bestandsrückgang ausschließlich Folge von Lebensraumveränderungen ist. Ist der Bestand in einer Region erloschen, so dauert es oft Jahrzehnte, bis sich dieser erholt, da die Käuze nur eine geringe Wanderungstendenz zeigen.

Zum Schutz des Steinkauzes muss der langfristige Erhalt sowie die Neuanpflanzung von Streuobstwiesen gefördert werden. Pestizidanwendungen sollten in Steinkauzrevieren unbedingt unterbleiben. Der Erhalt von alten Schuppen und Scheunen bietet Brutraum, das Installieren von Steinkauzröhren muss gefördert werden. Jeder noch so kleine Beitrag kann helfen, diesen Sympathieträger der Nachwelt zu erhalten. □

Text und Fotos: Andreas Schüring



Das Erlebnis Natur wird noch faszinierender

Die Summe aller Eigenschaften macht die neue Ultravid HD-Generation zur ersten Wahl: Fluoridhaltige Linsen, die die Farbtreue optimieren, die neue Vergütung Leica AquaDura™, die Feuchtigkeit und Schmutz einfach abperlen lässt sowie die optimierte Fokussiermechanik. Erleben Sie die neuen Ultravids – bei Ihrem Fachhändler vor Ort oder vorab im Internet.

Leica Camera AG / Oskar-Barnack-Straße 11 /
D-35606 Solms / Telefon 06442-208-111 /
leica-camera.de





Stinkwanzenlarve

Stechen und saugen

Die bunte Welt der heimischen **Wanzen**.

So eine Brombeerhecke ist eine feine Sache. Sie erfreut nicht nur mit ihren oft monatelang immer wieder neu aufbrechenden weißen und rosa Blüten und im Hochsommer mit aromatischen Früchten. Die Hecke, oder sagen wir: das Brombeergestrüpp, zieht auch fast das ganze Jahr über zahlreiche Insekten und andere Kleintiere an.

Brombeeren wachsen fast überall, an Wald-rändern, auf Brachen oder in den etwas verwilderten Teilen von Parks. Man muss deshalb keine große Expedition planen, um Radnetz- und Jagdspinnen, Weberknechte, Heupferde, Keulen- und Strauchschrecken, Marienkäfer, Falter, Schwebfliegen und Wildbienen zu beobachten.

Vielfalt auf der Brombeerhecke

Zu den Brombeerbesuchern und -bewohnern gehören auch zahlreiche Wanzen. Neben Gartenwanzen, Rotbeinigen Baumwanzen und Grünen Stinkwanzen tummeln sich hier vor allem die stattlichen Lederwanzen in großer Zahl. Wie bei vielen Wanzenarten kommen erwachsene Tiere und Larven der braunen Lederwanze oft gleichzeitig vor. Wanzen gehören zu den Sechsheinern mit sogenannter unvollständiger Verwandlung. Anders als bei Käfern oder

Schmetterlingen gibt es also kein Puppenstadium, aus dem das fertige Insekt hervorgeht.

Dem Wanzenei entschlüpft eine winzige Larve, die sich in der Folge fünfmal häutet, dabei immer größer und der erwachsenen Wanze immer ähnlicher wird. Die Ähnlichkeit ist allerdings relativ. Gerade hinsichtlich Farbe und Zeichnung unterscheiden sich die einzelnen Larvenstadien untereinander und zum erwachsenen Tier oft enorm – was andererseits die Vielfalt der Entdeckungen und die Freude an der Brombeerhecke noch einmal erhöht.

Zweigeteilte Flügel

Die fertige Wanze zeichnet sich vor allem durch ihre deutlich sichtbaren Flügel aus. Ausnahmen bestätigen die Regel, es gibt auch sehr kurzflügelige oder flügellose Arten. Anders als die komplett verhärteten Deckflügel der Käfer sind die oben liegenden Vorderflügel der Wanzen vorne ledrig und hinten häutig. Zweiter Unterschied: Wanzen haben keine Beiß- und Kauwerkzeuge, dafür aber einen mehrteiligen Rüssel, das Rostrum. Im Normalbetrieb klappt die Wanze das Rostrum unter dem Körper nach hinten, so dass es nicht zu sehen ist, wenn man von oben auf eine Wanze schaut.

Die Bettwanze – wieder im Kommen

Es ist noch nicht ganz so schlimm wie mit den Kopfläusen, aber auch die gefürchtete Bettwanze scheint wieder zurückzukehren. Alleine in Berlin wurden im vergangenen Jahr fast 200 Fälle gemeldet. Bettwanzen gehören zu einer kleinen Gruppe parasitär lebender Wanzenarten. Sie befallen Säugetiere – darunter den Menschen – und saugen ihnen Blut ab.

Tagsüber verstecken sich die extrem flach gebauten Bettwanzen in Matratzen, unter Tapeten, an Steckdosen oder hinter Bilderrahmen. Nachts gehen sie dann auf Wanderschaft und hinterlassen nach ihrer mehrminütigen Blutmahlzeit rote, rund eine Woche lang juckende Quaddeln auf der Haut.

Die Bettwanze galt in Deutschland praktisch als ausgerottet. Dank der deutschen Reisefreudigkeit wird sie aber immer öfter aus Asien und Osteuropa wieder eingeschleppt. □



Von links nach rechts, von oben nach unten: Gartenwanze, Lederwanze, Streifenwanze, Fruchtwanze, Schmalwanzen, Rote Weichwanze, Stinkwanzen bei der Begattung, Reiswanzenlarven und Feuerwanzen.



vor. Auch die vom Gartenteich bekannten Wasserläufer, Rückenschwimmer und Wasserskorpione gehören zu den Wanzen. Bei uns findet man Wanzen auf Gräsern ebenso wie auf Sträuchern und Bäumen oder in der Bodenstreu. Vegetarische Wanzen gibt es ebenso wie Aasfresser, Räuber und Gemischtkostler. Allen gemein ist, dass sie nur Flüssignahrung zu sich nehmen können. Ein erbeutetes Insekt wird daher zunächst mit dem Rostrum angestochen, dann spritzt die Wanze Verdauungsflüssigkeit ein, so dass sich ein Nahrungsbrei bildet, der dann eingesogen wird. Einige Raubwanzen, erkennbar am schlanken Körperbau und den besonders kräftigen Vorderbeinen, können sogar die menschliche Haut durchstechen.

Duftige Kommunikation

Die Lederwanze von der Brombeerhecke wiederum ist ein reiner Pflanzenfresser. Im Frühjahr saugen Larven und Erwachsene vor allem an Sauerampferblättern, im Sommer gehen sie gerne an die reifen Brombeeren.

Wanzen kommunizieren stark über Duftstoffe, die für unser menschliches Empfinden bei den meisten Arten allerdings eher Stinkstoffe sind. So geben die Wanzenlarven ein Gemeinschafts-Pheromon ab, das zur Bildung großer Gruppen führt. Ein anderer Duftstoff entströmt, wenn Gefahr im Verzug ist, so dass

die Larven schleunigst in alle Richtungen davonlaufen.

Besonders große Ansammlungen von Larven und erwachsenen Tieren findet man bei der Feuerwanze, einer unserer häufigsten Arten. Die kurzflügeligen Feuerwanzen überwintern in der Bodenstreu oder in Mauerritzen und trauen sich bei sonnigem Wetter bereits im Februar oder März nach draußen. Wie bei vielen Wanzenfamilien stehen Männchen und Weibchen bei der Begattung im Frühjahr voneinander abgewandt. Feuerwanzen haben eine Vorliebe einerseits für Malven, andererseits für Linden. An Lindenstämmen sieht man sie oft in großen Scharen zu Hunderten sitzen. Schäden richten sie auch in dieser Menge keine an. □

Text und Fotos: Helge May

 Unsere Online-Ausgabe bietet einen Bilder-Überblick der häufigsten Wanzenarten.

In unseren heimischen Gefilden weit verbreitet: die Lederwanze.



Weltweit gibt es rund 40.000 Wanzenarten, in Deutschland sind es knapp 1.000. Tendenz zunehmend, denn der Klimawandel lässt Arten wie die auf Faulbaum und Wildrosen lebende mediterrane Randwanze *Gonocerus acuteangulatus* ihr Areal stark nach Norden ausdehnen. Auch die einst nur in Süddeutschland beheimatete, attraktiv schwarz-rote Streifenwanze findet sich heute im Sommer fast überall, besonders gerne auf weißen Doldenblütlern wie Kälberkropf oder Bärenklau.

Auf Flüssignahrung angewiesen

Wanzen besiedeln nahezu alle Lebensräume, eine Art kommt sogar auf dem offenen Meer



VOGELFLUG-WELTREKORD

Schnepfe fliegt 11.600 Kilometer nonstop

Bundesumweltministerium und Bundeslandwirtschaftsministerium haben einen hochdotierten Ideenwettbewerb „Naturschutzgroßprojekte und ländliche Entwicklung“ ausgerufen. Themenschwerpunkte sind Wälder, Moore und urbane/industrielle Landschaften. Ziel des zweistufigen Wettbewerbs ist es, beispielhafte und naturschutzfachlich anspruchsvolle Konzeptideen für integrierte Projekte des Naturschutzes und der ländlichen und regionalen Entwicklung zu fördern. Bewerben können sich insbesondere kommunale Einrichtungen, und Naturschutzverbände; Bewerbungsschluss ist der 31. Januar 2008. Die zehn besten Ideenskizzen werden mit je 10.000 Euro prämiert. Fünf Bewerbungen können in der zweiten Stufe – nach einer weiteren Ausarbeitung ihrer Konzepte – bereits ab Mitte 2009 mit einer millionenschweren Förderzusage für einen Zeitraum von bis zu zwölf Jahren rechnen. Weitere Infos unter www.ideenatur.de und im NABU-Verbandsnetz.



T. Dove

Weltrekord im Vogelflug: Auf dem Weg vom Brutplatz in Alaska ins neuseeländische Winterquartier flog die mit einem Satellitensender versehene Pfuhschnepfe „E7“ eine Teilstrecke von 11.600 Kilometern über den pazifischen Ozean ohne Zwischenlandung – und das in nur acht Tagen. Dies ist der längste bisher nachgewiesene Nonstopflug eines Vogels. E7 verbesserte damit ihren eigenen Rekord, den sie erst im Frühjahr auf dem Hinweg nach Alaska aufgestellt hatte. Damals benötigte sie neun Tage für 10.200 Kilometer, dank vorherrschendem Rückenwind ging es nun noch weiter und schneller.

Insgesamt legte die Pfuhschnepfe hin und zurück über 29.000 Kilometer zurück.

E7 gehört zu einer Gruppe von Pfuhschnepfen, anhand deren Wissenschaftler den Zug von Küstenvögeln auf der Pazifikroute untersuchen. Pfuhschnepfe überqueren während des Zugs 22 Länder. Hauptrastplatz auf etwa halber Strecke sind neben Japan und Kamtschatka die Feuchtgebiete an der Küste des Gelben Meeres in China. Hier halten sich die Schnepfen jeweils mehrere Wochen auf, um Kräfte zu sammeln und wieder an Gewicht zuzulegen. Wegen Nutzungsdrucks aus der Landwirtschaft und durch Siedlungs- und Industrieentwicklung ging von diesen Flächen seit 1950 bereits gut ein Drittel verloren.

Pfuhschnepfen brüten in den Mooren und Feuchtwiesen der arktischen Tundra von Alaska über Sibirien bis nach Skandinavien. Aus Skandinavien stammende rastende Pfuhschnepfen lassen sich auch an der deutschen Ost- und Nordseeküste beobachten. □

(elg)



P. Eschweiler

Anzeige



SPITZENTECHNIK VON NIKON: Ideale Ferngläser für die Naturbeobachtung

UNSERE FERNGLASEMPFEHLUNG:

Das Monarch 10x42 von NIKON. Garantiert hohe Auflösung, Nahbereich 2,5 Meter, wasserdicht und für Brillenträger geeignet. Preis nur 399,- Euro.

UNSERE SPEKTIVEMPFEHLUNG FÜR DEN EINSTIEG:

Das Nikon RA III WP. Mit 25–45fach Zoomokular. Wasserdicht. Preis für nur 399,- Euro.

UNSERE SPEKTIVEMPFEHLUNG FÜR DIE WANDERUNG:

Das neue Superspektiv von Nikon: ED 50. Unglaublich klein, undenkbar gut. Zoomfaktor 13–40fach. Gewicht gerade 470 Gramm ohne Okular! Preis mit Okular nur 699,- Euro.

Wir haben fast alle Ferngläser ab Lager – Sie können bei uns vor Ort alles ausprobieren und vergleichen – Blick auf den Hamburger Michel inklusive!

Gern senden wir Ihnen zur Vorauswahl unsere Informationsbroschüren „Die Merkmale guter Ferngläser“ und „Welches Spektiv ist das richtige für mich“!

Foto-Optik-Wannack



Neanderstraße 27
20459 Hamburg

Tel. 0 40/34 01 82
Fax 0 40/35 31 06

Internet:
www.foto-wannack.de
www.spektive.de

NATURSCHUTZPREIS „MUNA“ NABU gewinnt dreifach

Der NABU war beim diesjährigen Naturschutzpreis „muna“ von ZDF und Deutscher Bundesstiftung Umwelt (DBU) gleich dreimal erfolgreich.

In der Kategorie „Nachhaltigkeit“ geht der Preis an die NABU-Gruppe Hambergen für die Renaturierung des Heilsmoores. Im dem großen Hochmoor im Landkreis Osterholz haben sich durch den Einsatz des NABU wieder Kraniche und Ziegenmelker zum Brüten angesiedelt. Seit neun Jahren arbeitet die NABU-Gruppe eng mit der Kooperativen Gesamtschule Hambergen zusammen. Jeweils die siebten Schulklassen übernehmen eine aktive Patenschaft für das Moor.

Die muna für die „Lebensaufgabe Natur“ wird dem langjährigen ehemaligen Vorsitzenden des NABU Berlin, Dr. Hans-Jürgen Stork, verliehen. Schon als Kind interessierten ihn besonders die Vögel. Stork machte seine Leidenschaft zum Hobby, Ehrenamt und Beruf. Von 1980 bis 2000 war er Vorsitzender des NABU Berlin. Besonders das Interesse der Städ-

ter an der Natur wollte er wecken. So entwickelte er verschiedene naturschutzpädagogische Konzepte wie „Grüne Lernorte“ und „Grüne Klassenzimmer“. Am Aufbau des Naturschutzzentrums Storchenschmiede im Storchendorf Linum war er maßgeblich beteiligt. Heute ist Linum ein starker Anziehungspunkt für Naturtouristen und ein vorbildhaftes Projekt des sanften Tourismus.

In der Rubrik „Idee/Innovation“ schließlich gewann das Team von „Eurotope.net“ mit Web-Administrator Michael Hüttner. Aktive der NAJU und des Vereins Youth and Environment Europe (YEE) entwickelten eine englischsprachige Internetplattform. Junge Aktive, die sich lokal für die Umwelt einsetzen, können sich hier austauschen, gegenseitig motivieren und voneinander lernen. 2005 mit Teilnehmern aus Deutschland, Frankreich, Spanien, der Ukraine und Polen gestartet, werden mittlerweile Zugriffe auf das Netzwerk aus 60 Ländern verzeichnet. □



NABU/T. Tennhardt

Die Anti-Wilderer-Einheit des NABU konnte in Kirgistan vier Jungwölfe beschlagnahmen. Die entscheidenden Hinweise an die „Gruppe Bars“ hatte ein Hirte geliefert. Wahrscheinlich ist die Wolfsmutter erschossen worden, als der Nachwuchs noch im frühen Welpenalter war. Leider sind die Jungwölfe bereits auf Menschen geprägt, so dass eine Auswilderung der Tiere nicht möglich ist. Sie wurden deshalb in das NABU-Artenschutzzentrum in Karakol gebracht.

NABU-TRICKFILM

Imagepflege für die Saiga

Wilderei, Wilderei und wieder Wilderei. Wie ein blutroter Faden zieht sich dieses Thema leider durch viele NABU-Projekte. So auch in Kasachstan, wo die vormals riesigen Herden der urtümlichen Saiga-Antilopen seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion von 1,2 Millionen auf 30.000 bis 40.000 Tiere zusammengeschnitten wurden. Auf schnellen Motorrädern wird den Saiga-Männchen nachgejagt, bis sie am Ende erschöpft aufgeben.

Mit einer landesweiten Ausschreibung wurden kasachische Jungfilmer und Zeichner dazu aufgefordert, die Bedrohung der Saiga-Antilope medial umzusetzen. Trickfilme sind in Kasachstan enorm populär und gut geeignet, das Image der Saiga vor allem in der jungen Generation zu verbessern. Der Gewinner-Beitrag wurde schließlich verfilmt und wird im Fernsehen gezeigt. Eine Fassung mit deutschen Untertiteln gibt es auf der NABU-Homepage. □

Fortsetzung von Seite 33

Toskana – Nähe Siena: Einmalig für Natur- und Kunstliebhaber, freistehendes Natursteinhaus zwischen Oliven und Zypressen, ruhig, für 2–3 Personen, deutsch. www.rembold.it, Tel. 00390577750605.

Südfrankreich – Provence! Schöne FeWo für 2 Personen (Nähe Avignon, Orange, Nîmes) für sonnige Touren in u. um die Provence (ab 360 €/W.) Tel./Fax: 00334.66.50.30.77, www.anke-christian-fewo.de.

Schweden, Småland, fam.- + tierfreundl. See-FeHs f. max 8 Personen von privat zu vermieten. Motorboot, Kanu, Fahrräder sind vorhanden. Info: D-sprechend, 0046706837978.

SCHWEDEN – FeHa + FeWo im wärländischen Wald. Naturschutzgebiet, Angeln, Wandern, Bär, Wolf u. Elch. Info www.schweden-plus.de, schwedenplus@yahoo.de, Tel. 02248-5193.

Teneriffa, großzügige FeWo direkt am Strand in romantischer Bucht am Fuße des Teno-Gebirges. Balkon, Meerblick, 2 Sz, 2 Bäder, idealer Ausgangspunkt zum Wandern. FeWo 50 €/T. Tel. 05931-12362 oder 0034-922133227.

Norwegen. Wandern, baden, angeln, direkt am Fjord, 4 Schlafzimmer mit 8 Betten. www.Familie-Gietzelt.de.

Norwegen: Einmalige Flora und Fauna. Wanderungen im **Nationalpark Dovrefjell** und Rondane. Hütten u. Pension. Naturkundl. Führungen nach Absprache. Deutschspr. Info: Fam. Sletten, N-2584 Dalholen. Tel. 0047-62493176, www.fjellgard.no.

Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel: „Urlaub beim Weingärtner“ in der **Pension & Weingut Storchensblick**. Kontakt: Fam. Georg Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel. 0043-2175-2355, Fax DW 20, E-Mail: storchensblick@aon.at, Homepage: www.storchensblick.at.

Norwegen (Valdrestal) 3 Std. v. Oslo: Wir vermieten schönes **Blockhaus** in waldiger Berg-, Seen- und Tundraumgebung. Wandern u. Skilaufen, Ruhe u. Aussicht genießen. Kamin, Kanu, Sauna, Du. Tel. 04103-1895656.

RADLER-RESORT „Masurische Seen“. Inmitten der Johannsburger Heide, direkt am See gelegen, ist es idealer Ausgangspunkt zum Radfahren, Wandern, Natur entdecken. Komfortable Zimmer, Restaurant mit Seeterrasse, Dampfgrotte, Fitnessraum, Testmöglichkeiten für Liegerad, Tandem, Beachcruiser. www.dnv-tours.de Tel. 07154-131830

Natur-Aktiv-Reisen – weltweit! Informationen unter www.hirundo-naturreisen.de. Tel. 06021-60982; info@hirundo-naturreisen.de.

CASENTINO, Toscana. FeWo im Grünen. Tel. 0039-0575-591257, jwkosmia@virgilio.it.

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz FeWo 33-70 qm im idyllischen, burgenländischen Weingut Fam. Dr. Eitner: www.stieglerhof.com, Hausprospekt: Tel.+ Fax 0208-601818 + 0043-2175-3213.

Aktiv reisen 2008: Rad & Schiff, Rad & Kanu, indiv. und geführte Radreisen mit Gepäcktransfer. **Schienekreuzfahrten**, umweltfreundlich reisen mit dem Sonderzug. www.dnv-tours.de, Tel. 07154-131830

Kleinanzeigen auch unter www.naturschutz-heute.de

Zu allen so gekennzeichneten Themen und Beiträgen finden Sie Zusatz-Informationen in unserer Online-Ausgabe unter www.naturschutz-heute.de.



StadtNatur

Wer das Titelthema „Natur in der Stadt“ dieses Heftes vertiefen möchte, dem sei unbedingt Josef H. Reichhofs Buch *StadtNatur. Eine neue Heimat für Tiere und Pflanzen* empfohlen. Der bekannte Münchner Zoologe und Evolutionsbiologe porträtiert darin fakten- und kenntnisreich die Stadt-Lebensräume, deren Bewohner und ihre Beziehungen untereinander. Reichholf präsentiert die Stadt aus der Sicht der Tiere und Pflanzen – und die sieht oft überraschend anders aus als mit menschlichen Maßstäben. Auch für erfahrene Naturschützer ist dieses gut lesbare Buch unbedingt ein Gewinn.

Josef H. Reichholf: *StadtNatur. Eine neue Heimat für Tiere und Pflanzen.* – oekom 2007. 320 Seiten. 24,90 Euro. ISBN 978-3-86581-042-7.

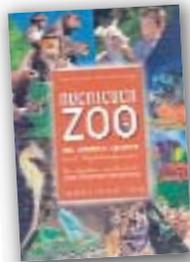


Wildnis im Topf

Zehn Jahre ist es her, dass Reinhard Witt sein bekanntes Buch „Wildblumen für Töpfe und Schalen“ veröffentlichte. Seitdem hat der Naturgartenspezialist viel Neues ausprobiert und „etliche weitere wunderbare Arten gefunden“, aber auch erleben müssen, wie sich manche Bepflanzungen nach und nach verabschiedeten. Angereichert mit den Erfahrungen seiner gärtnernden Leserschaft hat Witt nun eine Neufassung unter dem Titel *Wildpflanzen-Topfbuch* verfasst.

Darin gibt es informative Kapitel über Wildblumen, Gräser, Farne, Kleingehölze, Zwiebeln und Kletterpflanzen und dazwischen immer wieder praktisch erprobte Pflanzbeispiele. Umfangreiche Tabellen runden die Informationen ab. Das Buch fasst das gegenwärtige Wissen zusammen und macht Mut für neue Experimente.

Reinhard Witt: *Das Wildpflanzen-Topfbuch.* – 160 Seiten. 19,95 Euro. Naturgarten 2007. ISBN 978-3-00-021048-8. Direktbezug beim Autor unter www.reinhard-witt.de.



Zoos im Überblick

Wer am Urlaubsort oder in der Heimatregion einen Tierpark, ein Aquarium oder ein Wildgehege besuchen möchte, kann nun auf einen umfassenden Zooführer für den gesamten deutschsprachigen Raum zurückgreifen. Zu allen Einrichtungen gibt *Abenteuer Zoo* Kurzbeschreibungen – bei den großen Zoos sind es mehrseitige Porträts – mit Angaben zu Öffnungszeiten, Eintrittspreisen, Anfahrt und Barrierefreiheit. Dazu kommen Hintergrundinfos mit Tierporträts, zu Artenschutzprogrammen und zur Zootierhaltung. Der Band ist übersichtlich gegliedert und sehr gut bebildert.

Dirk Petzold & Silke Sorge: *Abenteuer Zoo. 550 Tierparks, Aquarien und Reptilienhäuser.* – 437 Seiten. 24,90 Euro. Stocker 2007. ISBN 978-3-70201152-2.

Bären im Dreierpack

Nach dem weitgehenden Ende der direkten Verfolgung und dank ge-

zielter Naturschutzmaßnahmen kehren Wildtiere nach Mitteleuropa zurück, die oft schon hundert Jahre und länger als ausgerottet galten. Prominentestes Beispiel sind die Wölfe in der Lausitz und Braunbär „Bruno“. Gleich drei Neuerscheinungen widmen sich nun diesem Thema. Dabei behandelt der Journalist Jürgen Heup nicht nur die im Buchtitel aufgeführten *Bär, Luchs und Wolf*, er spannt den Bogen über Elch, Biber und Großtrappe bis hin zu Otter, Wisent und Steinbock.



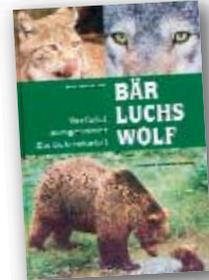
Zunächst stark auf den Braunbären konzentriert sich dagegen Josef H. Reichholf, Leiter der Zoologischen Staatssammlung München. In *Der Bär ist los* erfährt man vieles zu Biologie und Ökologie der Bären, bevor dann der zweite Teil des Buches anhand auch anderer Arten einen „kritischen Lagebericht zu den Überlebenschancen unserer Großtiere“ enthält.



Ausschließlich und sehr tiefgehend beschäftigt sich Roland Kalb mit *Bär, Luchs und Wolf*. Biologie und Verhalten der drei Arten werden ebenso dezidiert beschrieben wie ihr Verhältnis zu den Menschen und die Bestandsentwicklung im deutschsprachigen Raum sowie in den Nachbarstaaten.

Jürgen Heup: *Bär, Luchs und Wolf.* – 155 Seiten. 19,95 Euro. Kosmos 2007. ISBN 978-3-440-11003.

Josef H. Reichholf: *Der Bär ist los.* – 215 Seiten. 17,90 Euro. Herbig 2007. ISBN 978-3-7766-2510-3.



Roland Kalb: *Bär, Luchs, Wolf.* – 376 Seiten. 29,90 Euro. Stocker 2007. ISBN 978-3-7020-1146-8.

Boden-Lyrik

Ganz anders als beim klaren und frischen Wasser ist das Verhältnis des Menschen zum dunklen Boden nur selten intensiv ausgeprägt. Kaum jemand weiß so richtig, was Boden überhaupt darstellt und genauso lückenhaft sind die Kenntnisse, wie artenreich und lebendig Boden sein kann. Um dem abzuhelfen, hat Gerhard Laukötter von der Natur- und Umweltschutzakademie NRW mit seinen *Bodenverdichtungen* ein Buch geschrieben, das zum einen fakten- und bilderreich über Boden, Bodenwesen und Bodengefährdungen informiert. Auf der anderen Seite hat er „seinen Kopf des öfteren tief in den Boden gesteckt“ und seine Eindrücke darüber als Gedichte niedergeschrieben. So werden Kopf und Bauch angesprochen.



Gerhard Laukötter: *Bodenverdichtungen.* – 144 Seiten. 22 Euro. Martina Galunder 2007. ISBN 978-3-89909-073-4.



Aktion Photovoltaikanlage

Febro Solarhaus 115 ab 121.500,- €

Unser aktiver Beitrag zur nachhaltigen Energieversorgung und Reduzierung des CO₂-Ausstoßes von Gebäuden zahlt sich aus. Die im Festpreis enthaltene Photovoltaikanlage sichert Ihnen eine staatlich garantierte Einspeisevergütung in Höhe von ca. 22.000,-€.*

Im Festpreis enthalten:

- ▶ Triple-cell Photovoltaikanlage auf einer kompletten Dachseite für bis zu 20 % höhere Erträge
- ▶ kontrollierte, hochdämmende, wärmebrückenfreie Bauweise inkl. Erdarbeiten und Bodenplatte
- ▶ hohe solare Warmegewinne aufgrund modernster Isolierscheibenverglasung, eine „warme Fensterkante“ garantiert Kondensatfreiheit
- ▶ Blower Door Test
- ▶ Energieberatung
- ▶ TÜV Bau-Überwachung



*Mit Sonnenschein
hältst Du die
Umwelt rein und
die Kosten klein.*



Quelle:
u. Deno Energiepass,
Deutsche Energieagentur GmbH

Erfragen Sie den Ansprechpartner Ihrer Region:

febros.de
0 39 28 / 78 75 32

Febro Massivhaus GmbH · Schillerstraße 23 · 39218 Schönebeck
Tel. 0 39 28 / 78 75 32 · Fax 0 39 28 / 78 75 30 · info@febros.de · febros.de



Gründachhaus Blankensee ab 113.900,- €



Landhaus Coburg ab 119.800,- €



Villa Modena ab 144.900,- €

* bei Netzeinspeisung v. 2.200 kWh/Jahr (0,4921 €/kWh)

Ihr Kennenlern-Gutschein

Naturschutzbund Deutschland e.V. • Charitéstraße 3 • 10117 Berlin
Postvertriebsstück G 2606 • Gebühr bezahlt

Im Paket enthalten sind diese 6 Flaschen zu 75 cl. Sie sparen 38 %.

Ja, bitte senden Sie mir das Paket mit 6 Flaschen für € 35,-
(statt € 56,60 inkl. Porto). *Das Porto übernimmt Delinat für mich.*

Gleich online bestellen unter
www.delinat.com/naturschutz

Bitte Coupon abtrennen und senden an:
Delinat-Kundenservice
Hafenstraße 30
79576 Weil am Rhein

oder bestellen Sie per:
Telefon **07621-16775-0**
Telefax **07621-16775-1**
E-Mail **herbstweine@delinat.com**

Falls Ihre Adresse nicht korrekt ist – bitte von Hand korrigieren.

Art. 9142.40
506.815

Diese Aktion richtet sich an **Neukunden**, die Delinat-Wein kennen lernen wollen. Angebot gilt, solange die verfügbaren Pakete reichen. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir pro Haushalt nur 1 Paket liefern.



Jürgen von der Mark, Master of Wine, ist einer der wenigen Träger dieses Titels, der nach Bestehen der weltweit schwierigsten Prüfung in der Weinbranche vergeben wird.



«Den besten Wein macht die Natur.»

«Immer mehr Spitzen-Weingüter wechseln zum biologischen Weinbau. Nicht ohne Grund. Gehaltvolle Bio-Trauben bieten die beste Grundlage für authentische, charakterstarke Weine.» (Jürgen von der Mark)



DELINAT

Wein aus gesunder Natur

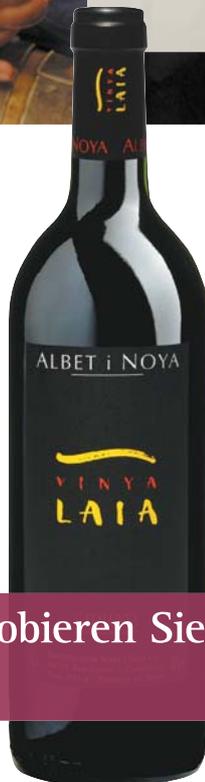
Delinat ist Pionier im biologischen Weinbau – schon seit 27 Jahren. Delinat-Weine gehören oft zu den Besten in Qualitäts- und Preisvergleichen. Sie finden bei internationalen Wein-Experten zunehmend höchste Anerkennung. **Testen Sie selbst.**



El Molino
La Mancha DO 2006

Kaum zu schlagen zu diesem Preis! Seit Jahren einer der Renner unter den Delinat-Weinen.

Listenpreis € 4,95



Vinya Laia
Catalunya DO 2005

Der «Laia» ist der wohl beliebteste Bio-Wein im deutschsprachigen Raum.

Listenpreis € 9,20



Baron de Roubiac
Bordeaux AC 2005

Nicht nur teure Bordeaux machen Spass! Dieses Juwel mit seiner vielschichtigen Eleganz ist der beste Beweis dafür.

Listenpreis € 9,90



Villa di Geggiano
Chianti DOCG 2005

Ein verführerischer Wein aus dem Herzen des Chianti. Kaum einer passt besser zu Italiens Küche.

Listenpreis € 8,90



Meinklang
Blaufränkisch
Qualitätswein
Burgenland 2005

Vom wohl erfolgreichsten Bioweingut Österreichs. Viel Charakter mit südlichem Charme.

Listenpreis € 9,90



Villa Dorata
Sicilia IGT 2006

Moderne trifft Tradition. Der Villa Dorata ist die Visitenkarte des Marchese de Gregorio.

Listenpreis € 7,90

Probieren Sie 6 der erfolgreichsten Delinat-Rotweine.
Jetzt zum Vorzugspreis.

6 Flaschen inkl. Porto
€ 35,-